Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 257. Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 5. Juni 1864.**

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 4. Juni. Der gesetzgebende Körper hat in der gestrigen geheimen Sitzung auf Antrag des Senats den Beitritt zum Zollverein, vorbehaltlich des Beitritts Kurhessens und näher zu bestimmender finanziellen Vortheile, beschlossen.
(Wolff's T. B.)

Bern, 3. Juni. Bundesrath Schenk aus Basellandschaft kam mit der allseitigen Versicherung an, daß keinerlei Ungesetzlichkeiten vorgefallen seien. Die Stimmung ist ruhig und besonnen.
(Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90¾. Prämien-Anl. 123½. Neueste Anleihe 105¾. Schlesischer Bank-Verein 105. Oberschles. Litt. A. 159. Oberschles. Litt. B. 142½. Freiburger 135. Wilhelmsbahn 63½. Neisse-Brieger 87. Tarnowitzer 81 B. Oesterr. Credit-Aktien 85¼. Oesterreich. National-Anl. 70. 1860er Loose 84¾. 1864er Loose 55¼. Oesterr. Banknoten 87¾. Wien 2 Monate 86¾. Darmstädter 88¾. Köln-Minden 184 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 66⅝. Mainz-Ludwigshafen 127. Italienische Anleihe 68¼. Genfer Credit-Aktien 51¾. Commandit-Antheile 100. Russ. Banknoten 84½. Hamburg 2 Monate 151¾. London 3 Monate 6, 20⅜. Paris 2 Monat $79\frac{11}{12}$. Matt. Silberanleihe 76⅞.

Wien, 4. Juni. [Anfangs-Course.] Geschäftslos. Credit-Aktien 195, 40. 1860er Loose 96, 25. 1864er Loose 94, 80. National-Anl. —. London 114, 40. Neueste 1864er Silber-Anleihe 87, 80.

Berlin, 4. Juni. Roggen: schwankend. Juni-Juli 38, Juli-August 39¾, August-Sept. 41, Sept.-Okt. 42½. — Spiritus: matt. Juni-Juli $16\frac{1}{12}$, Juli-August 16¼, August-Sept. $16\frac{13}{24}$, Sept.-Oktober 16⅔. — — Rüböl: fehlt.

△ Der günstige Wind für den Herzog von Augustenburg.

Als Napoleon I. von Elba aus an der französischen Küste landete, schrieb der „Moniteur": Das „corsische Ungeheuer" sei nach Frankreich zurückgekehrt, werde aber bald gefesselt nach Paris gebracht werden. Nach dem Einzuge in Grenoble trat in dem amtlichen Blatte an die Stelle des „corsischen Ungeheuers" der „General Bonaparte", und als dieser „General Bonaparte" immer weiter vordrang, änderte der „Moniteur" den „Bonaparte" in „Napoleon", bis denn endlich, nachdem auch die gute Stadt Paris dem „corsischen Ungeheuer" die Thore geöffnet, der „Moniteur" verkündete: „Se. kaiserliche Majestät haben so eben die Tuilerien bezogen."

Nun freilich ist der Herzog von Augustenburg allem Anscheine nach kein Napoleon, weder ein Napoleon I., noch ein Napoleon III., aber wenn es erlaubt ist, Kleines mit Großem zu vergleichen, so hat er in den officiösen und officiellen Blättern in der kürzesten Zeit ein beinahe eben so schnelles Avancement durchgemacht wie Napoleon I., denn aus dem „Herrn v. Dolzig", dessen Pflicht und Schuldigkeit es eigentlich gewesen wäre, Sr. Exc. dem GFM. v. Wrangel seine dienstliche Aufwartung zu machen (wörtlich!), ist plötzlich, fast über Nacht, „Se. Durchlaucht der Herzog von Augustenburg" geworden, der von Sr. Maj. dem Könige in Potsdam empfangen worden und mit dem Se. Exc. der Herr Ministerpräsident eine fast dreistündige Unterredung gehabt. Feigheit, Lächerlichkeit, Donquixotterie, Hofhaltung in Kiel — es waren die geringsten Vorwürfe, welche die „Kreuzz." dem „Prätendenten", dem Günstlinge der deutschen Demokratie machte; heute meldet sie unter den Hofnachrichten: „Se. Durchlaucht sind in Potsdam empfangen worden."

„Die veränderte Haltung — schreibt die „Nordd. A. Z." — derjenigen Presse, die in den Herzogthümern die Ansprüche des Herzogs repräsentirte, und die noch zu Anfang des Jahres sich in maßlosen Schmähungen gegen die preußische Regierung erging, dann aber allgemach einen durchaus veränderten Ton anschlug, hat uns längst auf diesen Umschwung der Dinge vorbereitet."

Sehr richtig — nur haben sich einige kleine Fehler in diesen Satz der „Nordd. A. Ztg." eingeschlichen; er muß nämlich folgendermaßen lauten:

„Die veränderte Haltung derjenigen Presse, die in den Herzogthümern die Ansprüche Dänemarks repräsentirte, und die noch vor wenigen Tagen (nicht blos zu Anfang des Jahres) sich in maßlosen Schmähungen gegen den Herzog von Augustenburg erging, dann aber plötzlich (nicht allgemach) einen durchaus veränderten Ton anschlug, hat uns längst auf diesen Umschwung der Dinge vorbereitet."

So ist es. In dem Augenblicke, als in der „Nordd. A. Z." und der „Kreuzztg." an die Stelle des „Prätendenten" und des „Majors Hrn. v. Dolzig" „Se. Durchlaucht der Herzog", oder, wie die „Kreuzz." noch verschämt und zimperlich schreibt, „Se. Durchlaucht der Erbprinz" getreten war, da wußte Jedermann, daß der Wind sich gedreht und daß Preußen und Oesterreich sich ernsthaft mit der Anerkennung des „Erbprinzen" von Augustenburg als „Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein" beschäftigten.

Unsere Leser wissen es, wir haben nie zu den begeisterten Bewunderern des Herzogs gehört, und wir sehen die Zeit kommen, in welcher der Herzog trotz der Annahme der Verfassung vom Jahre 1848 der deutschen und speciell der schleswig-holsteinschen Volkspartei zurufen wird: „der Mohr kann gehen", aber das hindert uns nicht, unsere innige Freude auszudrücken, wenn das Programm: „völlige Lostrennung des ganzen Schleswig-Holstein von Dänemark" durch die Anerkennung Herzog Friedrichs zur vollständigen Erfüllung gelangt. Die Genugthuung, daß diese Anerkennung zugleich der „Kreuzztg." und den ihr ähnlichen Organen einen argen Schlag versetzt und sie zwingt, ihre Schmähungen in das Gegentheil zu übersetzen, nehmen wir als Spezialfreude für uns mit in den Kauf.

Freilich dürfen wir auch nicht stolz sein, denn — „das Fiasco, welches der Nationalverein und der Sechsunddreißiger-Ausschuß gemacht hat", berührt uns mit. In der That, wir trauten unsern Augen kaum, als wir in der „Nordd. Allg. Ztg." „das Fiasco, welches der Nationalverein und der Sechsunddreißiger Ausschuß gemacht haben", mit der nahe bevorstehenden Anerkennung Herzog Friedrichs in Verbindung gebracht sahen. Wenn es hieße: „das Fiasco, welches die „Nord. A. Ztg." und die „Kreuzztg." gemacht haben" — so würde das Jedermann in der Ordnung finden, aber wie in aller Welt der Nationalverein und der Sechsunddreißiger Ausschuß gerade dadurch Fiasco machen sollen, daß das von ihnen selbst und zwar vom Anfang an aufgestellte Programm buchstäblich in Erfüllung geht: — einen solchen Nonsens zu behaupten, ist allerdings nur einem officiösen Organe möglich.

Wir gehören nicht zu denen, welche kleinlich nörgeln und mäkeln, wenn etwas Tüchtiges und Ausgezeichnetes von unseren politischen Gegnern ausgeführt wird; es ist uns ganz gleichgiltig, ob ein Ministerium Bismarck oder Auerswald-Schwerin oder Waldeck die Befreiung der Herzogthümer von der dänischen Herrschaft bewirkt, wenn sie nur eben bewirkt wird, und wir wollen dem Hrn. v. Bismarck nicht ein Titelchen von seinem Ruhme entziehen, wenn er zu einem glücklichen Ende führt, was er begonnen. Aber so viel ist doch sicher, daß er, sofern es ihm gelingt, nichts Anderes gethan, als das Programm des Nationalvereins und des Sechsunddreißiger Ausschusses glücklich durchgeführt hat, und so viel ist zweitens sicher, daß er, der Minister, das anfänglich nicht gewollt hat, denn es sind genug Erklärungen von ihm vorhanden, durch welche er das Festhalten an dem londoner Vertrage und mithin die weitere Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark anerkannt hat.

Was war es denn aber, was der Nationalverein, der Sechsunddreißiger-Ausschuß, die Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses, sowie aller ersten und zweiten Kammern Deutschlands, kurz die liberale und nationale Partei in ihrer Gesammtheit erstrebte und verlangte? Nichts Anderes als: 1) die Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark, 2) ihre Untheilbarkeit, und 3) die Anerkennung Herzog Friedrich's. Nun, wenn der Berg der Theilung noch überwunden wird, so sind diese drei Forderungen erfüllt, denn an der Anerkennung Herzog Friedrich's zweifelt ja wohl die „Nordd. A. Z." selbst nicht mehr. Mit andern Worten: dann hat Hr. v. Bismarck — denn ihm gebührt ja wohl nach der „Nordd. A. Z." das Hauptverdienst, wenn er auch anfänglich etwas Anderes gewollt hat — dann also, sagen wir, hat Hr. v. Bismarck das Programm des Nationalvereins, des Sechsunddreißiger-Ausschusses und der Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses Wort für Wort durchgeführt.

Und deshalb sollen der Nationalverein und der Sechsunddreißiger-Ausschuß Fiasco gemacht haben? Nein, Fiasco, aber ein Fiasco, wie es noch nie dagewesen, haben bloß diejenigen gemacht, welche im Herzog von Augusteuburg nichts Anderes als den „Prätendenten" und den „Herrn von Dolzig" sahen und ihn plötzlich — weil augenblicklich der Wind anders weht — in „Se. Durchlaucht" verwandelten.

Preußen.

♂ **Berlin,** 3. Juni. [Die Vereinbarungen zwischen Preußen und Schleswig-Holstein.] Weshalb man als Schreckbilder diejenigen Gerüchte darstellen will, welche auf einer freiwilligen Uebereinkunft des Herzogs Friedrich mit der Krone Preußen basiren und die ihrem Inhalte nach auf mehr als bloße moralische Eroberung hindeuten, das vermögen wir nicht zu begreifen. Die moralische Eroberung allein ist nichts als eine Gunst des Augenblickes, die niemals für einen Baum der Eintracht Wurzel fassen kann, der die Folge der Zeiten durchblühen soll; in der Politik, und sei sie von volksthümlichster Grundlage, muß man mit realen Faktoren rechnen. Der preußische Staat als der Führer „Norddeutschlands" darf wohl von Erwerbung moralischer Eroberungen in „Süddeutschland" sprechen, insofern er dort, ohne sich selbst zu beschädigen, durch sympathische Actionen Bundesgenossen erwirbt, deren Existenz nicht gerade lediglich auf preußischen Schutz gegründet ist; dagegen die kleinen norddeutschen Staaten an der Elbe und Weser, deren einziger wirklicher Patron der preußische ist, würden, wenn je ein großer Krieg sich in dem Herzen Europa's entspinnen sollte, nur dem Gebote politischer Moral selbst folgen, wenn sie schon im Frieden ein Schutzverhältniß zu dem preußischen eingingen. Nach den Befehlen des Bundes wird ihnen dieser Schutz doch nimmermehr werden, sollten dereinst romanische oder panslavistische Angriffe einen großen Kampf nach deutschen Fluren tragen! Unbegreiflich erscheint es daher, wenn preußische Liberale vor dem Begriffe einer Souzeränetät über Schleswig-Holstein erröthen. Gerade diese politische Formel möchte in neuester Zeit am wenigsten geeignet sein, den Inhaber, auf den sie sich bezieht, als mächtig über die Lande darzustellen, welche er unter dieser Formel besitzt. An dem Fürsten Cusa liegt der praktische Beweis vor Augen, daß die Bande der Souzeränetät allein den Fürsten nicht binden, wenn er sich nicht binden lassen will. Man denkt daher beiderseitig gewiß nicht an jene Souzeränetät, und wenn man in einem offiziösen Blatte diesen Ausdruck gebraucht, so hat man es wohl gerade in der Absicht gethan, um den auswärtigen Kabinetten ein ungefährliches politisches Bindemittel zu annonciren. Wenn ein einsichtiger Fürst dem Drucke folgt, der in den Zeitverhältnissen begründet liegt, so braucht er darum noch keinen Schreckbildern nachzugeben. Wenn nicht blos die Krone Preußen, sondern auch ein großer Theil preußischer Bürger den Wunsch habe, das Land, für welches sie so viel Blut geopfert, an ihr eigenes Geschick dauernd verflochten zu sehen, so ist dies ebenso wenig intriguant oder räuberisch, als es furchtsam und unwürdig eines dem Rechte nach souveränen Fürsten wäre, wenn derselbe sich durch Staatsverträge an die politische Macht ankettet, die ihn und sein Land in der Stunde der höchsten Gefahr gerettet und gehoben hat und in allen neuen Gefahren allein behüten kann. Der Herzog Friedrich ist ein so verständiger und seine Zeit würdigender Fürst, daß er nicht blos an die Sicherstellung seiner Familie und seines Hauses dabei denkt, sondern auch an das Glück und die Sicherstellung seines Landes. Er hat keineswegs im Plane, einen Act zu begehen wie dereinst die Fürsten von Hohenzollern; bei ihm fehlen doch alle die Voraussetzungen, welche bei jenen maßgebend waren. In den überschäumenden Wogen des Jahres 1848 hatten jene Fürsten die Bedeutungslosigkeit einer Souveränetät erkannt, die über so kleine Länder leicht zur Caricatur werden kann, während die politischen Wogen der jüngsten Zeit gerade dem Augustenburger bewiesen haben, wie ein deutscher Volksstamm unbegrenztes Vertrauen zu einem fürstlichen Gouvernement erfassen kann, wenn dasselbe sich gänzlich mit den Interessen desselben identificirt. Ein eigenthümliches geistiges Leben, in Gemeinde und Staat, kann den Schleswig-Holsteinern unter ihrem Herzog erblühen, wenn sie auch der Krone und dem Volke Preußen sich in die Arme werfen, und ihre Häfen, Plätze und Heerstraßen sowie ihre waffenfähige Mannschaft, und endlich ihre Cultur- und Handelsanstalten in die engste Verbindung mit uns bringen. Wenn dereinst das Geschlecht des Herzogs erlischt oder es müde werden sollte, zu gouverniren, dann kann Schleswig-Holstein sich anfügen an den norddeutschen Großstaat, wie einstmals andere Herzogthümer in demselben aufgingen. Sollte die jetzige Vereinbarung dies schon anbahnen, so wäre es allerdings mehr als eine moralische Eroberung, und wer vermöchte deshalb Diejenigen, die es vorbereitet, der politischen Unmoralität zu zeihen!

= **Berlin,** 3. Juni. [Die Beziehungen zwischen Preußen und Rußland. — Die oldenburgischen Erbansprüche. — Friedrich VIII. — Die österreichische Armee in Schleswig und Jütland. — Ein preußischer Monitor? — Luisen-Orden.] Es darf als ein wichtiges Moment in der jetzigen diplomatischen Bewegung nicht unbemerkt bleiben, daß seit den letzten Wochen eine entschiedene Annäherung der Kabinette von Berlin und Petersburg stattgefunden hat. Trotz der vielbesprochenen Februarconvention zwischen den beiden Regierungen waren seit längerer Zeit die gegenseitigen Beziehungen etwas erkaltet. Rußland hatte jene Convention anders aufgefaßt als Preußen, es meinte, sein dringendes Verlangen, über die preußisch-polnischen Grenzdistrikte den Belagerungszustand zu verhängen, erheische sofortige Erfüllung; diesseits theilte man diese Ansicht nicht, die Zustände wurden trotz mancher bedenklichen Momente dazu nicht angethan befunden. Man blieb hier keineswegs unempfänglich für die kühle Stellung Rußlands zu der neuesten Wendung der preußischen Politik in der schleswig-holstein'schen Frage, allein man konnte und wollte das Opfer nicht bringen, um welches die völlige Gewinnung Rußlands möglich war. Die hiesige diplomatische Welt will wissen, daß alle Handhaben für die wiederholt näher herangetretene Absicht, den Belagerungszustand über Posen zu verhängen, stets von der russischen Regierung gegeben worden wären, und jeder mißglückte Versuch in Petersburg die Entfremdung gesteigert habe. Wie weit es richtig ist, daß jetzt diesseits entgegenkommendere Vorschläge gemacht worden, mag dahingestellt bleiben; thatsächlich wird man bald genug sehen, daß Rußland seine bisherige Position zum dänisch-deutschen Conflict modifiziren, vielleicht gar — „passiven Widerstand leisten wird." Die von gewisser Seite über die oldenburgischen Erb-Ansprüche in den Herzogthümern verbreiteten Nachrichten tragen augenscheinlich den Stempel tendenziöser Färbung an der Stirn; sie werden heute von derselben Seite her durch ein Gerücht verbreitet, wonach Rußland den Ansprüchen auf den Erbantheil des Hauses Gottorp zu Gunsten Oldenburgs entsagt habe. Das ist mit großer Vorsicht aufzunehmen und kommt am Ende lediglich auf die Absicht hinaus, den Offiziösen eine Hinterthür offen zu lassen. Ebenso ist die Nachricht, daß die neutralen Mächte eine Entscheidung über die Erbfolge in Schleswig lediglich als einen internationalen Gegenstand bezeichnen sollen, haltlos. Diese Ansicht findet in entscheidenden Kreisen nur wenige Anhänger. — Der Aufenthalt Herzog Friedrich's VIII. in Berlin galt einer vollständigen Verständigung über die Lösung der Herzogthümerfrage. Der Herzog conferirte mit dem Könige im Beisein des Ministerpräsidenten und später mit letzterem volle drei Stunden. Das Projekt der Theilung Schleswigs hat hier keinen Boden mehr, dagegen wird es nach durchaus verlässigen Nachrichten noch erübrigen, in Wien dafür eine festere Stimmung zu gewinnen, man hofft in dieser Beziehung viel von der Reise des Herzogs an den wiener Hof. — Das Gerücht von dem Rückzuge der österreichischen Armee aus den Herzogthümern ist grundlos, im Gegentheil ist eine Ergänzung resp. Verstärkung der österreichischen Truppen und Geschütze vorbereitet. Das diesseitige Marineministerium hat alle Anstalten getroffen, für den Fall der Erneuerung der Feindseligkeiten die Kräfte der preußischen Flotte zur Ergreifung der Offensive zu verstärken. Möglicher Weise wird auch ein preußischer Monitor in die Action einzutreten bereit sein. — Die Regierung beabsichtigt für die vielen hiesigen Damen, welche sich um die Pflege der Verwundeten so große Verdienste erworben haben, eine erneute Verleihung des 1813 gestifteten Luisen-Ordens eintreten zu lassen.

∋ **Berlin,** 3. Juni. [Die Verlängerung der Waffenruhe. — Schwenkung Frankreichs. — Friedrich VIII.] Die Verlängerung der Waffenruhe um eine kurze vierzehntägige Frist, welche in der londoner Conferenz beantragt worden ist und wohl Aussicht auf allseitige Annahme hat, läßt deutlich erkennen, daß die unterhandelnden Mächte sich bisher in unfruchtbarer Thätigkeit bewegen. Wenn auch nur annähernd die Grundlage einer Verständigung gewonnen wäre, so würde ein Waffenstillstand von längerer Dauer als Vorbote eines wirklichen Friedensschlusses und als unerläßliche Bedingung, um die näheren Feststellungen eines neuen Vertragsverhältnisses zu vereinbaren, sicher den Vorzng erhalten haben. Der von den kopenhagener Bevollmächtigten ausgehende Vorschlag beweist übrigens, daß Dänemark keine allzugroße Sehnsucht nach einer baldigen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten empfindet, wenn es auch noch immer eine überaus trotzige und kriegeswüthige Miene annimmt. Nach allen Anzeichen der gegenwärtigen Situation ist kaum zu erwarten, daß einige Wochen hinreichen werden, um die bisher unversöhnten Gegensätze zwischen Deutschland und Dänemark einer Ausgleichung näher zu führen. Eben so wenig haben die neutralen Diplomaten eine Lösung des Problemes gefunden, welches sie sich gestellt zu haben scheinen, nämlich der Aufgabe, den deutschen Ansprüchen eine gewisse Genugthuung zu geben, ohne der dänischen Anmaßung erheblich die Flügel zu beschneiden. Es ist neuerdings vielseitig gemeldet worden, daß plötzlich auch das französische Kabinet sich mehr den englischen Auffassungen zugewendet und eine den deutschen Forderungen ungünstige Haltung angenommen habe. In diplomatischen Kreisen hält man diese Nachricht für durchaus zuverlässig. Man will wissen, daß die französische Politik nicht allein eine für Deutschland völlig unannehmbare Theilungslinie Schleswigs befürwortet, sondern auch sogar die englischen Proteste gegen die Gründung eines Bundeshafens und einer Bundesfestung auf holsteinischem Gebiet unterstützt. Solcher Ueberhebung, ob sie von der Themse oder Seine herkomme, werden die deutschen Mächte hoffentlich eine entschiedene Festigkeit gegenüberstellen. Hier herrscht die Ueberzeugung vor, daß Preußen es lieber auf einen europäischen Krieg ankommen lasse, als den Westmächten das Recht zuerkennen wird, in deutschen Angelegenheiten Gesetze vorzuschreiben. — Ueber das Ergebniß der hiesigen Anwesenheit des Herzogs von Augustenburg sind widersprechende Gerüchte im Umlauf. Es ist schwer zu glauben, daß er, wie von mancher Seite versichert wird, wenig Neigung hat, für einen engen Anschluß an Preußen Bürgschaften zu geben. Eine solche Weigerung könnte der ganzen Frage eine sehr unerfreuliche Wendung geben und das Schicksal der Herzogthümer ernstlich gefährden.

Stettin, 2. Juni. [Preßprozeß.] Der verantwortliche Redacteur der „Pommerschen Zeitung" wurde unterm 7. März d. J. wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König, welches Vergehen in einem „die Schließung des Landtages" überschriebenen Leitartikel enthalten sein sollte, vom hiesigen kgl.

Kreisgerichte zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dagegen erfolgte in zwei anderen Fällen, in denen es sich um eine ebenfalls durch Leitartikel verübte Beleidigung des Ministerpräsidenten v. Bismarck handelte, die Freisprechung. Gleiches Resultat hatte eine Anklage wider den Verleger der Zeitung, in der ihm zur Last gelegt wurde, daß er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Verfasser eines der incriminirten Artikel nicht nambaft gemacht habe. Gegen diese Entscheidungen war sowohl seitens der Staatsanwaltschaft, als seitens des Verurtheilten appellirt. Erstere forderte die Verurtheilung des Redacteurs auch in den beiden Fällen seiner Freisprechung und wegen der Ehrfurchtsverletzung gegen den König eine Strafschärfung bis auf vier Monate Gefängniß, so wie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer eines Jahres. Ebenso wurde Aufhebung des gegen den Verleger ergangenen freisprechenden Urtheils verlangt, wogegen der Verurtheilte Freisprechung von dem ihm zur Last gelegten Vergehen beantragte. Am 31. Mai stand Termin zur mündlichen Verhandlung der Sachen in der Appellations-Instanz an, wo nun in allen Punkten der Anklage die Freisprechung erfolgte. (Ostseeztg.)

Deutschland.

Kassel, 31. Mai. [Staatsgerichtshof und Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts.] Der Bericht des Verfassungs-Ausschuss's der Stände-Versammlung über die beiden Gesetzentwürfe, die Bildung eines Staatsgerichtshofes und die Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts betreffend, ist heute ausgegeben. Berichterstatter ist der Abgeordnete Oetcker II., von dem wie auf dem vorigen so auch auf dem jetzigen Landtage alle in dieses Gebiet einschlagenden Fragen bearbeitet worden sind. Der Bericht und die dadurch begründete Emendation des zweiten Gesetzentwurfs neben Ablehnung des ersteren ist unbezweifelt die wichtigste Handlung der dermaligen Diät der Ständeversammlung; wir haben in der That, gegenüber dem wahrhaft provocirenden Verhalten der Regierung in dieser Sache und dem, man kann fast sagen absoluten, Stillstande in allen anderen Dingen, eine solche Mäßigung, ein so „sprechendes Zeugniß versöhnlichsten Sinnes," nicht für möglich gehalten, und dennoch wünschen auch wir Nichts lebhafter, als die einstimmige Annahme des Ausschuß-Vorschlags, nicht etwa, weil wir glauben, die Regierung werde denselben acceptiren und damit die Angelegenheit zum Abschluß bringen, denn dazu herrscht noch zu viel Verblendung, aber weil wir überzeugt sind, daß eine solche That sich der ungetheilten Zustimmung des ganzen Landes und der auswärtigen Regierungen, welche an uns ein Interesse nehmen, zu erfreuen haben und sicherlich ihre Früchte tragen werde. — Der Bericht ist zu umfassend, um auch nur einen gedrängten Auszug aus demselben geben zu können; wir beschränken uns daher auf das Allerwesentlichste. Der erste Theil bringt die Entstehungsgeschichte des Gesetzes vom 17. Juni 1848, wodurch den Ständen eine Mitwirkung bei Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts eingeräumt war, und legt die demselben vorangegangenen Mißstände und Mißbräuche bei der Besetzung des obersten Gerichtshofs dar, geht dann auf das provisorische Gesetz vom 29. Juni 1851, wodurch jenes Gesetz von Hassenpflug gewaltsam beseitigt wurde, über, charakterisirt den dadurch herbeigeführten unerhörten Zustand, und recapitulirt die Vorgänge auf dem vorigen Landtage in Betreff dieses Gegenstandes. Im zweiten Theile werden die Unterschiede der jetzigen Vorlagen von der auf dem vorigen Landtage verhandelten und die Gründe dargelegt, warum jetzt auf eine Prüfung im Ganzen und Einzelnen einzugehen und nicht die Ablehnung der Vorlage im Ganzen zu empfehlen sei. Der dritte Theil ist der vorgeschlagenen Bildung eines Staatsgerichtshofes gewidmet und führt zu dem in sachlicher Beziehung ausführlich motivirten Antrage, den Gesetzentwurf, die Bildung eines Staatsgerichtshofes betreffend, im Ganzen abzulehnen. Es wird insbesondere nachgewiesen, daß die bloße Trennung der Functionen des Staatsgerichtshofes vom Ober-Appellations-Gerichte, dem sie verfassungsmäßig zustehen, neben unveränderter Beibehaltung der Competenz und Natur des Staatsgerichtshofs, ein arger Fehler der Gesetzgebung sein würde. Der vierte und letzte Theil behandelt den Gesetzentwurf über die Besetzung des Ober-Appellationsgerichts; an der Hand des Gesetzes vom 17. Juni 1848 wird dieser amendirt. In offenster Weise werden die Ausschreitungen dieses Gesetzes über das durch den Zweck einer landständischen Mitwirkung bei Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts bedingte Maß anerkannt und als die naturgemäße Folge der vorangegangenen Mißbräuche dargelegt. So wird die Beurtheilung der Frage der Tüchtigkeit der Candidaten der Stände-Versammlung entzogen und ausschließlich auf das Plenum des Ober-Appellations-Gerichts übertragen; das bisherige wirkliche Präsentationsrechts der Stände (drei Candidaten, von denen der Landesherr einen zu ernennen hatte) wird dergestalt beseitigt, daß das Ober-Appellations-Gericht 6 bis 10 tüchtige Personen zu jeder Stelle in Vorschlag zu bringen hat, hiervon die Stände-Versammlung die Hälfte verwerfen kann und aus den Uebrigbleibenden das Mitglied ernannt wird. Die Wahl des Präsidenten durch das Gericht ist aufgehoben und dessen Ernennung dem Landesherrn überlassen; desgleichen sind die Fristen für die Ernennung beseitigt. — Am Schlusse des Berichts ist bemerkt, daß diese Abänderungen die äußerst zulässigen Concessionen seien, und wenn diesem Entwurfe die Sanction nicht werde zu Theil werden, jede Hoffnung auf eine Vereinbarung mit der Regierung als eine eitele angesehen werden müsse. (N. Z.)

Leipzig, 1. Juni. [Herr Pernice für Dänemark.] Die hier bei Hirschfeld erschienene Broschüre: „Die legitime Erbfolge in Schleswig-Holstein" ist dieselbe, auf welche der „Moniteur" aufmerksam gemacht hat. Es wird vielleicht nicht ganz unwichtig sein, zu erfahren, daß der Autor des Schriftchens der Professor Pernice in Göttingen ist. Pernice hat von seinem Vater, dem verstorbenen Kurator der Universität Halle, Kronsyndikus und Mitglied des Herrenhauses, Pernice, einige Aktenstücke über die deutsch-dänische Frage und gleichzeitig den ganzen Haß gegen den augustenburgischen „Prätendenten" geerbt. In dem Buche wird gerade so offen für Dänemark Propagauda gemacht, wie das Gutachten des halle'schen Pernice dies thut, das vor einem Vierteljahre in Kopenhagen edirt worden ist. Von 1851 bis 1863 war es nur im Manuskript vorhanden. Es sollte seiner Zeit dem Ministerium Manteuffel die Versicherung geben, daß ein Vertrag, wie der kurz darauf in London zu Stande gekommene, weder gegen die Legitimität noch gegen das positive Recht verstoße. Genau dieselbe Tendenz verfolgt jetzt der göttinger Pernice. Er will den Conferenzbevollmächtigten Frankreichs, Englands und Dänemarks begreiflich machen, wie durchaus hinfällig die Erbansprüche des Herzogs Friedrich auf Schleswig-Holstein seien. Die deutsche Wissenschaft hat die „fadenscheinige Sophistik" und die „Winkel-Argumentationen" des Vaters widerlegt; sie wird auch mit dem Sohne fertig werden! Schriften, wie die Pernice'schen, können nur aus dem Kreuzzeitungslager hervorgehen. (Fr. J.)

Oesterreich.

** **Wien**, 3. Juni. [Die münchner Conferenz. — Die gestrige Conferenzsitzung.] Die Offenbarungen, mit denen die „Wiener Abendpost" uns gestern und heute in Bezug auf das Resultat der Besprechungen des Baron Kalchberg mit den beiden bairischen Ministerialräthen überrascht hat, lauten allerdings so verschwommen, daß die Meinung, es sei gar nichts erreicht worden, ziemlich gerechtfertigt erscheint. Daß heute zu Tage zwei Mächte nicht mehr in politischen Dingen sich die Hand reichen und in handelspolitischen auseinandergehen können, ist wohl ein Satz, der in dieser Allgemeinheit eher in ein Lehrbuch für Elementarschulen, als in ein zur Aufklärung des Publikums bestimmtes Regierungsorgan gehört! Die „Abendpost" fügt sehr weise hinzu: „Die Formen für eine Vereinbarung müssen auch da gesucht und gefunden werden"; allein was die Exoteriker zu wünschen wissen, ist ja eben, ob dem, nachgerade etwas lange dauernden „Suchen", schon das „Finden", sei es auch in noch so beschränktem Maßstabe, endlich wirklich gefolgt. Die große Wahrheit, daß entweder die politische Allianz in die Brüche gehen, oder zu einer Verständigung in der Handelsfrage führen müsse, hat doch wahrhaftig noch keine lebende Seele bezweifelt! Darauf aber erwidert die „Abendpost" nur mit Kautschuk-Phrasen von „nicht erfolglosen Vorschlägen", deren Verwirklichung freilich von der „Entschlossenheit" Süddeutschlands abhänge und unserer Industrie Zeit genug lassen werde, um concurrenzfähig zu werden! Indessen höre ich, daß die Sachen in der That nicht ganz so schlimm stehen sollen. Wie bald abermals ein Umschlag eintreten kann, das mögen die Götter wissen; aber für den Augenblick scheint ein gewisser Grad von Klarheit in den Zielen von Einhelligkeit in der Durchführung unserer Handelspolitik eingetreten zu sein. Der entschiedenste Repräsentant der Devise „Oesterreich soll sich auf sich selbst zurückziehen", Ministerialrath v. Blumenfeld im Handelsministerium, welcher den „principiell" freisinnigen Anschauungen des Baron Kalchberg in praxi immer ein schutzzöllnerisches Mäntelchen umzuhängen wußte, hat das Heft verloren, und den Verabredungen mit Baiern liegen die Intentionen des freihändlerischen Barons Hock, Sectionschef bei Plener, zu Grunde. Oesterreich entsagt definitiv dem Gedanken, die Reorganisirung des Zollvereins zu hindern und einen besonderen Zollbund mit Süddeutschland zu bilden. Es will mit dem reconstruirten Vereine einen, dem Februarvertrage analogen Tractat auf 12 Jahre abschließen und dadurch die Zolleinigung vorbereiten. Er bietet dem Zollvereine zu dem Behufe einen Tarif, dessen Sätze niemals einen Zoll von 20% des Werthes übersteigen und sich nie auf mehr als die Hälfte der gegen das Ausland normirten Zölle erheben sollen. Seinerseits verlangt er selbstverständlich zuerst wieder die Modificirung des Artikels 31, der den Zollverein abhalten würde, uns irgend ein Zugeständniß zu gewähren, ohne es gleichzeitig auch Frankreich einzuräumen. In München wollen nun Oesterreich und seine süddeutschen Verbündeten ihre Forderungen wegen Revision einzelner Posten in dem Tarife vom 2. August 1862 in einen Topf werfen und dann gemeinsam in Berlin präsentiren. Ob es eine Täuschung ist, daß Herr v. Bismarck unter diesen Umständen eher nachgeben wird, müssen Sie besser wissen; hat er die Drohung mit der Sprengung des Zollvereins niemals für Ernst genommen, so vermag ich kaum abzusehen, was ihn heute bewegen sollte, gefälliger gegen Oesterreich und die süddeutschen Mittelstaaten zu sein. (Er wird es auch nicht sein. D. Red.) Bei Napoleon dagegen glaubt unsere Regierung auf keine Schwierigkeiten zu stoßen — soll doch der Kaiser erst neuerdings gesagt haben: „Il me faut absolument ce traite". — Trotz der wenig beruhigenden Nachrichten, die über die gestrige Conferenzsitzung einlaufen, zweifelt man hier doch nicht an dem endlichen Zustandekommen des Waffenstillstandes. (Vergl. dagegen die ⊙ Corresp.) England, Oesterreich und — da es auf John Bull's Beistand nun einmal gar nicht rechnen kann — auch Dänemark habe ein zu reeles Interesse daran, die Conferenzen nicht scheitern zu sehen. Und dies Interesse, meint man hier, muß zuletzt den Sieg davontragen — zumal seit auch Frankreich in Algerien und Tunis zu sehr beschäftigt ist, um gerade jetzt die Verwandlung des lokalisirten Krieges mit Dänemark in einen europäischen Brand wünschenswerth zu finden!

⊙ **Wien**, 3. Juni. [Von der Conferenz.] Die Friedenshoffnungen, mit denen sich die hiesigen offiziösen Kreise seit einigen Tagen förmlich berauschten, haben durch die heute über die gestrige Conferenz verbreiteten Nachrichten einen argen Stoß erlitten, und wenn man auch noch steif und fest behauptet, die friedlichen Aussichten seien fortwährend günstig, und die Dänen würden schließlich doch durch die Anstrengungen der neutralen Mächte mürbe werden; so geschieht dies nur, um die Börse und die finanziellen Großmächte nicht allzusehr zu verstimmen. Die Nachrichten über die Conferenz sickern nur langsam durch die offiziösen Kreise in die Oeffentlichkeit, was man erfährt, ist theilweise widersprechend. Man weiß nur als positiv, daß weder der Waffenstillstand noch die Verlängerung der Waffenruhe beschlossen worden ist. Beides scheiterte an dem Widerstande der Dänen. Man möge sich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß der „Moniteur" am 30. Mai ausdrücklich erklärte, die Conferenzmitglieder seien im Interesse der Humanität und der Unterhandlungen eingeladen worden, sich unverzüglich Instruktionen zur Verlängerung der Waffenruhe zu verschaffen. Nun aber sollen die dänischen Bevollmächtigten gestern die Räumung Jütlands und Schleswigs von den alliirten Truppen und die Besetzung der letztern Provinz durch neutrale Truppen als Bedingung zur Verlängerung der Waffenruhe verlangt haben, eine Bedingung, welche selbstverständlich von den kriegführenden deutschen Mächten zurückgewiesen wurde. Bezüglich des Waffenstillstandes erklärten die Dänen ohne Instruktion zu sein. Das Aeußerste, was man von den Dänen erreichte, war die Vertagung der Conferenz auf einen noch unbestimmten Tag (Montag oder Dinstag), um an diesem Tage womöglich mit ausreichenderen Instruktionen zu erscheinen. — Hier glaubt man in nicht offiziösen Kreisen eher an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, als an eine Verlängerung der Waffenruhe. Die Dänen scheinen trotz des Widerspruchs von Europa in der Erneuerung der Blokade ihr ganzes Heil suchen zu wollen.

△ **Karlsbad**, 1. Juni. [Verschiedenes.] Seit gestern ist endlich das lang erwartete günstige Wetter eingetreten und die winterliche Bekleidung der Damen ist damit verschwunden. Was die Mode von Paris für die diesjährige Saison vorgeschrieben, zeigt sich jetzt auf den Promenaden, in den Kaffee-Etablissements und in den Konzerten. Polen und Russen sind unter den Kurgästen dieses Jahr auffallend schwach, dagegen die Nation der Ungarn, nach den Kostümen zu schließen, stark vertreten. Die Reihe der Etablissements wird in kurzer Zeit durch eine neue Anlage mit dem Namen „Waldschloß" vermehrt werden, welche in bedeutender Höhe liegt und eine prächtige Aussicht gewährt. Das Gesellschaftshaus ist höchst comfortabel gebaut und wird ebenso eingerichtet, der Besitzer hat auf eigene Kosten einen bequemen Fahrweg bis zum Hause angelegt, und ist den älteren Kurgästen schon als früherer Restaurateur in der „Camera obscura" vortheilhaft bekannt. Ein alter Stammgast von Karlsbad, der im vorigen Jahre das Ehrenbürgerrecht erhielt, ist jetzt zum vierzigsten Male anwesend. In seiner liebenswürdigen Schlichtheit und Jovialität sieht man am Sprudel unseren Rudolf v. Auerswald täglich verkehren. Auch unser berühmter Schlesier, der Professor Kiß, ist hierher geeilt, um den Heiltrank der Karlsbader Quellen zu genießen. Verhältnißmäßig besonders zahlreich ist hier das ärztliche Personal, aus 25 Personen bestehend. Der vorjährige Arzt des Königs von Preußen, Geh. Sanitäts-Rath Dr. Preiß, wird auch diesmal während der Kurzeit dem Monarchen seine Dienste widmen. — Man erwartet in nächster Zeit noch den König Otto von Griechenland in Karlsbad. — Die letzte Kurliste weist 1764 Nummern nach. Die letzten Tage haben wieder ein bedeutendes Kontingent zur Kurbevölkerung gestellt. — Man erwartet hier stets mit Spannung die Zeitungen und fühlt sich ungemein befriedigt, daß Oesterreich und Preußen jetzt ein bestimmteres Programm für die Rechte des Herzogs von Augustenburg aufgestellt haben, und insbesondere freut man sich über die Zurückweisung englischer Anmaßungen. Wenn das deutsche Volk je in irgend einer Sache einig gewesen ist, so ist dies jetzt in der schleswig-holsteinischen Sache der Fall. Wir haben täglich Gelegenheit, Personen aus den verschiedensten Ländern des deutschen Vaterlandes zu hören, mannigfache Ansichten in den politischen Fragen machen sich geltend,

---

Theater.

(Freitag, den 3. Juni.)

In der Titelrolle von Rossini's „Wilhelm Tell" eröffnete Herr Rübsam vom Stadttheater zu Hamburg ein Gastspiel, das, nach dem ersten Erfolge zu urtheilen, von einem äußerst günstigen Resultate begleitet sein dürfte. Der dem Sänger vorangegangene Ruf wurde, hinsichtlich der Stimmmittel, gleich durch die erste Phrase aus Tells Munde gerechtfertigt. Das volltönende, mächtige, klangreiche Organ durchdrang alle Räume des Hauses und rief gleich im Beginn gewissermaßen als Wiederhall einen allgemeinen Beifallsausbruch hervor. Gleichzeitig erwies sich das Organ auch als ausdauernd, denn es erhielt sich den ganzen Abend in voller Kraft über der vereinigten Tonmasse von Chor und Orchester. Auch müssen wir dem Vortrag Feuer und Leben nachrühmen, wenn wir gleich über die künstlerische Behandlung noch zu keinem bestimmten Urtheil gelangt sind. Diesmal hatten Gesang und Darstellung etwas Robustes, was für das Wesen des Rossinischen Helden nicht unpassend erscheinen mag, und haben wir hoffentlich bald Gelegenheit, unser Urtheil über den Gast weiter zu vervollständigen. Unter allen Umständen verspricht das Zusammenwirken dieses Sängers mit dem in nächster Woche ebenfalls zu einem Gastspiel eintreffenden berühmten Tenoristen Herrn Niemann außergewöhnliche Genüsse im Gebiete der Opernvorstellungen.

Neben Herrn Rübsam wurden noch insbesondere Frl. Olbrich (Mathilde) und Herr Mayr (Arnold) durch lebhafte Beifallsbezeigungen ausgezeichnet. M. K.

[Die Singakademie] wird ihr diesjähriges (39s) Stiftungsfest ausnahmsweise mit einem öffentlichen Concerte begehen, um die Einnahme, und zwar den Brutto-Ertrag, der „Kronprinz-Stiftung" zuzuwenden. Ist nun schon der Besuch dieses Concertes, das Montag den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in der großen Aula stattfinden wird, in Berücksichtigung seines patriotischen Zweckes, auf das dringendste anzuempfehlen, so können wir um so mehr zur Theilnahme auffordern, als auch der zu erwartende Kunstgenuß vielversprechend ist. Hr. Musikdirector Julius Schäffer wird das bereits einmal mit vielem Beifall aufgenommene Oratorium Hiller's „Das zerstörte Jerusalem" zur Aufführung bringen, wobei die Sopran- und Altsoli durch zwei rühmlichst bekannte Dilettantinnen, die Tenorpartie durch den königlichen Domsänger Hrn. Hermann Schäffer, und der Jeremias durch Hrn. Gesanglehrer Schubert vertreten sein werden. Rechnet man hierzu die trefflichen Leistungen des Chors, so darf man mit gutem Recht eine in jeder Beziehung befriedigende Aufführung erwarten, vollständig befriedigend freilich erst dann, wenn auch das Publikum sich der ihm überwiesenen Partie mit regem Eifer annimmt! M. K.

Berliner Federskizzen.

Am Montag wird das Schiff den Hafen von Hamburg verlassen, welches Herr v. Deken zu einer wissenschaftlichen Expeditionsreise nach Afrika auf eigene Kosten ausgerüstet hat. Herr v. Deken ist ein reicher hannoverscher Grundbesitzer, welcher für die edle Passion der wissenschaftlichen Reisen bereits bedeutende, für einen Privatmann großartige Summen geopfert hat. Die diesmalige afrikanische Expedition dürfte als Privatunternehmung wohl mit zu den bedeutendsten gehören. Herr v. Deken hat sich ein eigenes Schiff zu diesem Zweck gekauft, dessen Mannschaft auf seine Kosten unterhalten wird. . An der Expedition selbst nehmen im Ganzen von Berlin aus vierzehn Mann Theil, darunter Maler, Aerzte, Geologen, Astronomen, von welchen mehrere während der auf drei Jahre bestimmten Reise ein besonderes Honorar aus der Tasche des Herrn v. Deken beziehen. Während dieser letztere selbst über Suez und den indischen Ocean nach Madagascar sich begiebt, um im Lande der Königin Pomare und ihres angeheiratheten Ministers die Expedition zu erwarten, wird die Gesellschaft vom Hamburg aus den Weg um die Westküste Afrika's mit einigen Stationen daselbst bei behaglicher Fahrt zurücklegen. Von Madagascar begiebt sich dann die Expedition nach Zanzibar, an der afrikanischen Ostküste, wo sich dem Unternehmer befreundete und auch gelehrte Colonisten jener Gegend anschließen werden, so daß mit der nothwendigen Anwerbung von landeskundigen Eingeborenen, die Gesellschaft auf vierzig bis fünfzig Köpfe anwachsen dürfte. Die Reise wird durch das theilweis noch unbekannte Land der Gallastämme bis zu den Nilquellen ausgedehnt werden, und wenn auch selbstverständlich eine Vergnügungsfahrt in dieser Gegend, vor denen wohl sogar der große Unternehmungsgeist des Herrn Louis Stangen in Breslau allen Respect hat, mit hundertfachen Gefahren verknüpft ist, so hat man doch bei der schon civilisirteren und gutmüthigeren Bevölkerung Ostafrika's nicht leicht zu befürchten, daß unseren braven Reisenden ein König von Dahomey oder Wadai gefährlich werde. Die Gallastämme sind Schwarze, die mit sich reden lassen, wenn man, wie Herr v. Deken, ihre Sprache kennt. Nur eine fatale Sitte haben sie, die allerdings auch zu den Gefahren der Reisenden zu rechnen wäre. Wie selbst noch in vielen Gegenden Europa's, pflegen die Galla's nämlich ihre Braut aus der Hütte ihrer Familie zu rauben, wobei es gewöhnlich zu ernsthaft blutigen Kämpfen kommt, bis der verliebte Räuber mit seinem schwarzen Fräulein irgend eine der heiligen Freistätten glücklich erreicht hat. Ein verliebter Galla wirbt aber der Sitte seines Landes gemäß in einer Weise bei seiner Schönen, die es nöthig macht, daß unsere Europäer alle Aufmerksamkeit darauf zu richten haben, keinem heirathslustigen Galla in die Hände zu fallen.

Begrenzte sich das Interesse für diese Expedition nach Afrika, welche sich zum Abschied rüstet, natürlich nur auf kleinere Kreise, so war der Tod der Giraffe im zoologischen Garten Berlins ein Ereigniß, welches eine viel weitgreifendere Theilnahme erregte. Das schöne Thier der fremden Zone, mit so viel Kosten und Mühen hierher gebracht, fand schon nach zwei Tagen sein Grab. Es schien, als sei ihm, entweiht durch die profane Neugier der Besucher, das Leben entflohen. Prosaischer aufgefaßt, so kam die Giraffe schon so krank an, daß kaum auf ihr Erhalten gehofft werden konnte. Die Kälte raffte schon ihre Genossin in Cairo dahin; die Verwaiste lag in Wien lange Zeit im Lazareth; in Berlin kam sie an, um begraben zu werden. Der zoologische Garten hat denn auch bald mehr Thiere unter, als über der Erde; starben doch im vergangenen Winter ganze Geschlechter von Affen mit ihrem Großpapa von Pavian aus!

In den künstlerischen Kreisen, um in ehrbarer Art die feuilletonistische Rundschau zu schließen, war es die Ausstellung eines neuen Thiergemäldes von Rosa Bonheur, welches weniger wegen des Preises von 19,000 Francs, als wegen der immer wieder neuen Feinheit der psychologischen Studien Aufsehen erregte. Rosa Bonheur ist als Thiermalerin ein Unicum; ihre Thiere leben; man möchte sagen, sie wisse ihnen die Thierseele auf der Leinwand nach Prometheischer Methode einzuhauchen. Da sieht man in der magischen Goldbeleuchtung des Abendsonnenunterganges den Hirten mit den weißen Schafen an der Weide nach Hause aufbrechen, den Leithammel würdig voran. Es fehlt nicht viel, so bildet man sich ein, der Ehrwürdige blöke. Mit den Hammeln debütirte Rosa Bonheur vor 25 Jahren, und sie ist ihnen dankbar treu geblieben; mit den Ochsen hatte sie das meiste Glück bei den Engländern; mit dem Pferdemarkt und dem Niverneser Ackerbau erregte sie die Bewunderung der Welt. Rosa Bonheur ist übrigens schon über die Rosenzeit hinaus, und wenn eine Frau auch kein Alter hat, so kann eine Künstlerin doch ihre vierzig Lenze haben,

aber in der Hauptsache: „Los von Dänemark" herrscht keine abweichende Ansicht, und man kann wohl jetzt von diesem Wunsch mit Recht sagen: „Er beherrscht Alle, so weit die deutsche Zunge klingt." — Unter den Bewohnern des k. k. Militär-Badehauses sind eine Anzahl solcher Kurgäste, deren weiße Binde um den Arm sie uns als die tapferen Kämpfer des letzten Feldzuges kenntlich macht. Mehrere von ihnen sind mit Tapferkeitsdekorationen geziert. Sonst findet man unter den militärischen Besuchern von Karlsbad die mannigfachsten Uniformen der österreichischen Armee. — Heut traf, von Wien kommend, der Großherzog Leopold von Toskana in seinem, 2 Stunden von hier belegenen Schlosse Schlackenwerth ein. — Durch die Anlage einer neuen Chaussee von Elbogen über Hans Heiling nach Karlsbad wird dem Bedürfniß der Badegäste insofern Rechnung getragen werden, als jetzt Equipagen die Tour von Elbogen nach Heiling nicht einschlagen können, sondern über Karlsbad nach Aich fahren müssen. — Diese Partieen gehören aber zu den interessantesten der karlsbader Umgegend. Elbogen, eine 2 Meilen von Karlsbad belegene Stadt von höchst alterthümlichem Gepräge, soll schon 870 von dem Markgrafen von Vohburg gegründet sein. — In der Dechanteikirche ist ein berühmtes Altargemälde von Brandel, die Ermordung des heiligen Wenzel's darstellend, zu sehen. Im Rathhause liegt der verwünschte Burggraf, nämlich ein Stück eines dort niedergefallenen Meteorsteines, nach der Sage der versteinerte Körper eines grausamen Burggrafen, ein Humpen des Königs Wenzel und einige andere Merkwürdigkeiten sind gleichfalls dort zu sehen. Das hoch und romantisch belegene Schloß, ein uraltes Bauwerk (angeblich 870 erbaut), ist jetzt zum Gefängniß benützt. Endlich gehört zu den Merkwürdigkeiten des Ortes die 1834—1836 erbaute Kettenbrücke (Ferdinandsbrücke) über die Eger, welche 72 Fuß über dem Wasserspiegel liegt. — Die Industrie wird in der Umgegend in den verschiedensten Etablissements repräsentirt. Die vorzügliche Porzellanerde, welche an verschiedenen Orten der hiesigen Gegend gefunden wird, sowie die billigen Preise des Holzes und der Kohlen haben die Veranlassung zur Anlage vieler Porzellanfabriken gegeben. Es befinden sich solche industrielle Etablissements unter Anderen in Pirken-Hammer bei Dallwitz, Altrohlau, Fischern und Elbogen. Die Fabrik in Pirken-Hammer, den Herren Fischer u. Mieg gehörig, erzeugt schöne Luxuswaaren, insbesondere ist die Malerei vorzüglich. Die Fabrik hat einen bedeutenden Absatz selbst nach weiten Entfernungen hin. Wir sahen dort einen Transport der winzig kleinen Kaffeetassen, nach der Türkei bestimmt, verpacken.

Italien.

Rom, 28 Mai. [Der Gesundheitszustand des Papstes.] Der „G. C." zufolge bestätigen Briefe von hier die erfreuliche Besserung, welche in den Gesundheitsverhältnissen des Papstes eingetreten ist. Der Papst, heißt es, habe die wahrlich nicht geringen Anstrengungen der Frohnleichnamsprozession, obgleich er derselben von Anfang bis zu Ende beiwohnte, in diesem Jahre sogar besser überstanden, als im verflossenen. Seine Abreise nach Castel-Gandolfo erfolge in nächster Woche; die Verzögerung in der Verlegung der päpstlichen Residenz ebendahin hänge mit dem persönlichen Befinden des Papstes durchaus nicht zusammen. — Die „K. Z." läßt sich dagegen von hier schreiben: Die Aerzte besorgten, der heilige Vater möchte wie in den voraufgegangenen Tagen auch bei der Frohnleichnams-Prozession von asthmatischen Beschwerden befallen werden, weshalb die möglichst leichte Kleidung angefertigt wurde. Die Vorsicht zeigte sich als durchaus nicht überflüssig. Se. Heiligkeit war nach der Prozession erschöpft und konnte gestern der Filippo-Neri-Feier nicht, wie er gewünscht hatte, beiwohnen.

Schweiz.

Bern, 30. Mai. [Der schweizerisch-französische Handelsvertrag. — Zur Revision der Verfassung. — Nationalfeier in Genf. — Schluß des Seminars zu Rathausen.] Die Unterhandlungen über den schweizerisch-französischen Handels-Vertrag, welche in jüngster Zeit Anlaß zu einem sehr lebhaften Verkehr zwischen Paris und der Bundesstadt gaben, sind jetzt so weit gediehen, daß der Bundesrath soeben seine letzte Schlußberathung über diesen Gegenstand gepflogen, und die Instructionen, betreffend die noch zu regulirenden Hauptpunkte — Gleichstellung der französischen Israeliten, Errichtung einer freien Zone an der genfer und waadtländer Grenze und Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums — für seinen Gesandten in Paris, den Dr. Kern, nun definitiv festgestellt hat. Findet man in Paris, daß sie den französischen Forderungen Genüge gethan (mehr ist seitens des Bundesraths nicht zu erlangen), so soll der Vertrag den eidgenössischen Räthen schon während ihrer nächsten Sommersitzung zur Ratification vorgelegt werden. Laut Vernehmen aus authentischer Quelle sind jedoch in ihm immerhin noch einige Punkte enthalten, welche in den eidgenössischen Räthen auf eine starke Opposition stoßen werden, so daß es noch sehr die Frage sein soll, ob der Vertrag ihre Annahme finden werde. — Der Zwiespalt, der unter den berner Liberalen und Radicalen herrscht, soll jetzt durch eine Revision der Verfassung gebannt werden, welche die Mitglieder der obersten Landesbehörde selbst in die Hände nehmen wollen. Vorgestern fand zu diesem Zwecke eine Versammlung statt, welche als Grundsätze der Revisionsbewegung folgende Punkte festgestellt hat: Verständigung mit dem Jura; einheitliche Civil- und Steuergesetzgebung im ganzen Canton und Zusicherung der Ausführung der Stamm-Eisenbahnlinie Biel-Delsberg-Basel an dem Jura. Wie man vernimmt, soll J. Stämpfli gewonnen werden, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. — Am 10. September d. J. wird der Canton Genf zur Erinnerung seines Eintritts in die Eidgenossenschaft eine großartige Nationalfeier abhalten, welche 3 Tage dauern soll. Die Regierung hat so eben ein Kreisschreiben erlassen, welches sämmtliche Behörden und Vereine zur gemeinschaftlichen Berathung der Festlichkeiten einladet. „Die Republik", heißt es in der Einladung, „will das Glück von 50 Jahren Frieden und Freiheit feiern. Sie will ihre Miteidgenossen in ihre Mitte rufen, ihnen die geistige und materielle Entwicklung als die Früchte dieses Friedens zeigen und am festlichen Tage den Bundesschwur erneuern. Dem Feste soll ein 6tägiges Nationalschießen vorangehen. — Aus dem Seminar zu Rathausen, einem ehemaligen Nonnenkloster im Canton Luzern, hat man sämmtliche Seminaristen nach Hause entlassen müssen wegen — der vielen Wanzen. Es ist dies kein Scherz, sondern purer Ernst. Diese liebenswürdigen Thierchen hausen so fürchterlich in dem Schulgebäude, daß es in der That für die Schüler nicht mehr auszuhalten war. Aus diesem Stande der Dinge schöpft eine Feder in der „Schwyzer Ztg." ein neues Argument dafür, daß jene Räume den Klosterfrauen wieder gegeben werden sollen. Fromm, aber sehr ungalant!

Bern, 1. Juni. [Der Streit in Baselland. — Reclamationen gegen Frankreich. — Propaganda für Napoleon.] Die Einsetzung eines Wohlfahrtsausschusses und die Vertheilung von Waffen an ihr ergebene Gemeinden von Seiten der basellandschaftlichen Regierung hat eine bedenkliche Aufregung im Canton Baselland hervorgerufen. Der Bundesrath sandte seinen Vicepräsidenten Schenck als außerordentlichen Commissar ab. — Der Streit in Baselland hat seinen Grund in dem Vorhandensein zweier Parteien, von denen die eine den Wiederanschluß an Baselstadt verlangt, während die herrschende Regierungspartei von diesem Anschluß nichts wissen will. — Die „Neue Zürich. Zeitung" enthält Folgendes: „Grund zu Reclamationen gegen Frankreich hat die Schweiz in jüngster Zeit wegen Wegnahme von Transitgut erhalten. Der Fall ist folgender: Eine genfer Buchhandlung, welche regelmäßig Bücher aus England über Dover, Calais und Paris kommen läßt, hat unterm 21. Mai von den pariser Bureaux der Nordbahn-Direction die Anzeige erhalten, daß ihr durch das Buchhandlungs-Bureau des Ministeriums des Innern zwei Bände „Punch" aus einem Colli Bücher weggenommen worden seien. Belehrt durch diese Mittheilung, erinnerte sich das genfer Haus an ähnliche Marco's bei frühern Bestellungen und verlangte eidgenössische Intervention. Der Bundesrath kann dieses Gesuch nicht von der Hand weisen, und wir erwarten, daß für unbefugte Beschlagnahme Satisfaction verlangt und erhalten werde." — Die fortwährenden französischen Plackereien haben die genfer Behörden bereits auf den Gedanken gebracht, den mit Frankreich abgeschlossenen Nachdrucksvertrag zu kündigen. — Man schreibt aus Genf: „Seit einigen Wochen wird hier das französische Regierungs-Organ, das in Paris unter dem Namen „Petit Journal" verkauft wird, massenhaft verbreitet. Es wird dieses Blatt, dessen Herstellungskosten 20 Cts. per Nummer betragen, zu 5 Cts. verkauft; es hat dasselbe angeblich keinen politischen, sondern einen unterhaltenden Charakter, allein gerade diese Unterhaltungslectüre wird in sehr geschickter Weise benutzt, um auf Tagesfragen anzuspielen, das Glück Frankreichs unter der kaiserlichen Regierung zu preisen, die republikanische Regierung herabzusetzen u. s. w. Die massenhafte Verbreitung dieses französischen Regierungsorgans in Genf scheint viele Leute nicht wenig zu beunruhigen."

Frankreich.

Paris, 1. Juni. [Zur deutsch-dänischen Frage. — Ollivier. — Der „Temps" über deutsche Volksbanken. — Einweihung der Notre-Dame. — Fiorentino.] Trotz der kriegerischen Stimmung, welche nach kopenhagener Briefen, die hiesigen Blättern zugegangen sind, im dänischen Volke herrschen soll, glaubt doch im Ernste Niemand daran, daß die dänischen Bevollmächtigten gegen eine Verlängerung der Waffenruhe Widerspruch erheben werden; man ist vielmehr der Meinung, daß von dänischer Seite nur eine Art Pression auf die deutschen Mächte beabsichtigt gewesen sei, um dieselben zu Concessionen in Bezug auf die Bedingungen des Waffenstillstandes zu bewegen. Daß auch der „Abend-Moniteur" von der kriegerischen Stimmung Dänemarks Akt nimmt, ist nach seiner sonstigen friedlichen Haltung einigermaßen aufgefallen. Gleich nach Schluß der Conferenz-Sitzung vom 28. Mai haben sich übrigens die Bevollmächtigten der neutralen Mächte darüber verständigt, auf eine Verlängerung der Waffenruhe zu bestehen, wenn nicht ein definitiver mehrmonatlicher Waffenstillstand erzielt zu werden vermöchte. — Was das Projekt einer Theilung Schleswigs betrifft, so hebt die „Nation" hervor, daß es sich in Bezug auf die Demarkationslinie namentlich darum handle, zu wissen, von wem sie gezogen werden solle, ob man sich an das Volk wenden werde oder ob die Conferenz selbst über das Schicksal der Bevölkerung entscheiden werde. Es sei augenscheinlich, daß England, Rußland und Oesterreich die letztere Art zu Werke zu gehen vorziehen werden, aber es stehe zu hoffen, daß Frankreich dies nicht zugeben werde. Von dem Augenblick an, wo es sich um eine Theilung handle, müsse die Bevölkerung allein das Recht haben, die Frage der Grenze zu entscheiden, welche zwischen dem Theile Schleswigs, der dazu bestimmt sei, Dänemark incorporirt zu werden, und dem mit Holstein zu vereinigenden Theile gezogen werden solle. — Das „Pays" verlangt dagegen, daß die Demarkationslinie von der Conferenz, und zwar auf eine solche Art gezogen werden müsse, daß sie so günstig wie möglich für Dänemark ausfalle und daß sie ihm den größten Theil von Schleswig überlasse; sie müßte ganz besonders die sogenannten gemischten Distrikte Dänemark zusprechen. Der „Constitutionnel" thut eines Gerüchts Erwähnung, welchem zufolge Preußen von dem Herzog von Augustenburg die Aufhebung der schleswig-holsteinschen Verfassung von 1848 verlangt haben soll; es sei, fügt das genannte Blatt hinzu, diesem Gerüchte kein Glauben zu schenken, denn es sei dies eine rein innere Frage, in welcher zu interveniren Preußen ebensowenig als irgend einer andern fremden Macht zustehe. — Die vom gestrigen „Abend-Moniteur" gebrachte Mittheilung, daß General Graf Gablenz Vorbereitungen treffe, sich auf Rendsburg zurückzuziehen, ging nicht in den „Morgen-Moniteur" über; doch genügte diese Mittheilung gestern Abend, auf dem Boulevard die Course zu treiben. Den Waffenstillstand hält man hier trotz des Schreibens des Herrn Bille an Lord Russell für gesichert. — Herr Emil Ollivier, der seit seiner Vertheidigung des Coalitionsgesetzes (das, nebenbei gesagt, bald die Feuerprobe bestehen wird, da viele Coalitionen, besonders in den Provinzen, in Aussicht stehen) sich in düsteres Schweigen gehüllt hat, tritt heute in der „Nation" wieder an die Oeffentlichkeit. Er veröffentlicht nämlich in dem genannten Blatte ein Schreiben, das an einen seiner Wähler gerichtet ist, der ihm den Vorwurf gemacht, seine Fahne schmählich verlassen zu haben. Emil Ollivier wehrt sich in seinem Schreiben dagegen, ein Demagoge zu sein, wodurch er anzudeuten scheint, daß er seine früheren Freunde für Anhänger derselben hält. Das Schreiben ist vom 15. Mai datirt und lautet:

Lassen Sie mich Ihnen auf sanfte Weise, ohne Bitterkeit und ohne Zorn sagen, daß Ihr Schreiben einem schlimmen Gefühle seinen Ursprung verdankt. Es ist nicht gut, wenn man einem ehrbaren Manne, der während langer Jahre einer und derselben Sache so viele Beweise von Aufopferung gegeben hat, und der anders denkt, als wir, schimpfliche Beweggründe unterschiebt. Solche Beleidigungen können mich nicht mehr aus meiner Ruhe bringen, als der Hauch eines Kindes das Meer, wenn es friedlich ist. Aber sie betrüben mich um derentwillen, welche sich denselben hingeben. Ich sagte Ihnen in meinem Glaubensbekenntniß: weder systematische Billigung, noch systematische Opposition. Durch meine Unterstützung eines Gesetzes, dessen Vortrefflichkeit die Zukunft darthun wird, habe ich das Wort erfüllt, welches ich Ihnen gegeben. Unsere Freunde betreten den Weg der Gewaltsamkeit, an dessen Ende ihrer nur neue Enttäuschung und Unglück wartet. Ich bleibe getreu der Politik der Fünf (während der letzten legislativen Periode bestand die Opposition bekanntlich aus fünf Mitgliedern, nämlich Henon, Jules Favre, Darimon, Picard und Ollivier) und ich hoffe, daß die Macht der Vernunft sie wieder alle dahin zurückführen wird. Sie werden bei den nächsten Wahlen gegen mich stimmen, und Sie werden wohl daran thun, wenn ich Ihre Ideen nicht mehr vertrete. Wenn die Majorität meiner Wähler dächte, wie Sie, woran zu zweifeln ich aber gute Gründe habe, so würde ich mit Sicherheit die vortheilhafte Ausübung meiner Advokatur wieder übernehmen, die ich wegen meiner öffentlichen Pflichten vernachlässigt habe (dieses ist geradezu lächerlich; Emil Ollivier hat gerade nie mehr Affairen gehabt, als seit er Deputirter ist. Diese Session mag ihm, da er Berichterstatter war, etwas mehr Zeit gekostet haben, aber gewiß nicht für 18,000 Frcs., auf welche Summe sich die an die Deputirten zu zahlende Entschädigung beläuft). — Niemals aber wird der Wunsch nach Popularität oder die Furcht, keines Rufes zu genießen, mich zum Aufgeben einer einzigen der Ideen zwingen,

---

und zählen Ruhmes- wie Kriegsjahre doppelt, so hat sie schon ihrer sechszig, und noch immer Mädchen heißt sie, denn sie liebt das Heirathen nicht, aber desto inniger die Natur. Wir haben in früheren Jahren von dieser Liebe Beweise genug kennen gelernt. Denn oft ging sie in männlicher Tracht mit Stiefeln hinaus auf's Feld und in die Meiereien, um anstandsloser studiren zu können. Sie gab einen ganz schmucken Mann ab, überdies einen Maler — wie gefällig waren da nicht Kuhmägde und Bäuerinnen, wenn das verkappte Mädchen nach dem Stalle und dem Vieh fragte! Zwei prächtige Hunde pflegten sie auf diesen, meist allein unternommenen Excursionen zu begleiten. Aber sie liebt auch die Natur zu Hause. Sie hatte damals wenigstens ihre Menagerie in der Wohnung und auf dem Hofe — Pferde, Ziegen, Ochs und Kuh und Esel, Hammel, Affen, Papageien, mit denen sie häufig Zwiegespräche hielt, ein Beweis, daß das liebe Vieh sie verstand. Kein Wunder daher, daß sie Pferde und Ochsen, Schafe und Hammel zum Sprechen ähnlich malen konnte.

Schmidt-Weißenfels.

[Fortschritte im Kriegsmarinewesen.] „Times" erwähnt, daß die alte Classification der Kriegsschiffe gar keine richtige Darstellung mehr von der Stärke oder Schwäche einer Seemacht gebe. Wir können die offensive Macht eines Fahrzeuges nicht mehr nach der Zahl seiner Kanonen bemessen. Ein Schiff erster Klasse nach der alten Schule mit seinen drei Geschützreihen und 130 Kanonen kann in zehn Minuten vom Wasserspiegel weggefegt werden durch ein Schiff von 4 Kanonen, wie der eben vom Stapel gelassene Prinz Albert, oder von 6 Geschützen, wie die gegen Ende des Jahres von den Werften kommende Pallas. Ein solches halbes Dutzend Feuerschlünde schleudert eine größere Metallmasse fort, als die Broodside des größten Dreideckers. Praktisch können wir den Warrior, obgleich blos Fregatte genannt und nur vierzig Kanonen führend, als den Repräsentanten erster Klasse nach dem neuen Systeme betrachten. Solcher Fahrzeuge besitzen wir zehn. Die Gesammtzahl unserer schwimmenden Panzerschiffe beläuft sich auf siebzehn; vor Ablauf der Mitte des nächsten Jahres werden wir im Ganzen siebenundzwanzig besitzen. Rechnen wir die während des Krimkriegs gebauten schwimmenden Batterien dazu, so wird die Zahl auf vierunddreißig steigen. Der Warrior, auf einer Privatschiffswerfte gebaut, kostete 360,995 Pfd. Sterl.; der Achilles, auf der Staatswerfte zu Chatam hergestellt, 321,875 Pfd. Sterl.; die Umwandlung des Royal Oak, eines gewöhnlichen Schiffs in ein Panzerschiff, kostete 259,658 Pfd. Sterl. Uebrigens läßt es sich nicht verkennen, daß das ganze Kriegsmarinewesen sich in einem Uebergangsstadium befindet.

Berlin, 30. Mai. [Bigamie oder Personenstandsveränderung?] Ersteres wird bis zu 5 Jahren, letzteres bis zu 10 Jahren Zuchthaus geahndet. Davon mögen diejenigen Personen keine Ahnung gehabt haben, die sich des einen oder des andern Verbrechens, je nachdem die Anklage die begangene Handlung ansehen wird, schuldig gemacht haben sollen. Der Vorgang ist ein entschieden komischer, und könnte den Herren Pohl, Jacobson oder Salingré Stoff zu einer Posse liefern, wenn die Geschwornen, vor die das Factum zur Beurtheilung gelangen muß, nicht etwa gar ihr Schuldig sprechen. Man höre: Der Polterabend eines jungen Paares ist glücklich verlebt, die Hochzeitskuchen sind gerathen, die Braten brodeln und dampfen Wohlgerüche den ab- und zugehenden Dienstmännern entgegen, welche die kleinen Bedürfnisse noch herbeibringen, der Wagen fährt vor, der die Glücklichen dem Altare zuführen soll, wo sie für Zeit und Ewigkeit den Bund ihrer Liebe besiegeln wollen, da — tritt ein zwar nicht völlig unvorhergesehenes, aber in diesem Moment doch sehr störendes Ereigniß ein: der Braut kommt ein Unwohlsein an, das sich von Minute zu Minute verschlimmert, trotzdem aber ein freudiges Ereigniß zu werden verspricht, hätte es sich nur um einige Stunden verzögert! Soll das lucullische Mahl nicht umsonst angeschafft und die Gäste nicht mit trockenem Munde und noch trockenerer Kehle nach Hause geschickt werden, so wird man schnell Rath schaffen müssen. Die Schwester der Braut, die als Brautjungfer im Festeskleide prangt, nimmt die jungfräuliche Myrte von dem Haupte der Erkrankten, fährt mit dem Bräutigam zur Kirche, die kirchliche Ceremonie wird mit ihr vollzogen, man fährt zurück, setzt sich zur Tafel, die Gäste bringen dem imitirten jungen Paare ein Lebehoch nach dem andern und die Freude wird zur Seligkeit. Längst sind die Gäste und der Freudentaumel verschwunden, denn drei Jahre schon lebt der Mann mit seiner zwar nicht angetrauten, von ihm aber als rechtmäßige Gattin betrachteten Frau, da entschließt sich die Retterin aus großer Noth, sich ebenfalls zu verehelichen. Auch diese Ceremonie geht vorüber und abermals vereint ein Hochzeitsmahl eine ansehnliche Anzahl Gäste. Als des Weines Feuergeist die Zungen gelöst, wird auch jenes jetzt drei Jahre alte qui pro quo zum Besten gegeben, das später weiter erzählt sein muß, denn wohl oder übel — die Betheiligten werden zur Verantwortung gezogen und, wenn sie das Verdict der Geschwornen nicht rettet, wahrscheinlich zu schweren Strafen verurtheilt werden. (Berl. Ref.)

[Züge aus Pelissier's Leben.] Die Nachricht vom Tode des General-Gouverneurs von Algerien fand uns bei der Lecture der so lehrreichen wie fesselnden „Drei Jahre im Nordwesten von Afrika", vom Freiherrn von Maltzan. Neben dem überwiegenden wissenschaftlichen Ernste dieses Buches fehlt es auch an pikanten Scenen nicht. Pelissier spielt dabei im ersten Theile eine Rolle. Wir heben einige der pikantesten Züge aus, wie wir sie finden, weil sie für den verstorbenen Kriegshelden bezeichnend sind. Maltzan erzählt:

„.... Die wenigsten Franzosen wissen Pelissier's Aufrichtigkeit, die freilich manchmal in Grobheit ausartet, zu schätzen. Auf einer Rundreise, die er jüngst in den Provinzen der Algerie machte, scandalisirte besagte Aufrichtigkeit Beamte und Offiziere nicht wenig, da Jedermann in dem, was ein Franzose als sein Liebstes kennt, nämlich in seiner äußeren Erscheinung, von dem schonungslosen alten Krieger lächerlich gemacht wurde. „Sie haben," sagte der unerbittliche Spötter zu einem corpulenten Stabsoffizier, „einen Schmerbauch, dem die Uniform durchaus nicht steht; könnten Sie sich nicht eine Blouse anschaffen?" — Ein Unterpräfect mußte hören: „Wenn ich eine so umfangreiche Glatze hätte, so würde ich mir doch eine Perrücke machen lassen; die von Hundshaar sind die billigsten — Sie werden diese Ausgabe leicht bestreiten können." — Noch ist ganz Algier voll von den Kanonen des Malakoff; ich will versuchen, diese Anekdote in conventionelle Sprache einzuzwängen. Bei einer Sonntagsparade auf dem Hauptplatze von Algier hatte sich der Sieger von Sebastopol gegen die Generale besonders gnädig gezeigt. Alles war gut gegangen, so daß er in überströmender Laune beschloß, seinem offiziellen Gefolge einen Soldatenscherz zum Besten zu geben. Als sie eben um ihn herum Cercle machten und die Rede auf den Krimkrieg kam, fragte er plötzlich den ältesten der anwesenden Generale, ob er die Kanonen von Malakoff mit eigenen Ohren gehört habe. Da besagter Herr gerade nicht in der Krim gedient hatte, so war die Antwort eine verneinende. „Nun", rief der alte Haudegen, „so will ich Ihnen die Gelegenheit verschaffen, das Versäumte nachzuholen." Einen Augenblick darauf vernahmen die Umstehenden allerdings ein Geräusch, über dessen Ursprung sie nicht im Zweifel sein konnten. „Voilà les canons de Malakoff!" rief der siegreiche Feldherr seiner Umgebung zu."

Maltzan schildert auch die Grotten von Freschieh, mit denen Pelissier's Name vor jetzt neunzehn Jahren zuerst durch ganz Europa hallte. In diese Grotten hatte sich nach Unterwerfung der Stämme im Dahra der ganze Stamm der Beni Ramah mit Weibern, Kindern und Hausthieren geflüchtet. Pelissier beschloß, den Stamm, der selbst jetzt noch auf seine Leute von diesem Verstecke aus gefeuert hatte, zu Paaren zu treiben. Maltzan schreibt:

„Das Holz und Stroh, welches Pelissier rings um die Oeffnungen häufen und anzünden ließ, entsandte bald seine erstickenden Dämpfe ins Innere der Höhle, welche diesem ganzen Stamme zum Aufenthalte diente. Das Brüllen der Thiere, das dumpfe Stöhnen der Männer, das Wehklagen der Frauen und das grelle, ächzende Geschrei sterbender Kinder ließen sich bald vernehmen. Dazwischen tönte hier und da aus dem Innern der Grotte ein Schuß hervor: vielleicht, daß einer dieser dem Tode Geweihten sein Leben durch eigene Hand zu beendigen vorgezogen hatte. Allmählich wurde es stiller. Ein letztes helles Aufwiehern eines edlen Renners, ein letzter röchelnder Fluch eines sterbenden Helden, und es war vorbei — Todtenstille herrschte in den Grotten von Freschieh!

„Schrecklich war das Schauspiel, welches sich am anderen Morgen der auf Befehl Pelissier's in die Höhle zuerst eindringenden ersten Ingenieur-Compagnie darbot: am Eingange lagen zwei halbverkohlte Stiere, deren Häupter die Araber mit ihren Burnussen umwickelt hatten, wahrscheinlich, um der Wuth dieser vom Feuer tobsüchtig gemachten Thiere ein menschliches Ziel zu verbergen. Daneben kauerte die Leiche einer Mutter, welche allem Anscheine nach der Tod ereilt hatte, während sie ihr Kind gegen die Wuth eines dritten Stieres vertheidigte; denn noch hielt sie die Hörner des Thieres mit beiden Händen umfaßt. Hier lagen Körper, die der Todeskampf schrecklich verzerrt hatte und deren Munde noch ein schwarzer, halb geronnener Blutstrahl entquoll. Dort ruhte der ehrwürdige Scheikh des Stammes, ohne Zweifel von der Wucht seines eigenen Renners, unter dessen Leiche die seinige gefunden wurde, erdrückt. Zwei Liebende hatte der entsetzliche Tod Arm in Arm erreicht. Da lagen sie, ineinander geschlungen, ein Bild des Friedens und der Poesie mitten in dieser gräßlichen Scene! Den Ausdruck des

welche ich für gerecht halte, oder mich bestimmen, die gefährlichen Wege der Demagogie zu betreten. Ich sende Ihnen meinen Bericht, damit Sie die Frage beurtheilen mögen, welche Sie schlecht zu kennen scheinen, und ich gebe Ihnen den Rath, Andere in Zukunft eben so zu achten, wie Sie selbst geachtet sein wollen, und der Unwissenheit oder der Arglist die beleidigenden Deklamationen zu überlassen, welche ich zu meinem Bedauern in dem Schreiben eines derer lese, welche mich mit ihrer Stimme beehrt haben. Empfangen Sie meine herzlichen Begrüßungen.

Der „Temps“ bringt heute aus der Feder Seinguerlet's einen längeren Artikel über die deutschen Volksbanken. Es heißt darin, das ungemeine Gedeihen dieser Credit-Institution habe die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf sich gelenkt, welche sich, einigen deutschen Blättern zufolge, an Herrn Schulze-Delitzsch gewandt habe, um über die Grundlagen, auf welchen die Banken beruhen, Auskunft zu erhalten. „Aber,“ fährt der „Temps“ fort, „die Volksbank, wie sie in Deutschland funktionirt, ist eine wesentlich antigouvernementale Institution. Sie handelt durch die individuelle Initiative, schöpft ihre Hilfsquellen im Prinzip der Solidarität, weist alle fremde Beihilfe zurück und verlangt vom Staate als einzige Begünstigung, daß er sich vollständig enthalte, sich in ihre Angelegenheiten einzumischen. Dieser Widerwillen, zur Hilfe Anderer seine Zuflucht zu nehmen, ist gerechtfertigt; er begründet sich auf die Enttäuschungen der Vergangenheit. Alle Versuche, die man seit 1848 gemacht hatte, Volks-Kredit-Institutionen zu gründen, sind entweder von Anfang an gescheitert, oder haben eine klägliche Existenz geführt, die in keiner Weise den Bedürfnissen entsprach, welche zu befriedigen es galt, weil die Grundlage der Operationen nichts Anderes als die Wohlthätigkeit war. Nun aber ist die Mildthätigkeit, ob sie gleich eine theologische Tugend ist, nichts desto weniger ein ökonomisches Laster. Eine jede ökonomische Institution, welche ihr Leben der Gunst einer dritten Person verdankt, entbehrt der wahren Lebensfähigkeit, gedeihen kann sie nur dann, wenn sie in sich selbst die Kräfte schöpft, die ihr zum Leben nöthig sind. Sich deshalb an den Staat wenden zu wollen, ist nichts Anderes, als auf das Recht des Almosens anzutragen; denn der Staat ist am Ende Jedermann und er kann nicht einer Klasse das geben, was er Andern genommen hat. Giebt es überdies etwas Gefährlicheres, etwas Demoralisirenderes für die Masse, als wenn man ihr eine Entnervungs-Doktrin predigt; als wenn man ihr sagt, daß sie unfähig ist, sich durch sich selbst zu helfen, daß es außerhalb des Almosens keine Rettung gebe? Ist es nicht besser, wenn man sie lehrt, die ungeheuern Hilfsquellen kennen zu lernen, welche sie besitzt, wenn man sie lehrt, sie zu nutzen und wenn man dergestalt ihre Achtung vor sich selbst, ihr Vertrauen auf ihre eigene Kraft stärkt und kräftigt.“ — Ein höchst merkwürdiges Ereigniß ist die erst jetzt erfolgte Einweihung der hiesigen seit 800 Jahren benutzten Cathedrale de Notre-Dame, die von dem Erzbischof in Gegenwart von 13 Bischöfen diesen Morgen vollzogen worden ist. Etwas Aehnliches mag sich wohl noch nicht leicht zugetragen haben. — Der Musik-Kritiker Fiorentino (sein ganzer Name ist Pier Angelo Fiorentino della Rovere) ist gestern Abend gestorben. Derselbe schrieb im „Moniteur“ unter dem Namen A. de Rauvray und in den letzten Jahren in der „France“ unter seinem eigenen Namen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 1. Juni. [Die Möglichkeit einer skandinavischen Union. — Eine merkwürdige Heirath. — Zum Telegraphenwesen.] Die Möglichkeit einer skandinavischen Union wird seit Kurzem in hiesigen politischen Kreisen sehr ernsthaft besprochen. Wie sie gegründet werden soll, sagt die heute ausgegebene Nummer des mehrfach citirten Witzblattes „The Owl“, dessen Scherze im vorliegenden Falle eine ganz seriöse Unterlage haben:

Wir erlauben uns auf zarte Weise eine Ehe zwischen einer lieblichen und gebildeten Erbin und einem jungen Manne, von welchem Jeder, der die Ehre seiner Bekanntschaft hat, auf das Vortheilhafteste sprechen muß, als zweckmäßig zu empfehlen. Ihre Güter grenzen aneinander. Eines derselben hat zu lebhaften Prozessen geführt, in deren Verlauf die streitenden Theile einander thätlich in die Haare gerathen sind. Die Sache liegt jetzt im diplomatischen Vormundschaftsgericht in London; aber die Mitglieder dieses Gerichtshofes, dreizehn an Zahl, finden es sehr schwer, zu einer End-Entscheidung zu gelangen. Die eheliche Verbindung, welche wir vorschlagen, würde den sehr verwickelten Rechtshandel zur besten Lösung bringen. Brauchen wir zu sagen, daß wir die Prinzessin Louise meinen, die einzige Tochter Seiner Majestät Karl's XV., Königs von Schweden, und den Prinzen Friedrich, den liebenswürdigen Sohn Christians IX., Königs von Dänemark, den Kronprinzen, der diesen sehr unbequemen Thronsitz einst einnehmen soll? Die Prinzessin ist zwar im eigentlichen Sinne des Wortes nicht die Erbin des schwedischen Thrones, da ihr Cousin Prinz Oscar, der einzige Sohn des Prinzen Oscar Friedrich, des Bruders von König Karl, die Aussicht genießt, in die Schuhe seines Oheims zu treten. Wir erbieten uns für diesen jungen Gentleman zu sorgen, wir wollen ihn im Stab der Owl anstellen, bis irgendwo ein Thron vacant wird. Die unmittelbaren Folgen dieser ehelichen Verbindung wären — die Bildung eines skandinavischen Reiches, und darauf Wuth Rußlands, Abreise des Königs Christian von Kopenhagen, und darauf Ruhestand in Twickenham oder irgend anderswo; Einsetzung des Prinzen Friedrich als Vicekönigs von Dänemark in Kopenhagen, und darauf, nach dem Tode des Königs Oscar, seine Erhebung auf den Thron des vereinigten skandinavischen Reiches.

Conservatismus und Liberalismus, zwischen welchen hier in England ohnehin oft schwer zu unterscheiden ist, haben sich gestern die Hand zum Ehebunde gereicht; ersterer vertreten durch den jüngsten Sohn des Earl von Derby, den Garde-Capitän Herrn Frederik Arthur Stanley, letzterer durch die älteste Tochter des Earl von Clarendon, Lady Constanze Villiers. — Ueber Bagdad und Beirut treffen Nachrichten ein, welche die Ursache der Verzögerung telegraphischer Depeschen aus Indien erklären: Wie bekannt, ist der unterseeische Theil des Telegraphenkabels durch den persischen Meerbusen kürzlich von Oberstlieutenant Stewart und Sir Charles Bright vollendet worden, und jetzt erfährt man, daß die 170 englische Meilen lange Strecke von Bussorah nach Bagdad, welche die türkische Regierung anzulegen übernommen hatte, wegen eines Aufstandes der dortigen Araber nicht ausgeführt worden ist. Die Araber, heißt es, würden die Engländer gern dort arbeiten lassen; aber die türkische Regierung ist so wenig geneigt, innerhalb ihres Gebietes von Engländern etwas unternehmen zu lassen, daß sie lieber das große Werk unvollendet lassen will. Die Folge ist, daß Depeschen auf jener Strecke per Courier befördert werden müssen, was eine Verspätung von ungefähr sechs Tagen verursacht.

[In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] beantragte Graf Granville die zweite Lesung der Penal Servitude Acts Amendment Bill (Verbesserung der Gesetze über die Deportationsstrafe), welche im Unterhause durchgegangen ist, und erklärt, daß die Regierung es nicht für zweckmäßig erachtet habe, der Empfehlung der königlichen Kommission Gehör zu geben und die Deportation (oder wie die Engländer sagen, die „Transportation“) nach den australischen Kolonien überhaupt wieder einzuführen; nur nach Westaustralien sollen nach wie vor Verbrecher gebracht werden, da der Widerstand der Ansiedler von Australien dagegen doch gar zu unvernünftig und unbillig sei. Lord Houghton (der frühere Monckton Milnes) beklagt die Nothwendigkeit, das Deportationssystem aufzugeben, als ein schweres sociales Unglück für England. Lord Cranworth stimmt in diese Klage ein, da es außer der Deportation kein sicheres Besserungsmittel für den Sträfling gebe. Lord Taunton (Henry Labouchere) wünscht, daß auch nach Westaustralien nicht mehr transportirt würde. Graf Grey glaubt, daß die Bill jedenfalls als ein Fortschritt betrachtet werden könne. Die zweite Lesung wird schließlich genehmigt.

[Im Unterhause] wurde nach sehr langer Zwischenzeit gestern wieder einmal eine Petition zu Gunsten Polens überreicht; sie rührt von einer „Gesellschaft der Freunde der Arbeit“ in London her. — Auf eine Anfrage Mr. Weguelin's, betreffend das „höchst eigenmächtige“ Verfahren der Spanier gegen Peru, erwidert Mr. Layard, er könne über die vom ehrenw. Gentleman angeregte völkerrechtliche Frage keine befriedigende Antwort ertheilen. Was er wisse, sei Folgendes: Nach Depeschen, welche die Regierung am Sonnabend von ihrem Gesandten in Peru erhalten hat, habe der spanische Gesandte oder vielmehr Kommissarius eine Forderung erhoben, die von der peruanischen Regierung nicht gewährt wurde, worauf er ohne weitere Anzeige in Verbindung mit dem spanischen Admiral die Chincha-Inseln besetzt habe. Es heiße jedoch, daß die Ausführung der Lieferungskontrakte durch diesen Schritt nicht leiden und die Verladung von Guano auf britische Schiffe nicht gehindert werden solle. Ueber die Gründe der Besetzung sei von der spanischen Regierung noch keine Erklärung hierher gelangt, und er könne daher nicht sagen, was Ihrer Majestät Regierung in der Sache Perus beschließen werde. — Mr. Lindsay erklärt, daß er seine Motion auf Anerkennung der conföderirten Staaten Nordamerikas bis zum 17. Juni verschiebe; er glaube damit seinem Zwecke der Wiederherstellung des Friedens am besten zu dienen. — Mr. Newdegate frägt, ob es nicht die Pflicht der seit dem Abbruche des diplomatischen Verkehrs mit Brasilien dort gebliebenen englischen Konsuln sei, alles, was die englische Regierung oder die englischen Interessen betrifft, an Lord Russell zu berichten; und ob Ihrer Majestät Regierung nicht vom Konsul in Rio etwas über die am 24. Februar im brasilischen Senate vom ehemaligen Justizminister Sinimbre gehaltene Rede gehört habe, in welcher derselbe das Benehmen des brasilischen Unterstaatssekretärs gegen Mr. Reeves vertheidigte, die ganze Correspondenz mit der britischen Legation darlegte und die Noten, in denen Mr. Christie sich auf Befehl Lord Russell's über das Verhalten des Unterstaatssekretärs beschwert hatte, als „höchst impertinent“ bezeichnete. Mr. Layard muß den ehrenwerthen Gentleman ersuchen, nicht auf Beantwortung dieser Frage zu dringen, da die Vermittlungsunterhandlungen bereits im Gange seien und es nicht rathsam sein könne, eine böse Stimmung in Brasilien hervorzurufen. — Mr. Hennessy richtet an den edlen Lord Premier die Frage, ob gewisse Depeschen, von denen er Abschriften besitze und welche Englands Politik gegen Polen betreffen, echt seien. Mit Erlaubniß des Hauses wolle er aus einer derselben — einem Schreiben des Grafen Walewski an den Grafen Persigny, das vom 15. Aug. 1855 datirt ist — folgenden Auszug verlesen: „Lord Cowley hat mir eine Depesche seiner Regierung vorgelesen zur Antwort auf diejenige, welche ich Sie beauftragt habe, Lord Clarendon zu übergeben, und die von der Lage des Königreichs Polen in seiner Beziehung zu den Verträgen, welche seine gesetzliche Stellung im Jahre 1815 bestimmten, und von der eventuellen Grundlage des künftigen Friedens handelt.“ Meine Frage ist nun, ob die Depeschen, auf welche der eben verlesene Auszug hinweist und denen er selbst entnommen ist, echt sind, und ob der edle Lord bereit wäre, sie auf den Tisch zu legen. Lord Palmerston erwidert: Wie ich die Frage verstehe, lautet sie dahin, ob gewisse Depeschen, auf welche der ehrenwerthe Gentleman anspielt und welche der französische Minister des Auswärtigen in Paris an den hiesigen französischen Gesandten und dieser vice versa an ihn gerichtet hat, echt seien oder nicht. Hierauf muß ich bemerken, daß ich wirklich außer Stande bin, für die Echtheit der französischen Depeschen zu bürgen. Mr. Hennessy: Im Jahre 1861 erklärten zwei Minister Ihrer Majestät, deren einer der edle Lord selber war, daß ihrer Meinung nach zwischen der englischen und französischen Regierung im Jahre 1855 keine Depeschen über die Angelegenheiten Polens gewechselt worden seien. Nun ergiebt sich aber, daß Lord Cowley in dem genannten Jahre eine angeblich von Lord Clarendon kommende Depesche an die französische Regierung über den bewußten Gegenstand vorgelesen hat, und ich wünsche zu wissen, ob die Regierung diese Depesche und die anderen über dieselbe Angelegenheit geschriebenen vorlegen wird. Lord Palmerston: Ich kann die Frage nicht auf der Stelle beantworten. Ich will die Sache untersuchen und sehen, ob die Depeschen vorgelegt werden können. — Mr. Cobden beantragt die Resolution, zu erklären, daß die Politik der Nichteinmischung in die innern politischen Angelegenheiten fremder Länder, welche England in seinen Beziehungen zu den Staaten Europas und Amerikas zu befolgen sich vorgenommen hat, auch im Verkehr mit dem chinesischen Reiche beobachtet werden solle. China, sagt er, ist das einzige fremde Land, wo wir uns systematisch bemüht haben, durch Gewalt und Krieg einen Handel zu erzwingen, und merkwürdig genug ist es auch das einzige Land, was von dem überall ersichtlichen allgemeinen Fortschritte eine Ausnahme macht. Im Laufe von ungefähr 20 Jahren haben wir drei Kriege mit China geführt, um den Handel mit ihm zu erschließen; nach jedem derselben sandten unsere Kaufleute in der Erwartung erweiterter Märkte ungeheure Waarenmassen nach China, und die Folge war jedesmal Enttäuschung und Reaktion. Um aus unsern Schwierigkeiten heraus zu kommen, sollten wir eine bestimmte Anzahl Freihäfen an der Küste gründen, wie wir in Singapur gethan, wo die Bevölkerung in 40 Jahren sich von 200 auf 100,000 Seelen vermehrt hat. Schon der Herzog von Wellington hat die Wahrheit ausgesprochen, daß wir kein Recht haben, uns mit unserm Handel oder politischem System den Chinesen aufzuzwingen. — Zum Schluß empfiehlt Cobden in der nächsten Session einen Sonderausschuß über die Handelsbeziehungen zu China und Japan einzusetzen. Mr. B. Cochrane sekundirt. Mr. Layard vertheidigt die Politik der Regierung. Der Handel mit China habe sich in den letzten Jahren ungemein gehoben. Hongkong und Shanghai seien bereits Freihäfen; um neue zu gründen, müßte man Inseln, wie Tschusan und Formosa, besitzen, welche China aber nicht leicht abtreten würde. Lord Naas und andere Mitglieder stimmen dem Antragsteller bei. Lord Palmerston kämpft mit ungefähr denselben Waffen, wie Mr. Layard, indem er vorzugsweise auf die großartigen Erfolge der chinesischen Politik, nämlich die Erhöhung der Ausfuhr, verweist. Mr. Bright unterstützt natürlich den Antragsteller und dieser zieht darauf die Motion zurück. — Lord Palmerston beantragt die Ernennung eines Sonderausschusses von 15 Mitgliedern über die Berichte der Schulinspektoren. Es entspinnt sich darüber eine Debatte, die schließlich vertagt wird.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 28. Mai. [Zur Charakterisirung des Staatsstreichs. — Absichten der Pforte.] Nicht wenig Aufsehen erregt ein offenes Sendschreiben, welches der Führer der liberal-demokratischen Partei, Abgeordneter für Bukarest Johann Bratiano, an den Minister-Präsidenten Cogolnitschano gerichtet hat, und in welchem er das von der Regierung proponirte Ruralgesetz einer herben Kritik unterzieht. Er weist nach, daß letzteres die Gutsherren ausplündere, ohne Maß und ohne System, gleichzeitig aber die Interessen des Bauernvolkes nicht genügend wahre; daß es dasjenige, was man in Europa Eigenthum nennt, vollständig ignorire, und endlich die Frage von „Wald und Weide“ in jener bekannten Art absichtlich offen lasse, welche die Erbitterung zwischen Gutsherren und Bauern permanent zu machen bestimmt ist. Bekanntlich hat Fürst Cusa und seine Regierung die Ruralfrage zum Vorwand für den ganzen Staatsstreich genommen. Weil nämlich die Kammer die Bauern nicht befreie, müsse er — so argumentirt Cusa — die Kammer aus dem Wege schaffen. Das ist aber eine Fälschung des wirklichen Sachverhalts, bestimmt, die öffentliche Meinung des Auslandes zu täuschen. Denn die Kammer hat das Ruralgesetz in Berathung gezogen, das Princip, daß die Bauern den Grund und Boden, welchen sie gegenwärtig als Nießbraucher besitzen, ins freie Eigenthum erhalten sollen, angenommen, und ist nur noch über die Art und Weise der Entschädigung im Zweifel gewesen. Allein selbst betreffs letzteren Punktes hatten die Vertreter der liberalen Partei in der Kammer, welche sich der Sache der Bauern in der glänzendsten Weise annahmen, die beste Aussicht, die Bojaren-Majorität zu liberaleren Anschauungen zu bekehren. Und inmitten dieser entscheidenden Situation nahm nun das Ministerium Cogolnitschano jene aller Welt bekannte provocatorische Haltung ein, erhielt ein Mißtrauensvotum, und setzte, statt sich zurückzuziehen, den Staatsstreich ins Werk. Das ist in wenigen Worten der Gang der letzten Ereignisse gewesen. Wie die liberale Partei, welche seit 1848 die Emancipirung der Bauern auf ihre Fahne geschrieben, gegen das von der Regierung vorgelegte Ruralgesetz war, weil sie mit seltenem Scharfblick einsah, Cogolnitschano fordere darin von den Bojaren Unmögliches, und zwar absichtlich, um die Lösung der Ruralfrage zu hintertreiben und hieraus den Schein einer Berechtigung zu absolutistischem Vorgehen zu gewinnen, so ist sie jetzt mit all ihrer oft bewährten Entschiedenheit gegen die neue und allerneueste Politik der Regierung. Das oben erwähnte offene Sendschreiben Bratiano's ist ein neuer Beleg hierfür, und wird dasselbe sicherlich nicht verfehlen, im Auslande und besonders in Frankreich, wo man die Herren Bratiano und Rosetti, sowie ihre Kampfgenossen seit den Jahren des Exils im Jahre 1848 im besten Angedenken haben muß, einen gewaltigen Eindruck zu machen. Die Liberalen wollen es nie und nimmermehr zugeben, daß der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Grauens und entsetzlichsten Jammers hatte das unsägliche Leiden auf den Gesichtern aller Sterbenden hervorgerufen, und diesen Ausdruck hatte der Tod auf ihren Zügen festgebannt. Dort lag ein unglückliches Mädchen, dessen Stirn sich der Huf eines wüthenden Araberhengstes aufgeprägt hatte. Dem Thiere, welches, im eigenen Todeskampfe wahnsinnig um sich tretend, ihren Tod verursacht hatte, ruhte die junge Araberin halb verbrannt zur Seite. In dem tiefsten Winkel der Grotte fand man die erstickte Leiche einer alten Frau, welche noch einen Krug Wassers an ihren Mund zu halten schien. Ihre Arme waren nicht gesunken, denn die Alte kauerte in einer solchen Stellung, daß sie die Ellenbogen auf einen Felsvorsprung stützte. So hatte sie der Tod erreicht, als sie eben durch Flammen und Rauch von versengendem Durste gepeinigt, das labende Naß den Lippen nähern wollte. Pferde und Männer, Frauen und Lämmer, Kinder und Ziegen, Waffen und Gewänder, Alles lag verbrannt, versengt oder eingeäschert in grauser, wahnsinniger Unordnung auf dem vom Rauche geschwärzten Boden da. — So hatte der Stamm der Beni Ramah geendet!“

Paris, 31. Mai. [Auch ein politischer Prozeß.] Vor dem Zuchtpolizeigericht erschienen Tessier und Vilroy in der zerknirschtesten Ueberzeugung, sich schwerer politischer Vergehen schuldig gemacht zu haben. Sie haben zwei Deutsche durchgeprügelt, die zum Glück für die Inculpaten, denen nun zu einer hochpolitischen Vertheidigung aller Raum gelassen ist, von Paris heimgereist sind. Präsident: Es saßen zwei Leute ruhig auf einer Bank des Boulevard Magenta; sie redeten, schien es, Deutsch mit einander. Tessier: Es waren Preußen. Vilroy: Wie man nur preußisch sein kann! Präs.: Ganz recht, es waren Preußen. Allein was thut das? Es waren Leute, die Sie gar nicht kannten, und Sie fallen über sie her. Tessier: Sie schimpften auf Frankreich. Vilroy: Wir haben unser Land vertheidigt; entweder ist man Franzose, oder ist es nicht. Präs.: Wie konnten Sie aber wissen, was diese Leute sagten, da sie Deutsch redeten? Tessier: Preußisch haben sie geredet. Vilroy: Ich kenne einen Schuster, und da wir zusammen arbeiten und er ein Preuße ist und ich etwas Preußisch in seinem Umgange gelernt habe, so habe ich sehr wohl verstanden, daß sie über Frankreich schimpften, und da sagte ich zu Tessier: Da sind zwei Kohlköpfe, die auf Frankreich schimpfen. Präs.: Ja wohl, und da hat ihnen Tessier seinen Stock auf dem Rücken zerschlagen. Tessier: Herr Präsident, wir sind hier zwei Angeklagte ... Präs.: Sie sind keineswegs politische Angeklagte; Sie sind der Schlägerei angeklagt. ... Vilroy: Nun ja, der politischen Schlägerei, das kommt auf eins heraus. Allein, die andern haben angefangen. Als ich sie gefragt habe, wie sie sich unterstehen könnten, die Franzosen zu schimpfen, schauten sie uns an und gaben keine Antwort. Präsident: Natürlich, weil sie als Deutsche nicht verstanden, was Sie wollten. Tessier: Es waren keine Deutschen, es waren Preußen. Präs.: Meinetwegen also, Preußen. Vilroy: Ich muß es doch wissen, da ich die Preußen kenne. Wir sagen ihnen also, Tessier und ich, was wir von ihnen denken. Da steht einer mir nichts, dir nichts auf und schlägt mir hinter die Ohren und der andere macht es mit Tessier eben so. Da sind wir aber über sie hergefallen: Vive la France! und die Sergeants de Ville kamen herbei und haben uns eingesteckt. Tessier: Dann muß ich auch noch bemerken, Hr. Präsident, daß wir beide total betrunken waren. Vilroy: Es ist dies der erste politische Prozeß, in den ich verwickelt bin. Ich bitte um Nachsicht. Tessier: Ich auch; ich habe mich nie vorher in Politik gemischt und die andern haben angefangen. — Das Tribunal spricht wegen unzureichender Beweise die beiden Patrioten frei. Tessier (beim Weggehen): Mag Preußen sich diese Lehre merken! Vilroy: Vive la France!

[Der Herzog von Malakoff] ist todt und die zahllosen Anekdoten von ihm leben fort. Pelissier war unstreitig der gröbste Mann im heutigen Frankreich und in seinen boshaften Sottisen, die er Untergebenen sagte, unübertroffen. Aber einmal fand er doch seinen Meister, und zwar in einem Gassenkehrer. Pelissier, damals noch Oberst, gerieth mit dem Mann in Streit, weil dieser ihm nicht ausgewichen. Beide Parteien sagten sich unglaubliche Artigkeiten und Pelissier, der staunend erkannte, daß die Zunge und der schlagfertige grobe Humor dieses Menschen ihm gewachsen sei, wollte die Debatte durch einen Schlag mit der Reitpeitsche beenden. Allein der Gassenkehrer kam ihm zuvor und leerte ihm etwas über den Kopf, das man nicht gerne näher bezeichnet. Unterdessen war die Wache gekommen und Pelissier schrie unter seiner fatalen Bürde: „Arretirt mir den Kerl, der muß bei mir bleiben, denn zwei solche Grobiane gehören zusammen.“ Der Mann ward Pelissiers Diener, später Kammerdiener und hat jetzt traurig an seinem Sarge gestanden. Er ist vielleicht der einzige Mensch, der über den Tod des Herzogs von Malakoff weinte. Er wird nie wieder solche classische Grobheit hören, wie aus dem Munde des Verstorbenen.

[Eine Büßerin in Schleswig.] Ein Besucher der Spitäler in Schleswig erzählt, daß er in denselben einer reizenden jungen Frau begegnet sei. Er frug nach ihrem Namen. „Das ist Schwester A.“, sagte einer der jungen Assistenzärzte, „sie hat eine harte Schule durchgemacht. Diese junge Frau hatte sich sehr jung mit dem Lieutenant v. E. verheirathet. Jugend, Unerfahrenheit und vielleicht auch ein angeborener Leichtsinn ließen sie nach wenigen Monaten in halber Kinderei die Huldigung anderer Männer in vollkommener Weise hinnehmen. Bald bezeichnete das Gerücht einen ihrer Verehrer als den Begünstigten. Der junge Mann wurde geneckt; gute Freunde, statt ihn ernstlich auf seine Pflichten aufmerksam zu machen, reizten sein Ehrgefühl; er forderte den vermeintlichen Nebenbuhler und wurde von diesem im Duell erschossen. Erst an der Leiche ihres Gatten kam die Schwerbetroffene zur Einsicht. Sobald sie Alles geordnet, ihren Haushalt aufgelöst hatte, ging sie in eine jener Krankenanstalten, um sich für den Dienst der Pflege auszubilden, und fortan ihr Leben, dem anfänglich die Welt so rosig gelacht, dem menschlichen Elend zu weihen. Ein Jahrzehnt ist über die furchtbare Katastrophe dahingegangen; nicht nur im eigenen Vaterland, auch in Syriens Spitälern hat sie bereits ihren ernsten Pflichten mit unermüdlichem Eifer obgelegen, und tritt jetzt wieder in Schleswig, den Leichtsinn ihrer Jugend büßend, als tröstender Engel an das Bett der Verwundeten.“

[Herr Renz] hat in Hannover Malheur gehabt. Vom 1. Juni wird von dort berichtet: Als der mit seiner Reitergesellschaft seit einiger Zeit hier verweilende Director Renz am Sonntag Morgens bei der Probe auf der Limmerwiese einer Reiterin Anweisungen gab, erhielt er ganz unerwartet von dem Pferde einen Schlag unter das Kinn. Obgleich es anfänglich den Anschein hatte, als sei Hr. Renz lebensgefährlich verwundet worden, so hat sich doch später herausgestellt, daß außer einer Beschädigung der Zähne keine weiteren Körperverletzungen vorliegen. Nach Aussage der Aerzte wird Herr Renz schon in einigen Tagen wieder im Circus erscheinen können.

[Godard.] Die Triumphe des Herrn Nadar lassen Herrn Godard in Paris nicht ruhen. Dem „Geant“ ward ein „Aigle“ gegenübergestellt, und der Pariser Jockey Club hatte Gelegenheit, Wetten zu entriren für den Turf der Lüfte. Herrn Godards Versuche, die Schwingen seines „Adlers“ zu probiren, scheiterten bereits einige Male, und das hinzugeströmte Publikum äußerte seinen Unwillen mit einem Pereat auf Godard und zog vor die Wohnung Nadars, um ein Lebehoch auszubringen. Am 28. Mai endlich sollte der „Adler“ mit Bestimmtheit seine Flügel entfalten. Ein übergroßes Publikum hatte sich versammelt und verbrag kaum die Ungeduld der Erwartung. Die Füllung des Ballons war jedoch durch den heftigen Wind unausführbar, und nach 4 Stunden vergeblichen Harrens erfuhr man, daß das Aufsteigen des Ballons nicht stattfinden könnte. Ein Murren des Unwillens gab sich kund, ein drohendes Schreien folgte. Die vielen anwesenden Frauen, in Erinnerung der früheren Scenen, geriethen in Schrecken und eilten, den Platz zu verlassen. Die vollständigste Verwirrung trat ein. Verhaftungen wurden vorgenommen, und die pariser Garde zu Pferde sah sich genöthigt den Platz zu säubern.

[Aus Schillers Leben.] In Schillers Hause wurde immer nur halblaut gesprochen; er, wie seine Frau, haßten nichts mehr, als lautes oder gar heftiges Sprechen, und Alle, die mit Schiller in näherer Berührung standen, wußten dies und richteten sich darnach. Nun erhielt aber Schiller einst einen Besuch von dem durch Weimar reisenden Schlosser. Dieser, wie in Allem kolossal, besaß auch ein kolossales Sprachorgan, womit er besonders dann, wenn er Anekdoten erzählte, loslegte. Zum Unglück war ihm dicht vor Weimar mit einem Bauer eine höchst drollige Geschichte passirt, und gleich nach den ersten Begrüßungsreden begann er, sie Schiller und seiner Frau mitzutheilen, wobei er besonders dann furchtbar schrie, wenn er den Bauer, wie er gesprochen, nachahmte. Dem armen Schiller trat der Angstschweiß vor die Stirn, doch bemühte er sich, ein Lächeln zu erzwingen. Schillers Frau aber starrte den Erzähler mit staunenden, entsetzten Blicken an — das kam nun den anwesenden Freunden Schillers so komisch vor, daß es ihnen unmöglich war, nicht in ein lautes Gelächter auszubrechen. Schlosser, der nicht anders glaubte, als das Gelächter gelte seiner Anekdote, und vorzüglich seiner Nachahmung des Bauern — begann sie nochmals, und hatte er erst schon überlaut gesprochen, so brüllte er jetzt förmlich, daß die Fensterscheiben bebten, bis Schiller endlich außer sich aufsprang und unter dem Vorwande, Nasenbluten zu bekommen, aus dem Zimmer stürzte. Noch nach vielen Jahren pflegte Schillers Gattin von diesem „entsetzlichen“ Besuch zu erzählen, was sie und Schiller während des übrigen Theils des Tages ausgestanden haben, denn Schlosser blieb den ganzen Tag und erzählte noch mehr, da seine erste Anekdote so gefallen hatte.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

rumänische Bauer zum blinden Werkzeuge einer despotischen Willkür gemacht und eine künstliche Kluft zwischen den Bauern und Gutsherren zu Gunsten der Dictaturgelüste des Fürsten Cusa geschaffen, und so durch eine fortwährende gegenseitige Fehde zwischen den zwei einzigen Ständen der eingebornen Bevölkerung — denn einen einheimischen Mittel- oder Bürgerstand giebt es nicht — die Kraft der ganzen Nation paralysirt werde. Besonders die letztere Erwägung ist es, welche für die liberale Partei bestimmend war dafür, selbst eine den Bauern minder günstige Lösung der Ruralfrage, sobald sie mit Zustimmung der Bojaren erzielt werden kann, einer jeden anderen noch so günstigen vorzuziehen. Daß dies klug, vernünftig und billig zugleich ist, wird Jedermann, der die hiesigen Verhältnisse mehr als vom bloßen Hörensagen kennt, zugeben müssen, und wir sind wahrhaftig neugierig, welche Entgegnungen dem angeführten Exposé gemacht werden können. Vom Tage ist nicht sonderlich viel Neues mitzutheilen; alles befindet sich in zuwartender Haltung, auch die Regierung, für welche aber aus Konstantinopel etwas schärferer Wind zu wehen beginnt. Fürst Cusa fürchtet sehr, die Pforte könnte sich zu selbstständigem Handeln aufraffen und von ihren suzeränen Rechten Gebrauch machen; er hat darum ein sehr unterwürfiges Schreiben an den Padischah gerichtet und sich erbötig gemacht, nach Stambul zu pilgern und sich zu rechtfertigen. Die Pforte soll sich nämlich in Wahrheit mit der Absicht herumtragen, einen außerordentlichen Commissär, mit dem Charakter eines Kapugi-Bascha, ausgestattet, hierher zu entsenden, um die Amtshandlungen Cusa's einer Prüfung zu unterziehen. Sie ist dazu vollkommen berechtigt; denken Sie sich nun aber die Blamage des Fürsten in den Augen seiner neubeglückten Unterthanen, wenn mit diesem Amte ein Aristarchi Ghika, Stourdza, Soutzos, Balsch oder irgend eine andere dieser Persönlichkeiten, deren sich die Pforte zu solchen Missionen zu bedienen pflegte, betraut werden sollte. Von dem Palais des Fürsten Soutzos haben Dorobantzen auf Geheiß der Regierung das Wappen heruntergebrochen. Die Soutzos führen seit lange als Familienwappen das Landeswappen der Wallachei, und schon seit lange war es dem Fürsten Cusa ein Dorn im Auge, daß Fürst Soutzos auf seinem Palaste dasselbe Wappen haben sollte, wie der Fürst-Regent. (Presse.)

Provinzial-Zeitung.

Ueber die Zukunft unserer Promenaden.

Im Mai des vorigen Jahres, als die moderartigen Ausdünstungen des Stadtgrabens eine kaum noch erträgliche Höhe erreicht hatten, erlaubte ich mir in unsern öffentlichen Blättern auseinanderzusetzen, daß man bei der Schwierigkeit, den Grund des Grabens völlig zu räumen und ihm ausreichenden Zufluß von Ohle und Oder Wasser zu verschaffen, über kurz oder lang wieder mit großen Uebelständen zu kämpfen haben würde und es daher am besten erschiene, ihn nach Lenné's einstigem Vorschlag hie und da und auch wieder seeartig zu erweitern, sowie insbesondere die steifen inneren Böschungen zu terrassiren und in sanft geschwungenen Wellenlinien auszubuchten, wodurch unsere Promenaden auch eine schon längst wünschenswerthe Erweiterung erfahren würden. Ich komme nun umsomehr abermals auf diesen Vorschlag zurück, als Herr Stadt-Baurath von Roux, in einer jüngst erschienenen, den Stadtgraben betreffenden Schrift meine nur vermuthungsweise die Wasserarmuth betreffende Ansicht durch überzeugende Gründe zur Gewißheit erhebt, und der Graben überdies durch die in Folge des bekannten Kanalbaues inzwischen geschehene bedeutende Verengerung die Schönheit des großen Wasserspiegels verloren hat, die einigermaßen noch im Stande war, uns mit seinen unschönen, wohl festungsartigen aber nicht promenadengemäßen geraden Linien zu versöhnen. Um jedoch nicht abermals, wie vielleicht früher, hie und da mißverstanden zu werden, entwarf ich zur näheren Erläuterung meiner Ansicht einen vorläufigen Plan, welchen unser Stadtobergärtner Herr Lösener mit gewohntem Geschick ausführte, unterließ jedoch die Veröffentlichung und reichte ihn endlich dem Magistrat ein, auf dessen Verhandlungen, wie ich aus einem neueren hierüber erschienenen Schriftstück ersehen, er nicht ohne Einfluß gewesen zu sein scheint. Dieser Plan läßt den Anblick größerer Bassins nicht vermissen und zeigt ferner, daß der Raum zwischen den inneren Alleen und dem nun in flußartigen Schlangenlinien dahin laufenden, in Folge der Verengerung wasserreicheren Graben zu directer Erweiterung der Promenaden selbst zu verwenden ist, wodurch dem Ganzen mit den schon vorhandenen Anlagen eine überaus wünschenswerthe Abwechslung gewährt werden wird. — Auch gestattet die Art dieses Vorschlages, daß man unbeschadet der Salubritätsverhältnisse allmählich seine Ausführung vornehmen kann und sich somit die Kosten desselben auf mehrere Jahre vertheilen lassen. **Möge man dies wohl erwägen und vor allem den Graben oder die Wasserflächen nicht beseitigen, die überall eine heißersehnte Zierde einer jeden Anlage ausmachen, während man hier zu unserem Bedauern von ihrem landschaftlichen unvergleichlichen Reize nur wenig erbaut zu sein scheint und in allem Ernst sich schon mit der Idee vertraut macht, sie ganz verschwinden zu sehen und einige von staubigen Straßen durchschnittene Partien dafür an ihre Stelle zu setzen.** Daß man auch sogar schon von der Abtragung der Taschenbastion spricht, um das Material zur Ausfüllung des Grabens zu verwenden, füge ich nur der Curiosität wegen hinzu, da wohl so leicht Niemand mit einem solchen wahrhaft ungeheuerlichen Plane an die Oeffentlichkeit treten dürfte, ohne nicht allgemeinen Widerspruch zu erfahren. Der von dem Kammerherrn Hrn. Grafen Hoverden und mir im Jahre 1852 gestiftete Verschönerungsverein unserer Promenaden, verwaltet aus jener Zeit noch ein Kapital von 700 Thlr., welches wir stets bereit sind, zur Errichtung eines Belvedere auf diesem schönsten Aussichtspunkte Breslau's zu verwenden, sobald man uns nur in den Stand setzten wollte, durch Mittheilung eines schon längst erbetenen und auch zugesicherten Planes, an die Ausführung dieses Projectes gehen zu können. Wenn wir vielleicht mit der Vergangenheit rechten könnten, daß sie bei der Gründung unserer Promenaden sich auf die Alleen beschränkte und nicht bemüht war, ihnen ein größeres Terrain zuzuwenden, **so würde es die Nachwelt uns gewiß und mit Recht nie vergeben, wenn wir mit dem schönen ererbten Gut der Wasserpartien so schonungslos in einer Zeit umgingen, in welcher die Landschaftsgärtnerei auf einer viel höheren Stufe, als früher, steht. Ich wünsche, daß meine geehrten Mitbürger dies wohl beachten und sich vor allzuraschen, nie wieder gut zu machenden Entschlüssen hüten mögen.** Man rufe den Meister der neueren Gartenkunst, Lenné, hierher, dessen Rath ja auch noch überdies bei der nun endlich bevorstehenden Renovation des Parkes von Scheitnig dringend nöthig erscheint. Möge man auch damit nicht länger zögern, denn wir wiederholen hier wie schon oft, **der Park in Scheitnig birgt, entsprechend benutzt, das Material zu den schönsten Anlagen, wie sie eine Großstadt, wie Breslau, nicht länger entbehren sollte, jetzt aber nicht besitzt.**

Breslau, den 2. Juni 1864. H. R. Göppert.

Breslau, 4. Juni. [Tages-Bericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Neugebauer, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Kand. Thiel (11,000 Jungfrauen), Divisionsprediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Pastor Ulbrich (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Senior Weiß, Diak. Hesse, Pred. Dr. Koch, Kand. Freher (11,000 Jungfrauen), Pred. Kristin, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

** [Rechte-Oderufer-Bahn.] Aeußerem Vernehmen nach soll die städtische Finanz-Deputation eine angemessene Betheiligung der Stadt an der Rechten-Oderufer-Bahn, unter welcher Bedingung die Gesellschaft den Bahnhof in die Oder-Vorstadt legen wollte, vorläufig abgelehnt haben, und ist somit, wenn diese Ablehnung von den städtischen Behörden acceptirt werden sollte, ein Aufblühen der Oder-Vorstadt wieder in weite Ferne gerückt. — Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Unternehmer unter diesen Umständen von einem Bahnhofe in der Oder-Vorstadt gern absehen werden, da sie hierdurch von vornherein an Baukosten mehr als 1 Million Thaler sparen würden.

△ [Besteuerung preußischer Unterthanen durch die fürstlich schwarzburgische Regierung.] Es liegt uns eine interessante Verfügung vor, welche „fürstlich schwarzburgsches Ministerium" an, wie es scheint, sämmtliche Versicherungsgesellschaften erlassen hat. Darnach ist „man" (so bezeichnet sich Ein hohes fürstlich schwarzburgisches Ministerium) in Erörterung der Frage getreten, in wie weit Versicherungsgesellschaften „rücksichtlich ihres Geschäftsbetriebes in fürstlich-schwarzburgischen Landen einer Beiziehung zu den Staatskosten unterworfen sein möchten." Natürlich ist die Frage bejahend ausgefallen, denn wo es auf das Bezahlen ankommt, wäre es ein Wunder, wenn fürstlich schwarzburgisches Ministerium anders entschieden hätte. Hübsch aber ist es andererseits vom fürstlich-schwarzburgischen Ministerium, daß es die Sache den Versicherungsgesellschaften leicht zu machen erklärt. Da nämlich „der Modus der Besteuerung zu Weitläufigkeiten führen" und dieß den Gesellschaften gewiß unangenehm sein würde (recht anerkennenswerth!), so sollen sie eine angemessene, aber, wie es zugleich ausdrücklich heißt, „namhafte" Summe der fürstlichen Regierung zur Verwendung überweisen. Naiv ist die Voraussetzung fürstlich schwarzburgschen Ministeriums, daß die Gesellschaften ohne Weiteres „dem Vorschlage zustimmen werden."

m [Sommertheater.] Unzweifelhaft ist das Volksstück in der Arena vollkommen berechtigt. Der ewig lachende Theaterhimmel, an dem lauter Possen und Lustspiele figuriren, muß endlich die unbefangensten Augen ermüden, und wenn die Auswahl eine gute ist, werden ernste Dramen sich nicht minder lohnende Erfolge wie die leichten „kurzen Waaren" erringen. Freilich bewährten sich bisher nur wenige; auch der gestrige Versuch mit dem Schauerdrama: „Die Gauner von Breslau" gelang nicht, obwehl einzelne Scenen vortrefflich gearbeitet sind. Schon der Titel erregt die Neugier, aber wir sind überzeugt, diese Gauner sind keine „breslauer Kinder," wenn es ihnen auch hier nicht an ebenbürtigen Originalen fehlen mag; solche unnatürliche Verwickelungen, solch' grelle Bilder und Charaktere können nur einer Phantasie entsprungen sein, die sich mit den „pariser Geheimnissen" an Ort und Stelle hinlänglich vertraut gemacht. Schade um die viele Mühe, welche die Schauspieler auf das Stück verwendeten. Die wichtigeren Rollen wurden von den Herren Zech (Lambert), Arrelt (Gustav v. Stein), Freytag (Fabrikarbeiter), Greenberg (Polizei-Direktor), und Frl. Leonhardt (Gräfin Horstheim) brav gegeben. Der Polizei-Direktor provocirte einmal in ziemlich ernster Situation allgemeine Heiterkeit, indem er befahl, daß keiner der „Abwesenden" das Zimmer verlasse. Herr Freytag aber versetzte das Publicum durch sein Couplet: „Es fehlt nur eine Kleinigkeit!" in die beste Stimmung, die sich oft in rauschendem Beifall und stürmischem Dacaporuf äußerte.

** [Militärisches.] Nachdem heut Früh die beiden letzten Schwadronen des Kürassier-Regiments Breslau verlassen hatten, rückten Mittags die 2. und 4. Eskadron des 2. schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 hier ein. Als Führer des hiesigen Detachements vom 2. schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 ist der Premier-Lieut. John v. Freyend hierher kommandirt, und der bisherige Detachements-Führer Sekonde-Lieutenant v. Bieberstein wieder zum Regiment nach Küstrin beordert. Der Hauptmann v. Chamisso ist in Folge seiner Ernennung zum Platz-Ingenieur der Festung Wittenberg dorthin abgereist.

[Gewerbliches.] Von dem hiesigen Graveur B. Schefftel, Blücherplatz Nr. 11, ist vor einiger Zeit eine Stempelfarbe erfunden worden, welche vor anderen dergleichen Fabrikaten den Vorzug besitzt, daß sie auf dem Polster und am Stempel niemals, auf dem bedruckten Gegenstande aber sofort unverlöschbar eintrocknet und einen reinen klaren Abdruck liefert. Da dies namentlich bei den Poststempeln von großer Wichtigkeit ist, so haben die Ober-Post-Direktionen in Berlin, Breslau, Königsberg und andere Behörden die neue Erfindung einer genauen Revision unterworfen, und nachdem sich dieselbe bewährt, Herrn Schefftel die Lieferung ihres Bedarfes übertragen. Außerdem haben die erwähnten Behörden durch günstige Atteste die vorzüglichen Eigenschaften des Fabrikates lobend anerkannt.

. [Kunstnotiz.] Durch den Oeldruck auf Malerleinwand ist bekanntlich in neuester Zeit ein treffliches Ersatzmittel für die echten (aber sehr theuren) Oelbilder geschaffen worden. Aus einer Kunstanstalt in München ist nun nach den Originalen des Prof. Kortner (in der Ludwigskirche zu München) ein „Kreuzweg" hervorgegangen, der so täuschend und schön ausgeführt ist, daß nur ein Kennerauge diese Oeldruckbilder von den wirklichen Originalen unterscheiden kann. In Anbetracht der Dauer sind beide ganz gleich festzustellen. Der Subscriptionspreis ist für alle 14 Stationen 120 Thlr. (excl. der Einrahmung). Die Bestellungen sind an das hiesige Depot, Kunsthandlung von Giovanni B. Oliviero zu richten. Wo es nöthig ist, werden bei Bestellungen auch erleichternde Bedingungen gewährt.

. [Die Burschenschaft Germania] feiert heut auf der Wilhelmshöhe bei Salzbrunn ihren Antritts-Commers. Um 11 Uhr Vormittags formirte sich der Zug bei der Vereinskneipe, Ecke des Ringes und des Blücherplatzes. Denselben eröffneten 2 reitende Postillons, die lustig mit ihren Posthörnern in den beginnenden Wollmarktstrubel hineinschmetterten. Dann kamen 3 Studiosen in vollem Wichs zu Pferde. Der mittelste trug das schwarz-roth-goldene prächtige Banner. An sie schloß sich eine lange Reihe von fast 30 eleganten Equipagen, (unter ihnen eine Extrapost), in denen die 8 Präsiden, die Fuchs-Chargirten in voller Gala-Uniform und die Füchse alle in Wichs, sowie die übrigen Mitglieder der Verbindung je zwei und zwei in einem Wagen Platz genommen hatten. In dem vorletzten Wagen thronte ein stämmiger Musensohn allein, mit großer Behaglichkeit ein mächtiges Trinkhorn umfassend. Der Zug bewegte sich zunächst entlang der 4 Seiten des Marktes, dann durch die Ohlauer-, die Bischofs-, die Albrechts- und Schweidnitzerstraße auf den Freiburger Bahnhof, von wo man den Mittagszug benutzte, um nach Freiburg zu gelangen. Von da geht die Fahrt per Wagen nach Salzbrunn. — Die Burschenschaft „Vratislavia" feiert ebenfalls heut ihren Antritts-Commers in Semmelwitz bei Jauer.

=bb= [Lobenswerthe Vorsicht.] Seit heute Mittag 12 Uhr ist wiederum wie im Vorjahre eine permanente Feuerwache während der Dauer des Wollmarkts in dem Hause zu den „Sieben Kurfürsten" auf dem Ringe etablirt, um bei etwaiger Feuersgefahr Hilfe bei der Hand zu haben.

M. [Vierter Jahresbericht des schlesischen Centralbüreaus für stellensuchende Handlungsgehilfen.] An dieser Anstalt, welche unter dem Pratectorate der hiesigen Handelskammer steht, sind nach dem in diesem Jahre erfolgten Beitritt des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Handlungsdiener zu Hirschberg noch folgende 8 Vereine betheiligt, nämlich das Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener zu Breslau und der Verein junger Kaufleute ebendaselbst, die Handlungsdiener-Institute zu Glogau und Liegnitz und die Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Handlungsdiener zu Hirschberg, Neisse, Ratibor, Reichenbach und Schweidnitz, also im Ganzen 9 Vereine, aus deren beiden ersten je drei Mitglieder das Comité bilden, nämlich die Herren H. Lederer, G. Schnierl, H. Vaillant, G. Drechsler, F. Schroeder und F. Weise. Die geschäftliche Leitung des Büreaus leitet seit der Gründung Hr. Kaufmann Julius Krebs, Büttnerstraße 3, mit anerkannter Umsicht. Die Einnahmen betrugen incl. 55 Thlr. 7 Sgr. Bestand 165 Thlr. 7 Sgr., die Ausgaben um Etwas weniger, so daß der Bestand pro 1864—65 auf 65 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. gestiegen ist. Die eingegangenen 563 Stellengesuche vertheilen sich auf Schlesien 319, Breslau 187, die Provinzen Brandenburg 19, Posen 17, Preußen 7 und Sachsen 5, Königreich Sachsen 3 und auf Böhmen, Polen, Hannover, Oesterreich-Schlesien, Hessen-Darmstadt und die preuß. Provinz Pommern je 1. Vacanzen wurden angemeldet 284 und zwar aus Schlesien 147, Breslau 113, Posen 14, Brandenburg 2, Preußen 2, Pommern 2, Sachsen 1, Böhmen 1, Galizien 1 und Frankreich 1. Vermittelt wurden 151 Stellen, nämlich in Schlesien 84, in Breslau 60, in Posen 6 und in Preußen 1, und zwar 5 Reisende, 39 Comptoiristen und 107 Expedienten, unter denen die für Materialwaarengeschäfte mit 78 die Mehrzahl bilden. Von den angemeldeten Vacanzen wurden zurückgezogen 37, und blieben erfolglos 96 Vermittelungs-Versuche.

□ [Verschiedenes.] Zu unserm kürzlichen Berichte über die Stipendien-Vertheilung im gegenwärtigen Sommersemester fügen wir noch die Bemerkung hinzu, daß außer den bereits genannten Fonds noch 4 hinzugekommen sind: Das Wilhelm Remer'sche für Mediziner, das Kayser'sche für Mediziner und Beflissene der Thierarzneikunde, das Brachvogel'sche für evangel. Theologen, Juristen und Mediziner und das Werlieniani'sche — sämmtlich auf mehrere Jahre. Die Gesammtzahl der erledigten Stipendien stellt sich somit auf 7 — eine Höhe, welche bisher wohl nur selten erreicht worden sein dürfte. — Heute Vormittag wurde auf dem Ringe einer Frau durch einen Peitschenhieb das rechte Auge aus dem Kopfe geschlagen.

□ [Vorsicht.] Bald nach Beendigung des letzten italienischen Krieges konnte man fast in allen Orten Schlesiens einen Mann bemerken, der, sich für einen bei Magenta verwundeten Krieger ausgebend, die Mildthätigkeit oft in sehr dreister Art in Anspruch nahm. Da er stets über heftiges Brennen seiner Wunden klagte, so wurde er auf Veranlassung eines Ungläubigen eines Tages ärztlich untersucht, wobei sich herausstellte, daß er nur einige unbedeutende Narben am Kopfe besaß, welchen letzteren er stets mit einem weißen Tuche verbunden trug. Uebrigens wurde auch von Seiten des Arztes versichert, daß diese Narben schon von weit früherer Zeit herrühren müßten, als von der des italienischen Krieges. Aus den Papieren dieses Menschen ergab sich ferner, daß er schon längere Zeit aus der österreichischen Armee entlassen worden, und der Militärbehörde seine im Kampfe erlittene Verwundung nachzuweisen nicht im Stande gewesen war. — Vor längerer Zeit wurde nun dieselbe Person in Civil-Kleidern, diesmal in Begleitung eines Mädchens von circa 3 Jahren in der Bahnhofs-Restauration zu Liegnitz gesehen, woselbst er, umgeben von einer großen Menschenmenge, sein Unglück, welches ihn durch einen entsetzlichen Brand betroffen hätte, erzählte. Als Beweis für die Wahrheit seiner Aussagen wurden dabei die jedenfalls in Folge einer früheren Krankheit verkrüppelten Beine des Kindes aufgezeigt, welche durch den erwähnten Brand in diesen miserablen Zustand versetzt worden sein sollten. Leider fand sich unter den zahlreichen Zuhörern kein einziger, welcher die Intriguen des Gauners durchschaut hätte, so daß die von Letzterem veranstaltete Collecte eine bedeutende Höhe erlangen konnte. — Vor einigen Tagen ist nun abermals dasselbe Individuum in unserer Stadt aufgetaucht, und ist unter Anderem am Märkischen Bahnhofe gesehen worden. Daselbst gab sich die Persönlichkeit für einen im schleswig-holsteinschen Kriege verwundeten Soldaten aus, und suchte dies durch ein um den Kopf gebundenes weißes Tuch, sowie durch einen Verband am Beine äußerlich erkenntlich zu machen. In der That erregte er auch hier wieder das Mitleid des zahlreich um ihn geschaarten Publikums, und erntete reichliche Spenden. Da er sich mit dem Personenzuge wieder nach Liegnitz begab, so ist wohl anzunehmen, daß er entweder in der Stadt selbst oder in der Umgegend ansässig sei. Bekleidet war er mit einem alten Militärmantel und einer Feldmütze; sonstige Militärabzeichen waren nicht sichtbar. Zu bemerken ist übrigens noch, daß er bei der Abfahrt den Verband an den Beinen ablegte und sich ganz gesund gerirte. Wir hielten es für unsere Pflicht, das Publikum auf obige ganz verbürgte Thatsache aufmerksam zu machen.

** [Unglücksfälle.] Vom Lübbert'schen Speicher in der Nikolaivorstadt sollte gestern eine große Quantität Getreide in Säcken in einem Oderkahne verladen werden, und hatte man zu diesem Behufe vom Ufer aus nach dem Schiffe ein Brett gelegt, worauf die Auflader hin und her passiren konnten. Als nun der Arbeiter Petzner mit einer 3 Centner schweren Getreidelast darüber ging, zerbrach dasselbe und fiel dieser so unglücklich in einen darunter befindlichen kleinen Kahn, daß er sich dabei den rechten Arm zerschmetterte. — In der Rehhorst'schen Fabrik hatte der Arbeiter Hausmann an demselben Tage das Unglück, mit seinem Arm in eine der dortigen Leistenschneide-Maschinen zu gerathen, wobei ihm leider die rechte Hand zerquetscht wurde. — Der Fuhrmann Standke aus Festenberg wurde am gestrigen Tage kurz vor dem schwarzen Bär von einem Omnibuswagen zu Boden gerissen, und fiel derselbe so unglücklich, daß er unter die Räder seines eignen Wagens, auf welchen sich gegen 40 Centner Ladung befand, zu liegen kam, wobei ihm die Wagenräder das Fleisch von den Beinen abquetschten. Alle drei Verunglückte mußten nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

⌣ [Aufgefundene Leiche.] **Heute Morgens sieben Uhr wurde durch Martätschbauern die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Tischlergesellen Julius Riedel an der Sandbrücke ans Land gezogen. Derselbe war ganz mit Schlamm bedeckt. Verletzungen waren am Körper nicht zu finden.**

S. **Liegnitz**, 3. Juni. [Zur Tageschronik.] Die Feier unseres diesjährigen Mannschießens soll nun definitiv auf den 12., 13. und 14. Juli festgestellt sein. Es ist freilich gegen die traditionelle Herkunft der Kilianswoche: aber dies wird hoffentlich dem Feste selbst keinen Eintrag thun. Auf was hier die allgemeine Aufmerksamkeit ganz besonders gerichtet ist, das ist der Bau der Eisenbahn nach Glogau. Trotzdem sich dieselbe als unbedingte Nothwendigkeit für das ganze Verkehrsleben und besonders für die Frequenz der Freiburger Eisenbahn herausgestellt hat, ist diese Angelegenheit doch von Jahr zu Jahr verschleppt worden. Darüber muß wirklich ein Unstern walten, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Macht desselben endlich vernichtet werden möchte. Diese ganze Seite der Provinz ist faktisch von dem Mittelpunkte des Verkehrslebens abgeschlossen, und selbst Lüben ist uns, trotz seiner Nähe, weit ferner gerückt, als Breslau, von Glogau gar nicht zu sprechen. Das Verkehrsleben ist ohne Eisenbahnen überhaupt gar nicht mehr denkbar, und alle Städte, die keine Berührungspunkte mit Eisenbahnen haben, sind für dasselbe todt. Eine andere Angelegenheit, die bereits seit 20 Jahren besprochen, und immer wieder aufs Neue in Anregung gebracht worden, ist der Bau einer Begräbnißhalle. Auch sie ist ein dringendes Bedürfniß, besonders für ältere und kränkliche Personen, die als Leidtragende oft gezwungen sind, auf Unkosten ihrer Gesundheit, Wind und Wetter am Grabe im Freien Trotz zu bieten. Jetzt endlich ist auch dieser Gegenstand ganz in in den Vorgrund gerückt, und dürfte wohl in nicht allzuferner Zukunft zur Ausführung gelangen. Der Haag verliert immer mehr und mehr sein idyllisches Stillleben, auch der Schwarzviehmarkt wird dann verlegt. Eine große Wohlthat für unser Gehör ist es, daß dem Carrousel das Pauken verboten worden ist. Dieses fortwährend monotone Geräusch war wirklich schrecklich. Unsere liegnitzer Ohren sind in musikalischer Beziehung zu sehr an Harmonie gewöhnt.

K. Lüben, 3. Mai. [Unwetter.] Am 1. d. Mts. entluden sich Nachmittags über unserem Kreise mehrere Gewitter mit heftigem Regen und leider auch Hagel. In Kaltwasser — welches sehr romantisch gelegene Dorf wegen seiner beiden Kirchen, den prächtigen herrschaftlichen Gartenanlagen nebst schönem Schloß, bedeutendem Torfstich und großen Eichenwaldungen in weiter Umgegend bekannt ist — hat ein Blitzstrahl das Gehöft des Erbscholtiseigutes entzündet und sind sämmtliche Gebäude desselben ein Raub der Flammen geworden; desgleichen in Sebnitz 4 Häuser in Folge eines Blitzschlages. Die über Kaltwasser, Krummlinde, nach der Oder ziehenden Gewitter waren mit Schlossen begleitet, und haben diese namentlich die Halmfrüchte des letztern Ortes total verhagelt.

⊖ **Hirschberg**, 2. Juni. [Die Frühjahrs-Conferenz] der Lehrer hiesigen Kreises wurde gestern Nachmittags unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Werkenthin im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen" hierselbst abgehalten. Im Laufe der Verhandlungen trug Herr Lehrer Hahn aus Zillerthal einen Aufsatz „über Schulzucht", Herr Heinze von hier aber eine Beantwortung der Frage vor: „Wie erzieht der Lehrer zur Wahrhaftigkeit?" worauf schließlich Herr Lehrer Laßmann über die am 28. und 29. März in Breslau stattgefundene Turnlehrer-Versammlung referirte. Zugleich erinnerte derselbe an die Bedeutung, welche gerade der 1. Juni für unser Turnwesen habe, indem an diesem Tage vor 25 Jahren durch die von den Herren Conrector Krügermann und Lehrer Lungwitz in die Hand genommene Wiedereröffnung des Turnunterrichts unser herrlicher Turnplatz, welchen Jahn selbst als einen der schönsten Deutschlands bezeichnet hat, seiner Bestimmung wiedergegeben wurde. Von da ab turnten unter Leitung der genannten Herren die Schüler des hiesigen Gymnasiums und der städtischen Schulen gemeinsam, bis im Jahre 1847 eine abermalige Unterbrechung eintrat, nach einigen Jahren aber das Gymnasium den Unterricht wieder aufnahm, während Herr Lungwitz denselben für Stadtschüler ꝛc. als Privatunternehmen pflegte. Seit Ostern d. J. ist nunmehr auch in den Stadtschulen das Turnen obligatorisch geworden. — Der Vormittag des Conferenztages wurde zu einer Probe zu dem am 22. d. M. in unserer Gnadenkirche abzuhaltenden, bereits in der vorigen Herbst-Conferenz beschlossenen Concerte, dessen Ertrag der schles. ev. Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse zu Gute kommen soll, benützt. Ein zweites ähnliches Concert soll zu gleichem Zweck im Laufe des Sommers auch in Warmbrunn abgehalten werden.

E. **Hirschberg,** 3. Juni. Für die Verdienste, welche sich die Herren Sanitäts-Rath Tscherner und Kreis-Chirurgus John hierselbst durch Impfung der Schutzpocken erworben haben, ist ihnen die silberne Impfungs-Medaille verliehen worden. — Herr Restaurateur Sommer hat gestern, nachdem er Abends vorher seinen Freunden eine solenne Abschiedsfeier gegeben, Warmbrunn verlassen und sich mit Sack und Pack auf die Schneekoppe begeben, um das Hospitz derselben nächsten Sonntag zu eröffnen.

ff. **Landeshut,** 3. Juni. [Brand.] Gestern Abend gleich nach 9 Uhr brach zu Hermsdorf-Grüssau in der Hielscher'schen Stellenbesitzung Feuer aus, so daß alsbald sieben Possessionen in Asche darniederlagen. Dabei ist außer dem Verlust an Vieh leider auch ein Menschenleben zu beklagen, indem der 74jährige Familienvater Hielscher in den Flammen einen schrecklichen Tod fand.

△ **Schweidnitz,** 3. Juni. Auf Antrag mehrerer Mitglieder der diesseitigen Handelskammer wurde heute eine Plenarsitzung derselben abgehalten, um darüber zu berathen, ob und in welcher Weise von Seiten dieser Behörde Etwas zur Aufklärung der Weber-Deputations-Angelegenheit geschehen solle? — Nach einstimmiger Bejahung der Vorfrage einigte man sich auch bald über das Wie; und wurde eine von einigen Mitgliedern entworfene Eingabe an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister allseitig acceptirt, welche sowohl den ganzen Ursprung dieser Angelegenheit, als auch namentlich eine spezielle Angabe der Lohnverhältnisse in den Fabrik-Etablissements zu Wüste-Giersdorf und Tannhausen, sowie eine möglichst genaue derer der freien Weber eingehend bespricht und schließlich noch einige bescheidene Wünsche der Handelskammer in dieser Richtung Sr. Excellenz vorträgt. — Voraussichtlich war der vor circa 8 Tagen in dem waldenburger Kreis anwesende Regierungsrath Herr v. Herzberg von Seiten der Regierung zu Recherchen in dieser Richtung beauftragt; wenigstens hat er von allen Lohnverhältnissen möglichst genaue Notiz genommen. Je genauer diese Sache allseitig untersucht wird, desto glänzender werden die Geschmähten daraus hervorgehen. — Zur Beleuchtung unserer speziell örtlichen Verhältnisse dürfte es nicht uninteressant zu erfahren sein, daß der Ende Juli v. J. durch den Tod vacant gewordene Posten eines Polizei-Inspectors heut nach Ablauf von „Zehn“ Monaten noch nicht wieder besetzt ist. Warum schweigen darüber die Stadtverordneten? Kann diese Stellung ohne Nachtheile für den Ort und die Verwaltung so lange unbesetzt bleiben; dann kann sie meines Erachtens überhaupt vom Etat gestrichen werden; haben sich aber keine qualificirten Bewerber gefunden, warum hat man dann die Vacanz nicht öffentlich ausgeschrieben? Doch, was lange währt, wird gut; hoffen wir es wenigstens.

S **Strehlen,** 3. Juni. [Zur Tageschronik.] Ein starkes Hagelwetter hat gestern in den Ortschaften Deutsch-Lauden, Tiefensee u. A. der Saat großen Schaden zugefügt. — Nach der Klassensteuer-Aufnahme-Liste pro 1864 beträgt nach Abzug der gesetzlich steuerfreien Individuen und der Unterstufe I. a und b. die steuerpflichtige Bevölkerung der Stadt 3,243 Individuen, die des Kreises 16,841. An Kreis-Kommunal-Beitrag hat die Stadt demgemäß zu zahlen 174 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf., der Kreis 905 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Wegen der neuen Stadtuhr, die von der Einwohnerschaft mit Ungeduld erwartet wird, sind mit der Großuhrenfabrik Carl Weiß in Glogau Unterhandlungen eingeleitet. Der Preis ist incl. Aufstellungskosten bis an Ort und Stelle auf 440 Thlr. festgestellt.

⊠ **Neurode,** 3. Juni. [Witterung. — Tödtung durch den Blitz.] Die kalten Tage, mit denen uns der unfreundliche Mai so reichlich bedacht hatte, sind mit dem Antritt des Juni bis zu einer 22 Grad hohen Temperatur gestiegen und haben in ihrem Gefolge durch abwechselnde Gewitterregen die noch sehr zurückgebliebene Vegetation sichtlich gehoben, dagegen haben die Gewitter auch schon Opfer gefordert. Bei dem, eine halbe Meile von hier entfernten Tuntschendorf wurden gestern eine Frau und zwei Männer, welche sich noch mit Andern unter den Schutz einer Holzdachung in der Nähe eines Kalkofens vor dem heranbrausenden Wetter geflüchtet hatten, vom Blitze getroffen und augenblicklich getödtet. Als merkwürdig verdient hervorgehoben zu werden, daß das Kind, welches die vom Blitze getroffene Mutter auf dem Arme hielt, völlig unversehrt blieb. Die Betroffenen, von denen der Eine 6 Kinder hinterläßt, gehören dem Arbeiterstande an. Ein darauf folgendes Hagelwetter richtete einigen Schaden an, während wir hier mit gelindem Regen erfreut wurden.

⊙ **Beuthen a. d. Oder,** 3. Juni. Am letzten Mai und 1. Juni fand hier die Einweihung der von Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Carolath nebst Gemahlin der hiesigen Schützengilde geschenkten Fahne statt. Zapfenstreich leitete das Fest am 30sten Abends ein. Nachdem am Morgen des 31sten die eingeladenen auswärtigen Schützen feierlichst eingeholt waren, marschirten sämmtliche Gilden von der Reitbahn aus auf den Marktplatz, wo sich ihnen die Ehrengäste, sowie die Ehrenjungfrauen anschlossen. Dort fand die Enthüllung der neuen kostbaren Fahne unter Verlesung der Schenkungsurkunde, sowie die von Hrn. Bürgermeister Eisermann gehaltene Festrede, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß, statt. Herr Bürgermeister v. Wiese aus Sprottau brachte hierauf das Hoch auf Se. Durchlaucht den Fürsten v. Carolath unter allgemeinem Jubel aus, worauf sämmtliche Betheiligte im Parademarsch nach dem Schießhause marschirten. Mit Fahnen und Laub geschmückte Zelte, sowie die Gartenräume konnten kaum die Menge der erschienenen Gäste fassen, die bis in die späten Abendstunden auf das fröhlichste und kameradschaftlichste zusammenblieben. Ein hübsches Feuerwerk beschloß den ersten Tag die Feierlichkeiten. Die Reveille in den Straßen der Stadt brachte am andern Morgen Alles wieder bei Zeiten auf die Beine. Trotzdem war aber die Betheiligung bei dem veranstalteten Morgenconcert nicht so zahlreich, als am vorhergehenden Tage, da der größte Theil der Schützen einen Ausflug nach Carolath unternahm, wo sie von dem Fürsten herzlich willkommen geheißen und in die Räumlichkeiten des Schlosses zugelassen wurden. Eine jetzt leider eingetretene körperliche Schwäche hatte den freundlichen und allgemein verehrten Geber verhindert, an den Festlichkeiten selbst Theil nehmen zu können. Mittags vereinigte das Festmahl sämmtliche Schützen wieder im Schießhaus, wobei eine Menge Toaste und Lieder ernsten und heitern Inhalts die gemüthliche Stimmung erhöhten. Auch für die Jugend war durch die nie fehlenden Paschbuden, Carrousels und verschiedene Schaubuden hinreichend Sorge getragen, so daß Alt und Jung ohne Ausnahme wohl zufrieden gestellt war. Abends wurde der Festkönig, Herr Färber Hänsel aus Neusalz, proklamirt und ihm die von der beuthener Schützengilde als erster Preis bestimmte Kugelbüchse nebst vergoldeter Silberdenkmünze überreicht, sowie die zahlreichen werthvollen Preise, welche die hiesigen Damen sowohl, als auch die auswärtigen Gilden geschenkt hatten, vertheilt. Darauf fand der Einmarsch in die Stadt auf den Marktplatz statt, wobei der hiesige Schützenmajor, Herr Polizei-Inspector Burg, einige Dank- und Abschiedsworte an die lieben auswärtigen Schützenbrüder richtete. Ein Ball beschloß die gewiß jedem Anwesenden in guter Erinnerung bleibende Feierlichkeit, welche trotz der vorhergegangenen schlechten Witterung doch vom schönsten Wetter begünstigt war. Besonders lobenswerth ist die allgemeine Betheiligung der hiesigen Einwohner, die fast ohne Ausnahme die Hauptstraßen sowie die Häuser selbst mit Laubgewinden und Fahnen reichlich geschmückt hatten, so daß der festlichen Stimmung eine gut harmonirende Umgebung geschaffen worden war. Gegen 300 auswärtige Schützen hatten sich betheiligt, und zwar aus den Städten: Fraustadt, Freistadt, Glogau, Grünberg, Haynau, Liegnitz, Neusalz, Neustädtel, Polkwitz, Sagan und Sprottau. Einen eigenthümlichen Eindruck machten die immer noch so verschiedenen Uniformen; einzelne Städte waren durch zwei, ja sogar bis drei verschiedene Kostüme vertreten, die graue Joppe und der einfache graue Hut machte leider nur einen kleinen Theil derselben aus, wiederum ein Beweis, wie weit wir noch von der so sehnlichst gewünschten Einheit entfernt sind. Der hiesige Photograph, Herr Schörcke, hat während der Festrede die ganze Versammlung aufgenommen und wäre dadurch Gelegenheit geboten, sich ein bleibendes Andenken an das beuthener Fahnenweihfest zu verschaffen.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Unser „Anzeiger“ meldet: Die Wahl des Deichhauptmanns für den bartsch-weidischer Verband fand am 1. Juni statt; gewählt wurde einstimmig der Rittergutsbesitzer Eding auf Kottwitz. Für den wilkau-karolather Verband fand am 2. die Wahl statt; es wurde gewählt, mit 6 gegen 4 Stimmen, der Rittergutsbesitzer v. Jagwitz auf Biegnitz. Da der Registrator Lange, welcher bisher das Amt eines Deichrentmeisters bekleidete, dasselbe niedergelegt, weil die bevorstehende Reorganisation der städtischen Verwaltung die fernere Fortführung des Amtes nicht ermöglicht, so wurde an seiner Stelle der bisherige Deichamts-Sekretär Krug zum Deich-Rentmeister und Sekretär für den wilkau-karolather und bartsch-weidischer Verband gewählt. — Se. Majestät der König hat dem hiesigen Appellations-Gericht sein Bildniß geschenkt; dasselbe wurde am Dinstage in dem großen Sitzungssaale des Appellations-Gerichts aufgestellt, in welchem sich bereits die Bildnisse der preußischen Regenten von Friedrich Wilhelm I. ab befinden.

† Görlitz. In der Nacht zum 3. d. Mts. wurde das Schaufenster des Kaufmanns Jos. Eisner vermittelst Einbruches beraubt. Der Werth der gestohlenen Waaren soll sich auf 700 Thlr. belaufen. Gleichzeitig soll an dem Laden des Kaufm. Emanuel Levy ein Einbruch versucht worden sein.

△ Hainau. Das hiesige „Stadtbl.“ meldet: Das am vergangenen Mittwoch gegen 7 Uhr sich in unser Gegend stark entladende Gewitter hat im lübener Kreise mehrfach Schaden angerichtet: so ist z. B. in Gläsersdorf eine Windmühle, in Kaltwasser die Erbscholtisei, in Seebnitz vier Häuslerstellen durch Blitzschlag in Brand gerathen und dadurch vernichtet worden. In Modlau ist der Blitz, ohne jedoch zu zünden, an einem Schafstalle heruntergefahren.

Münsterberg. Das „Schles. (kath.) Kirchenblatt“ meldet von hier: Der hiesige Magistrat ist behufs der Gründung eines Elisabetinerinnen-Klosters den Wünschen unseres Herrn Erzpriesters Teuber bereitwillig entgegengekommen und hat die Ueberlassung einer bis jetzt als Magazin benützten Kirche für den Preis von 1500 Thlr. von der Genehmigung der königl. Regierung von Breslau abhängig gemacht. Diese Genehmigung ist in diesen Tagen ertheilt worden. Die Kirche gehörte bis zur Säcularisation den Kreuzherren von St. Matthias in Breslau. Das zu dieser Kirche gehörige Haus und der Garten ist bereits angekauft, indem ein Wohlthäter, dessen Namen wir zu verschweigen gehalten sind, zu dem frommen Zwecke 4000 Thlr. überwiesen hat. Die zu errichtende Anstalt wird nicht ein Filialkloster werden, sondern ein selbstständiges Mutterhaus sein, in das auch Candidatinnen aufgenommen werden können.

≃ Fürstenstein. Vergangenen Sonntag fand hier ein Sängerfest statt, zu welchem Nachmittags in langem, mit Fahnen geschmücktem Zuge unter Musikbegleitung die Gesangvereine zu Waldenburg, Altwasser, Freiburg, Gottesberg, Kunzendorf, Reichenau und Weißstein von Sorgau her im hiesigen Gasthof eintrafen. Gleichzeitig hatte sich ein zahlreiches Auditorium gebildet, welches sowohl die Vorträge der einzelnen Vereine, als die im Massenchor gesungenen Vorträge mit innigem Beifall aufnahm. Das Schleswig-Holstein-Lied erfreute sich natürlich des bereitwilligst erfüllten Wunsches nach Wiederholung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 3. Juni. [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung stand vor den Geschworenen die unverehelichte 24jährige Johanna Gramsch aus Schebitz, hiesigen Kreises, angeklagt des versuchten Mordes an ihrem 1½ Jahr alten Kinde. Der Thatbestand ist folgender:

Michaelis 1862 gebar die Angeklagte einen Knaben, welchen sie in dem Hause ihres Vaters, Korbmachers Gramsch in Schebitz, in Pflege ließ. Sie selbst begab sich nach Breslau und vermiethete sich als Amme. Von ihrem Lohn zahlte sie für die Pflege ihres Kindes an ihre Stiefmutter wöchentlich 20 Sgr. Als sie später aber nicht mehr Amme sein konnte und als Dienstmädchen nur geringeres Lohn erhielt, gab sie nur dann und wann ihrer Stiefmutter eine Kleinigkeit an Geld.

Am 25. Februar d. J. bat sie ihre Dienstherrin, die Frau Kaufmann Lewisohn, um die Erlaubniß, nach Schebitz gehen zu dürfen, um ihr krankes Kind zu besuchen. Sie erhielt diese Erlaubniß und traf an demselben Tage gegen 10 Uhr Abends im Hause ihrer Eltern ein. Ihr Vater war auswärts auf Arbeit, und ihre Stiefmutter sowie ihr ganz gesundes Kind schliefen bereits. Indessen stand die verehel. Gramsch bald auf, um dem Wunsche ihrer Tochter, den von ihr mitgebrachten Kaffee zu kochen, zu genügen. Während des Trinkens war die verehel. Gramsch genöthigt, sich nach dem Hofe zu begeben. Bei ihrem Wiedereintritt in die Stube schrie das Kind entsetzlich, während die Johanna Gramsch an der Wiege stand. Auf die Frage nach der Ursache dieses Schreiens sagte sie, daß sie nichts mit dem Kinde gemacht habe. Hierauf legte sich die verehel. Gramsch wieder ins Bett und zu ihr ihre Tochter. Da das Kind aber fortwährend winselte, stand erstere nochmals auf und bemerkte nun bei näherer Besichtigung des Kindes, daß die Unterlippe desselben geschwollen war, und es auch nach Vitriolöl roch. Auf die Vorwürfe der Mutter: Mein Gott! Du hast wohl dem Kinde Vitriolöl eingießen wollen?! bestritt dies die Johanna Gramsch, versicherte Nichts bei sich zu haben und erbot sich, sich untersuchen zu lassen. In der fünften Stunde begab sie sich wieder auf den Weg nach Breslau.

Am nächsten Morgen sah nun die verehel. Gramsch, daß das Kind am Munde bis unter das Kinn mit einer äzenden Flüssigkeit verbrannt war, das Hemd desselben hatte auch um den Hals einige Löcher mit schwarzbraunen Rändern, endlich hatte es auch im Munde einige kleine Bläschen. Trotzdem, daß sie die Wunden mit Oel bestrich, wurde das Kind immer kränker. Ihr am nächsten Tage heimkehrender Ehemann Gramsch brachte diesen Vorfall bei der Polizeibehörde hierselbst zur Anzeige.

Die Johanna Gramsch gestand hier unumwunden zu, daß sie den Entschluß gefaßt, ihr Kind aus dem Wege zu schaffen, weil sie bereits wieder im 5ten Monat schwanger sei und zwei Kinder unmöglich ernähren könne. Sie habe, um ihren Entschluß auszuführen, sich Vitriolöl gekauft und sich damit nach Schebitz am 25. Februar d. J. begeben. Dort habe sie das Vitriolöl dem Kinde eingegeben, indeß sei, da das Kind die Zähne fest zusammengekniffen habe, mehr nach außen als nach innen geflossen. Bei ihrer gerichtlichen Vernehmung wie auch jetzt vor den Geschworenen gestand sie zwar, daß sie wegen ihres neuen schwangeren Zustandes und weil auch das Kind schlecht behandelt worden, gewünscht habe, daß „der liebe Gott dasselbe ausspannen möchte;“ — sie gab auch ferner zu, am 25. Februar, als sie nach Schebitz gegangen, um zu sehen, ob ihr Kind noch so elend sei, für 3 Pf. Vitriolöl gekauft zu haben, um damit ihr Kind zu tödten; behauptete jedoch, daß sie, als sie in Abwesenheit ihrer Mutter das Fläschchen aus der Tasche genommen, um dessen Inhalt dem Kinde einzuflößen, von einer inneren Stimme gewarnt, dies nicht gethan, dabei aber so gezittert, daß das Vitriolöl aus dem Fläschchen dem Kinde auf Kinn und Hals geflossen sei. Während dessen sei die Stiefmutter in die Stube zurückgekommen und habe sie dieser Alles, was sich zugetragen, mitgetheilt und dann das Fläschchen mit dem Vitriolöl in einen Teich geworfen.

Am 5. März wurde das verletzte Kind in das Kreis-Lazareth in Trebnitz aufgenommen, und hatte Verletzungen, welche am linken Nasenloche beginnend über Kinn und rechten Kieferwinkel bis an das Schlüsselbein und Genick sich fortsetzten und die offenbar durch Begießen mit Schwefelsäure entstanden waren.

Der Sanitätsrath Dr. Werner hat nun begutachtet, daß das Kind, auch wenn es nicht die ganze Quantität der Säure, welche die Verletzung hervorgebracht hat, in den Mund bekommen hätte, ohne Rettung verloren gewesen wäre und daß die Schwefelsäure, nach der örtlichen Lage der Verwundungen, dem Kinde nahe an den Mund gehalten worden sein könnte, weil die verehelichte Gramsch nur wenige Bläschen an der Lippe und Zungenfläche, welche nach einigen Tagen vergingen, bemerkt hätte. Das Plaidoyer des Staatsanwalts schloß mit dem Antrage auf Schuldig. Das des Vertheidigers auf Nichtschuldig, da seiner Ansicht nach ein Versuch des Mordes im Sinne des Strafgesetzbuches nicht vorläge. Nach dem Geständnisse der Angeklagten, dessen Richtigkeit er nicht bezweifele, habe sie ja aus freien Stücken, nämlich „von einer inneren Stimme gedrungen“, von ihrem verbrecherischen Vorhaben abgelassen, sie sei mithin nicht, wie das Strafgesetzbuch verlange, von anderen außer ihrem Willen liegenden Umständen an der Ausführung der That gehindert worden. Aber selbst ein Anfang der Ausführung läge nicht vor, da sie das Vitriolöl, wie sie behauptet — und das Gegentheil sei nicht erwiesen — nur in dem Augenblicke ihrer Aufregung verschüttet habe. Das Verdikt der Geschworenen lautete jedoch nach dem Antrage des Staatsanwalts auf Schuldig und belegte demzufolge der Gerichtshof die 2c. Gramsch mit der auf dieses Verbrechen stehenden Minimalstrafe — 10 Jahr Zuchthaus.

(Schles. Morgenbl.)

Posen, 2. Juni. [Strafverfahren gegen den königl. Polizei-Districts-Commissarius Alexander Merk zu Posen.] Dem Districts-Commissarius Merk ist die Verwaltung des Polizeidistricts Posen seit dem 1. Januar 1846 bis zu seiner im Juli 1863 durch die königl. Regierung erfolgten Amtssuspension übertragen gewesen, und ist derselbe beschuldigt worden, während dieser Zeit sich mehrfacher Amtsvergehen schuldig gemacht zu haben. Der hiesige königl. Staatsanwalt hat deshalb gegen Merk Anklage erhoben, nach welcher er in nachstehenden 8 Fällen für an sich nicht pflichtwidrige, in sein Amt einschlagende Handlungen Geschenke angenommen, und sich dadurch gegen die §§ 309 und 56 des Strafgesetzbuches vergangen haben soll. Die einzelnen Fälle sind nach der Anklage folgende:

I. Am 14. März 1862 beantragte der Wirth Michael Bandurski zu Górczyn bei dem Angeklagten die Ertheilung eines Bauconsenses zum Bau eines Wohnhauses, konnte denselben jedoch wiederholter Vorstellungen und Bitten ungeachtet nicht eher erlangen, als bis er dem Angeklagten bei Gelegenheit einer neuen Bitte um den Consens einen Thaler in die Hand gedrückt hatte, den dieser auch angenommen hat.

II. Am Anfange des Jahres 1862 beantragte der Schänker Franz Sobczynski zu Gorczyn wiederholt bei dem Angeklagten, ihm Behufs Erlangung einer Schankconcession das Bedürfniß zur Anlegung einer zweiten Schänke in Gorczyn zu bescheinigen, konnte indeß diese Bescheinigung von dem Angeklagten nicht erhalten. Im Februar desselben Jahres begab sich die Ehefrau des Sobczynski wiederum mit einem Gesuch um die Schankconcession zu dem Angeklagten und gab demselben 10 Thaler in die Hand, welche sie zu diesem Behufe von ihrem Ehemanne erhalten hatte. Merk nahm das Geld und das Gesuch und gab das letztere der Sobczynska versiegelt zurück, nachdem er auf demselben das Bedürfniß einer zweiten Schänke in Gorczyn nur sehr bedingt anerkannt hatte.

III. Im October 1861 brannte in Zegrze ein dem Wirth Johann Dzidek gehöriges Wohnhaus nebst Stallgebäude ab. Nachdem dieser die erste Hälfte der Brandentschädigungsgelder erhalten, wandte er sich, um auch möglich schnell in den Besitz der zweiten Rate zu gelangen, an den Angeklagten, welcher sich von ihm für seine Vermittelung die Summe von 7 Thl. 15 Sgr. hat zahlen lassen.

IV. Um dieselbe Zeit brannte auch das Wohngebäude des Wirths Michael Leitgeber zu Zegrze ab, welcher sich ebenfalls wegen Beschleunigung der Auszahlung der Brandentschädigungsgelder an den Angeklagten wandte, wobei dieser die Bemerkung machte, daß er mit dem Beamten der Regierung ein Flasche Wein trinken müsse. Leitgeber bot ihm deshalb 5 Thaler an, welche Merk auch annahm, jedoch dem Maurermeister Wegner für Besichtigung des Neubaues ausgeantwortet haben will, was Wegner auch bestätigt hat.

V. Der Wirth Wojciech Pokrywka zu Winiary hat dem Angeklagten im Jahre 1861 einen Thaler dafür gegeben, daß dieser ihm einen entlaufenen Dienstjungen wieder in den Dienst zurückführen lassen möge. Merk gesteht zu, den Thaler empfangen zu haben, will ihn jedoch seinem Boten Kaludzinski für seine diesfälligen Bemühungen gegeben haben, was Letzterer ebenfalls bestätigt hat.

VI. Der Wirth Wojciech Depta zu Winiary hat in den Jahren 1858 und 1859 seine Befreiung vom Militärdienst beantragt und seine Reclamation bei dem Angeklagten angebracht, welcher dieselbe auch befürwortet hat. Hierfür will Depta dem Angeklagten 13 Thlr. bezahlt haben; nämlich erst 10 Thlr., welche er demselben durch den damaligen Ortsschulzen Polczynski geschickt, worauf er dann auch nicht eingezogen worden sei, auch keinen Bescheid auf seine erneute Reclamation erhalten habe. Später habe er dem Merk noch 3 Thlr. selbst in seiner Behausung für die Befreiung vom Militärdienst auf den Tisch gezahlt, welche dieser auch angenommen. Merk bestreitet die Annahme eines Geschenkes von Depta; weder Polczynski habe ihm 10 Thlr., noch auch Depta 3 Thlr. gegeben. Letzterer sei allerdings bei ihm gewesen und habe ihm 3 Thlr. auf den Tisch gelegt; er habe dieselben aber nicht angenommen, sondern gleich nach Depta das Zimmer verlassen, aus welchem dann diese 3 Thlr. verschwunden seien. Der Schulze Polczynski hat bei seiner Vernehmung durch den Landrath eingeräumt, dem Angeklagten 10 Thlr. im Auftrage des Depta unter vier Augen übergeben zu haben, bei seiner gerichtlichen Vernehmung diese seine Aussage dahin abgeändert, daß er diese 10 Thlr. einer ihm unbekannten Frau im Hause des Angeklagten gegeben, um sie an diesen abzuführen.

VII. Der Sohn der Plotkowiak'schen Eheleute zu Glowno, Michael Plotkowiak, war im September 1859 zur Garde nach Berlin ausgehoben und nach etwa einem halben Jahre wegen eines Fußübels wieder entlassen worden. Vor seiner Entlassung haben die Eltern denselben wegen ihres Alters reclamirt und ist diese Reclamation auch von dem Angeklagten und dem Landrathsamte vergeblich befürwortet worden. Zum Zwecke der Reclamation und ihrer Befürwortung wollen die Plotkowiak'schen Eheleute, speziell die Ehefrau Plotkowiak 20 Thlr. Geld und mehrere Pfund Schweinefleisch, im Werthe von 3 Thlrn., zum Geschenk gegeben haben, und zwar zuerst 10 Thlr. in der Wohnung des ehemaligen Schulzen Augustin, dann aber nochmals 10 Thlr. in der Wohnung des Angeklagten, wo die Plotkowiak dieselben auf den Tisch aufgezählt haben will. Das Schweinefleisch hat sie bei anderen Besuchen zu demselben Zwecke in die Wohnung des Angeklagten, ihrer Angabe nach gebracht. Zur Zahlung der zweiten 10 Thlr. ist die Frau Plotkowiak ihrer Versicherung nach durch den ehemaligen Schulzen Augustin veranlaßt worden, der ihr mitgetheilt habe, daß davon 5 Thlr. an einen Beamten der Regierung gezahlt werden müßten. Augustin bestreitet die Angaben der Plotkowiak zwar nicht, kann sich selbst aber, wie er eidlich bekundet hat, durchaus auf nichts mehr besinnen. Merk selbst bestreitet die Annahme des Geldes und Fleisches.

VIII. Wojciech Palacz, der Sohn der Wittwe Margaretha Palacz zu Gorczyn, war im Jahre 1859 nach Berlin zur Garde ausgehoben und ist nach Ablauf eines Jahres in Folge seiner Reclamation wieder entlassen worden. Für diese Befreiung vom Militärdienst soll die Wittwe Palacz dem Angeklagten 40 Thlr. und Wojciech Palacz 10 Thlr. gezahlt haben. Nach Angabe der Wittwe Palacz, so wie ihrer Tochter, der verehelichten Mizera, haben diese von dem Lehrer Wilczynski zu Zegrze oder dessen Ehefrau, welche mit dem Angeklagten befreundet sind, den Rath erhalten, dem Merk 40 bis 50 Thlr. zu geben, um die Befreiung des Wojciech vom Militärdienst zu bewirken. Die Palacz und ihre Tochter habe sich denn auch eines Sonntags zu Wilczynski begeben, wo sie diesen, seine Ehefrau und den Angeklagten angetroffen. Die Ehefrau des Wilczynski habe in dem Klassenzimmer gesessen, während die übrigen Personen in dem Wohnzimmer gewesen. In dem Klassenzimmer habe sie der Wilczynska im Beisein ihrer — der Palacz — Tochter 40 Thaler auf den Schooß gezählt, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß sie dieselben dem Merk einhändigen solle. Die Wilczynska räumt ein, Geld unter den angegebenen Verhältnissen von der Palacz empfangen zu haben, jedoch nicht für Merk, sondern für ihren Ehemann, welcher Curator einer Tochter der Palacz gewesen. Dieses Geld habe sie, ohne sofort irgend Jemandem Mittheilung von dem Empfange desselben zu machen, in die Schublade des Katheders gelegt, und hieraus sei ihr dasselbe gestohlen worden, was sie erst am Abend desselben Tages bemerkt haben will. Sie bestreitet entschieden, das Geld an Merk abgeführt zu haben. Der Staatsanwalt protestirte gegen die Vereidigung der Lehrerin Wilczynska, so wie ihres Ehemannes, weil sie offenbar die Unwahrheit sagten, und daher einen Meineid leisten würden; der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und vereidigte die Wilczynski'schen Eheleute nicht. Wojciech Palacz will von einem Menschen, auf den er sich nicht mehr besinnen kann, aufgefordert worden sein, dem Merk noch 10 Thlr. zu geben, und dies auch gethan haben, glaubend, daß diese 10 Thlr. dem Merk noch für seine Reclamation gebührten. Merk stellt den Empfang der 40 Thlr. und der 10 Thlr. in Abrede, wie er sich denn überhaupt in allen Punkten der Anklage für nichtschuldig erklärt. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten hinsichtlich der Punkte ad IV. und ad V. nicht für hinreichend belastet, beantragte aber, ihn wegen der anderen Punkte zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Rückzahlung der empfangenen Geschenke an den Fiskus zu verurtheilen, ihn auch für die Dauer von 1 Jahr zu öffentlichen Aemtern für unfähig zu erklären. Der Angeklagte beantragte seine Freisprechung, indem er die ganze Sache als ein gegen ihn angelegtes Complott darzustellen suchte und ein Attest einer großen Anzahl von Gutsbesitzern des posener Kreises producirte, welches für ihn sehr ehrend war. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten ad IV. und ad V. der Anklage frei, erachtete ihn jedoch ad I., II., III., VI., VII. und VIII. der Anklage der Annahme von Geschenken für in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Rückzahlung von 104 Thlr. 15 Sgr. an den Fiskus. — Der Angeklagte will wegen dieses Erkenntnisses das Rechtsmittel der Appellation einlegen. (Ostd. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 3. Juni. [Wollbericht.] Das verflossene Geschäftsjahr war für den Wollhandel kein günstiges, der vorjährige Wollmarkt zeigte eine Steigerung der Wollpreise von durchschnittlich 3—6 Thlr. über die Marktpreise des Jahres 1862 und waren besonders feine und hochfeine Wolle an demselben beachtet, da einmal deren brillante Wäsche die Käufer anlockte und andererseits durch die Nachfrage für feine schwarze Tuche in England auch das entsprechende Rohproduct lebhafter beachtet wurde. Seit dieser Zeit hat sich jedoch im Wollgeschäft ausdauernd eine flaue Stimmung etablirt, die selbst durch den günstigeren Verlauf der londoner August-Wollauctionen beeinträchtigt wurde, die jedoch andererseits Veranlassung war, daß sich hier am Platze nicht unbeträchtliche Zufuhren ansammelten, wodurch die Preise nach und nach gegen Ende 1862 um 10% herabgedrückt wurden.

Die Zufuhren schlesischer, posener und preußischer Wollen waren im vorigen Jahre um ca. 4000 Thlr. reichlicher als im Vorjahre, da bei Ersteren das Schurgewicht ergiebiger war, bei den Anderen die Bezüge umfangreicher stattfanden, hingegen wurden von russischen, polnischen und ungarischen Wollen vielleicht 6000 Ctr. weniger zugeführt, was in der flauen Stimmung des Geschäfts seine Begründung haben dürfte. Gesammtzufuhr wird im Jahre 1863 auf 132,000 Centner geschätzt; zu welchem Quantum ungefähr 26,000 Ctr. als Bestand des Jahres 1862 hinzutreten dürften, von diesem Gesammt-Quantum von 158,000 Ctr. wurden im Laufe des Jahres 1863 ca. 118,000 Centner verkauft, so daß Ende 1863 hier ca. 40,000 Ctr. Bestand blieben. Vergleichen wir diese Zahlen mit denen des Vorjahres, so differirte die Zufuhr sehr wenig mit der des Jahres 1862 und begleicht sich in dem vorhandenen Mehrbestand beim Beginn des vergangenen Jahres. Hingegen wurden ca. 14,000 Ctr. im vorigen Jahre weniger

als 1862 verkauft, welches Quantum wiederum dem Mehrbestande des vergangenen Jahres gegen das Vorjahr entspricht. Der somit nicht unbeträchtliche Bestand verfehlte nicht auf den Wollhandel seinen deprimirenden Einfluß auszuüben und bot nur die Verkaufslust der Inhaber die Möglichkeit, die Bestände loszumachen, demungeachtet blieb in den ersten Monaten dieses Jahres das Geschäft gering und fand erst in den nächstfolgenden einige Anregung, nachdem wollene Waaren auf den letzten Messen etwas vermehrte Beachtung fanden. Durch dieses Motiv gewann der Markt einige Kauflust, die besonders den Contracten auf die neue Schur zu Gute kam und successive eine Preissteigerung von 3—6 Thlr. gegen die vorjährigen Marktpreise zur Folge hatte, dieselbe dürfte sich auch für den bevorstehenden Wollmarkt feststellen, sofern Wäsche und Behandlung der Wollen den Käufern conveniren, und wider Erwarten politische Ereignisse den Marktverkehr nicht beeinträchtigen.

Gleich der Kauflust auf den stattgehabten Provinzial-Märkten zeigt sich auch auf den hiesigen Lagern in den letzten Tagen das Geschäft belebter, zumal Inhaber alter und neuer Wolle dem Käufer gegenüber sich höchst entgegenkommend zeigen und kleinere Gewinne gern mitnehmen.

\# **Berlin**, 3. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Mailiquidation brachte unerwartete Schwierigkeiten, indem die Liquidation sich einen solchen Mangel an Geld gegenüber sah, daß die Reportsätze sich auf einen Zinsfuß von 6—8 pCt. berechneten. Unter diesen Verhältnissen war die Spekulation in schweren Aktien nicht länger gerathen. Da aber an der Börse, unbekümmert um die innere doch nichts weniger als zweifellose politische Verwickelung, eine starke Spekulationslust vorhanden war, so richtete sie ihre concentrirten Kräfte auf die leichten Aktien und brachte hier eine unsinnig überstürzende Bewegung zu Tage, die nach raschem Haussesturm eben so rasch überpurzelte und mit einer ziemlich derben Niederlage endete. Zwei Tage lang war ein förmliches Wettrennen nach allen Aktien, die leichtes Gepäck tragen. Es war, als wenn goldene Berge an dieser leichtfüßigen Gesellschaft zu verdienen wären und jeder mindestens auf ein Vermögen verzichten müßte, der nicht an demselben Tage noch ein Pöstchen Tarnowitzer-, Aachen-Mastrichter- oder Rhein-Nahe-Bahnaktien erhaschte. Wenn Alle kaufen, so ist natürlich in den Coursen eben so wenig Halt, wie wenn Alle verkaufen. Dieselben flatterten täglich um viele Prozente in die Höhe, und es schien bald gar keine leichten Aktien mehr geben zu sollen. Gestern kam plötzliches Besinnen, und wenn ich Ihnen sage, das Oppeln-Tarnowitzer in wenigen Minuten 9 Prozent verloren, so haben Sie den besten Maßstab der ganzen Bewegung. Alle andern Papiere blieben merkwürdig regungslos. Unter sehr stillem Geschäft war eine fortwährende Neigung zu einer allmählichen Hausse, und die wechselnden Nachrichten von der Conferenz blieben ohne allen Eindruck. Die Börse läßt nicht von der Ansicht, daß die Conferenz zum Frieden führen müsse, und dieses Ziel ins Auge fassend, bleibt sie gegen die Zwischenfälle gleichgiltig. Ob sie diesen Stoicismus wird bewahren können, lassen wir dahin gestellt.

Es ist zu bedauern, daß der Versuch, das Unternehmen der Rechts-Oder-Uferbahn ins Leben zu führen, durch solchen Schwindel inaugurirt wurde, wie er in Oppeln-Tarnowitzern spielte. Am Fuße dieses Berichts sind die Kometenbahnen verzeichnet, die der Cours dieses Papiers, an der Spitze der ganzen sinnlosen Bewegung einschlug, und die Interessenten der Bahn mögen wünschen, daß dieser Vorfall nicht ungünstig auf das Schicksal des Unternehmens einwirken möge. Aus den mannichfachen Notizen, die über die zwischen der oppeln-tarnowitzer Gesellschaft und den englischen Unternehmern getroffenen Punktation einlaufen, kann man sich allmählich ein Bild der ganzen Operation zusammenstellen. Für circa 30½ Meilen neue Bahnen soll ein Kapital von 12½ Millionen Thaler aufgebracht werden, 7½ Millionen in 4½-procent. Prioritäten, 5 Millionen in Stammaktien, wovon 2 Millionen durch die Adjacenten übernommen werden. Das oppeln-tarnowitzer Unternehmen soll in das neue aufgehen, so daß die Stammaktien dieser Bahn künftig Stammaktien der Rechts-Oderufer-Bahn bilden, welche dann im Ganzen mit 40⅔ Meilen 15 Millionen Thaler Kapital umfaßt, wovon die Hälfte in Stammaktien.

Die näheren Bedingungen zwischen den Unternehmern der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft sind noch nicht bekannt, nur so viel steht fest, daß die Oppeln-Tarnowitzer Aktien während der Baujahre als Quittungsbogen behandelt werden und 5 pCt. Zinsen tragen sollen. Diesem Vortheil, der sich für die Aktionäre auf etwa 3—4 pCt. berechnet, steht für die Unternehmer der Vortheil gegenüber, daß die Oppeln-Tarnowitzer Bahn die für den Bau nöthigen Transporte leistet. Für die Oppeln-Tarnowitzer Aktionäre liegt also die Frage so, ob es für sie vortheilhaft ist, ihr Unternehmen als selbstständiges aufzugeben und dafür in ein neues einzutreten. Es ist nicht zu leugnen, daß das Oppeln-Tarnowitzer Unternehmen in einer vortrefflichen Entwickelung begriffen ist, die nach langen Drangsalen steigende Dividenden verspricht. Die Bahn kostet pr. Meile Bahnlänge 243,071 Thlr. und ist nicht mit Prioritäten belastet, während sie, in das neue Unternehmen aufgehend, die Prioritätenlast mit übernehmen muß. Auf der andern Seite hört sie in dem neuen Unternehmen auf, eine Sackbahn zu sein, und erhält durch die Verzweigung in die Bergwerksreviere und durch die Anschlüsse an die Wilhelms- und Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Zubringer, welche umfangreiche Transporte versprechen. Freilich muß sie für die Abfuhr der oberschlesischen Produkte mit der Oberschlesischen Bahn in Concurrenz treten, auf welcher die Entfernung Breslau-Morgenroth $23^{3}/_{10}$ Meilen beträgt, während sie auf der neuen Bahn sich um circa 1¾ Meilen länger berechnet. Die concurrirende Bahn hat bereits sehr niedrige Tarife. Sie kann aber den Verkehr nicht bewältigen, so daß für die Concurrenz der Rechten-Oder-Uferbahn ohne Zweifel Raum bleiben wird, wobei dieser der Umstand zu Gute kommt, daß sie sofort im Besitz der Erfahrungen und Verbesserungen ist, welche die Obersische sich erst mühsam hat erwerben müssen. Die neu zu bauenden 30½ Meilen sind auf 12½ Mill. Thlr. Kapital veranschlagt, so daß die Meile sich auf ziemlich 400,000 Thlr. berechnet, während sich für das ganze Unternehmen, die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn eingerechnet, die Meile auf circa 368,500 Thlr. berechnet, während die Oberschlesische 493,587 Thlr. pr. Meile kostet. Allerdings sind von den 35 Meilen der Obersch. Bahn 26¼ Meilen doppelgeleisig. Nach diesen Vorbedingungen ist die Rentabilitätsberechnung aufzustellen. Um das ganze Kapital mit 5 pCt. zu verzinsen, wobei auf die Aktie eine Rente von 5 pCt. fallen würde (die Prioritäten mit 4½ pCt. Zinsen und ½ pCt. Amortisation berechnet), müßte sich pr. Meile Bahn ein Reinertrag von 18,425 Thlr. ergeben. Rechnen wir die gesammten Betriebsausgaben einschließlich der Rücklagen zum Erneuerungsfonds und der Eisenbahnsteuer auf 50 pCt. der Bruttoeinnahme, so müßte die letztere pr. Meile 36,850 Thlr. betragen. Die Oberschlesische hatte 1862, bei Doppelgeleisen im oben angegebenen Verhältniß, pr. Meile eine Bruttoeinnahme von 109,000 Thlr., die Oppeln-Tarnowitzer eine solche von 16,060 Thlr., die sämmtlichen preußischen Bahnen durchschnittlich 63,271 Thlr. Begreiflicherweise müßte die Hauptstrecke von Breslau bis in das Bergwerksrevier durch Mehreinnahmen das ersetzen, was die 5½ Meilen lange Strecke Oppeln-Kolonowska weniger einbringt. Wir können nur nach bestem Wissen diese Zahlen zusammenstellen; ob die Aussicht vorliegt, daß diese Bruttoeinnahme erreicht oder überstiegen wird, das vermögen die Adjacenten gewiß besser zu beurtheilen als wir. Möglich, daß selbst unsere Zahlen sich durch genauere Kenntnißnahme des Kostenanschlages noch berichtigen. Noch mögen die Aktionäre der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Ueberlegung ziehen, ob sie auf anderem Wege das Unternehmen wohlfeiler herzustellen vermögen.

Aus dem Jahresbericht der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn schicken wir folgende Zahlen voraus:

	1863	1862	1861
Personen-Einnahme. Thlr.	354,594	326,639	302,102
Güter-Einnahme … „	805,400	778,270	654,497
Gesammt-Einnahme „	1,251,425	1,193,244	1,058,733
Betriebs-Ausgabe .. „	495,626	434,472	392,081
Procent der Einnahme …	39,60	36,41	37,08
Zinsen und Amortisation ……….. Thlr	187,926	181,175	165,505
Reserve- und Erneuerungs-Fonds ….	217,555	188,193	120,000
Pensionsfonds ….	4,000	4,000	2,500
Eisenbahnsteuer….	35,062	41,327	27,094
Dividende ……..	382,500	408,000	350,625
Procent…………	7½	8	6⅞
Pr. Nutzmeile:			
Allgemeine Verwaltung.	6 Sgr. 4 Pf.	5 Sgr. 5 Pf.	5 Sgr. 2 Pf.
Bahnverwaltung ……	1 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf.	1 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.	1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Transportverwaltung ..	2 „ 15 „ 4 „	2 „ 9 „ 4 „	2 „ 1 „ — „

Trotz starker Mehreinnahme ist eine Verminderung der Dividende eingetreten, vorzugsweise weil die Betriebskosten sich höher stellten. Dies hatte seinen Grund theils in der besseren Besoldung der Beamten (11,536 Thlr.), theils in einigen Bauausgaben, die aus dem Betriebe gedeckt werden mußten, weil der dazu ausgesetzte Fonds von 800,000 Thlr. nicht ausreichte. 43,644 Thlr. bleiben noch zu decken, wovon 9000 Thlr. aus dem Restbestande des Betriebsüberschusses pr. 1863 bezahlt, der Rest auf die folgenden Jahre vertheilt werden soll. Im Uebrigen ist das Unternehmen in vortrefflicher Entwickelung, wie folgende Zahlen beweisen:

		1863	1862	1861
Beförderte Güter ……………	Ctr.	15,212,172	14,567,138	11,763,994
davon Kohlen …………….	„	10,238,384	9,626,074	7,689,840
Steine ……………..	„	1,164,542	1,126,278	598,764
Ertrag pr. Centnermeile:				
Normalgut……………….	Pf.	6,22	6,22	5,81
für Kohlen und Cokes……….	„	2,11	2,16	2,13

Aehnliche flatterhafte Gunst wie Oppeln-Tarnowitzer fanden Aachen-Mastrichter (35¾—37½—36½), Rhein-Nahebahnaktien, Nordbahnaktien, jedoch hielten sich hier die Bewegungen in bescheideneren Grenzen.

Von Creditaktien erfuhren Leipziger eine ansehnliche Steigerung, die jedoch das Ansehen des Gemachten nicht verleugnen konnte. Die ½ pCt. höhere Dividende (4 pCt. gegen 3½ pCt. pr. 1862) kann den Cours von über 82 nicht rechtfertigen, zumal trotz neuer Abschreibungen (216,000 Thlr. pr. 1863, in den letzten vier Jahren 1,683,522 Thlr.) das Conto der Unternehmungen, von denen nur eine eine kleine Rente brachte, noch immer 1,683,522 Thlr., also 33,7 pCt. des Aktienkapitals, beträgt und nur 1⅖ pCt. einbrachte.

Von Industriepapieren erfuhren Minerva-Aktien bei umfangreichem Geschäft eine ansehnliche Steigerung, die der allgemeinen Reaction nicht mit unterlag, doch wird sie auch hier nicht ausbleiben.

Preußische Fonds fest, aber ohne Leben; Prioritäten in besserem Umsatz. Geldmarkt unverändert.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	27. Mai.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	3. Juni.
Oberschlesische A. und C.	160	160	159½	159½
„ B.	143	143¾	142½	142½
Breslau-Schw.-Freib.	133	135½	133	135¼
Neisse-Brieger	85¼	87	85¼	87
Kosel-Oderberger	59½	65	59½	64
Niederschl. Zweigbahn	70¾	73	70¾	73
Oppeln-Tarnowitzer	75¾	89	75¾	82¼
Schles. Bankverein	104¼	105	104¼	105
Minerva	23½	29½	23½	28¾

* **Breslau**, 4. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Ultimo-Liquidation hat die Börse, wie wir dies schon in unserem letzten Berichte vorhersagten, in keiner Weise beeinflußt; die abzuwickelnden Engagements waren überhaupt nicht von Bedeutung und der verhältnißmäßig flottante Geldstand erleichterte die Uebertragung einiger derselben auf diesen Monat. Die Haltung der Börse im Allgemeinen war eigentlich farblos, manche nicht unwichtige Nachrichten von den Conferenzen, die sonst gewiß nicht ohne Einfluß geblieben wären, wurden übersehen, indem sich die Spekulation ausschließlich mit einigen leichten Eisenbahnaktien beschäftigte und darüber alles Uebrige vergaß.

Namentlich war das Geschäft in oppeln-tarnowitzer Actien überaus lebendig und umfangreich. Die Course derselben stiegen und fielen sprungweise und die Speculation versetzte sich in die tollen Jahre 1844 und 1856. An einem Börsentage variirten die Notirungen um mehrere Prozente.

Betrachten wir die Bewegung dieser Actien mit dem objectiven Blick des Berichterstatters, so bedauern wir, daß sie so leidenschaftlich betrieben und in einer so kurzen Spanne Zeit in Scene gesetzt worden ist, wir müssen aber doch offen gestehen, daß eine Steigerung der tarnowitzer Actien gerechtfertigt erscheint, sobald die Recht-Oderuferbahn wirklich zur Ausführung kömmt. Je nachdem die Chancen dieser Ausführung steigen und fallen, je nachdem wird sich der Cours der tarnowitzer Actien weiter heben oder zurückgehen. Die Recht-Oderuferbahn, in welche die tarnowitzer Actien aufgehen soll, während der Bauzeit erhalten die Actionäre der letzten 5 pCt. Zinsen, trägt den Keim einer gesunden Entwickelung in sich.

Nach ihrer Lage, bei der stetig steigenden Productionsfähigkeit des oberschlesischen Bergreviers, kann man, wenn nicht bei der Ausführung des Baues Geld verschleudert wird, was wir nicht befürchten wollen, mit größter Sicherheit annehmen, daß die Entwickelung dieser Bahn viel schneller sein muß, als bei anderen Bahnen erfahrungsmäßig Zeit nothwendig gewesen ist. Eine Rente von 7 pCt., glauben wir unter dieser Voraussetzung den Recht-Oderuferbahn-Actionären prognosticiren zu dürfen, eben so wie wir überzeugt sind, daß die Oberschlesische Bahn, trotz der Recht-Oder-Ufer-Bahn, die ihr nunmehr einige Concurrenz machen wird, die bisherige gute Rente ihre Actionäre wird weiter zahlen können. Beide Bahnen werden dann gemeinschaftlich den Reichthum Schlesiens heben und entwickeln; nur hat die Oberschlesische Eisenbahn den großen Vorzug des eingerichteten großartigen Verkehrs und das Monopol des internationalen Verkehrs jusque à la mer, welches sie vollständig erlangen muß ohne Rücksicht auf Nebenprocente. Wenn aber im Hinblick auf die nahegerückten Ausfuhren der rechten Oderuferbahn die Actien der Minerva rapide von 25 auf 29 stiegen, so möchten wir doch das außerhalb der Börse stehende Publikum warnen, sich bei dieser Speculation zu betheiligen. Wir wissen nicht ob jene engl. Gesellschaft die Lasten der Minerva übernehmen will, sonst aber können wir nur darauf hinweisen, daß diese Gesellschaft im J. 1863 nur einen Betriebsüberschuß von ca. 4600 Thlr. hatte, und daß auf Gewinn- und Verlustconto noch 203,000 Thlr. offen stehen, welche auch erst verdient sein müssen, bevor die Actionäre eine Dividende erhalten können. Dabei sind Abschreibungen noch nicht gemacht worden. Gegen solche unglückliche Verhältnisse kämpft die gegenwärtige umsichtige und sparsame Verwaltung leider vergeblich, und es ist zu bedauern, daß die Spekulation so sinnlos zu Werke geht und Leichtgläubigen neue Wunden beibringt.

In den schweren Gattungen war das Geschäft beschränkt, Oberschlesische behaupteten den Cours von 160 einige Tage, schlugen dann eine weichende Richtung ein und schließen 159. Freiburger stiegen von 133 auf 135 und schließen 134¼. Koseler von 59¾ auf 65 und schließen 63. Nur Neisse-Brieger behaupteten sich steigend und schließen 87. Oesterr. Effekten waren vernachlässigt, Credit-Actien 85—85½—85¼, Nationalanleihe 69¾—70. Loose von 1860 84—84¾—84. Banknoten 87⅚—87½ gehandelt. Fonds waren in den letzten Tagen begehrt und schließen durchgehends höher. In Wechseln ziemlich lebhaftes Geschäft, gehandelt wurde in allen fremden Devisen zu etwas ermäßigten Notirungen.

Poln. Valuten weichend.

Monat Mai und Juni 1864.

	30.	31.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	100¼	100¼	100¼	100¼	100¼	100¼
Preuß. 5proc. Anleihe. ..	105½	106	106	106	105⅞	106
Preuß. Staatsschuldscheine.	90¼	90⅓	90½	90½	90½	90½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	$93^{5}/_{12}$	$93^{1}/_{12}$	93¼	93	93¼	93½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100⅞	100⅞	100⅞	$100^{11}/_{12}$	100¾	100¾
Schles. Rentenbriefe ……	98⅚	98⅔	98⅞	98⅞	$98^{11}/_{12}$	99
Schl. Bankvereins-Antheile	104½	104⅝	105	105	105	105
Kosel-Oderberger………	59¾	62¾	65	63	63½	63
Freiburger Stammaktien ..	133	134¼	135	134	135	134¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	160	160	160	159⅚	159¾	159
Oppeln-Tarnowitzer ……	80⅔	84½	86½	84½	83	83
Neisse-Brieger ……….	85⅜	86	85½	86½	86½	87
Russ. Papiergeld………	84⅞	84¾	84¾	84¾	84¾	$84^{7}/_{12}$
Oesterr. Banknoten…….	87⅚	88	87⅝	87½	87¾	87½
Oesterr. Credit-Aktien ….	85	85¼	85⅜	85⅛	85½	85
Oesterr. 1860er Loose…..	84	83⅞	84⅜	84¼	84¼	84
Oesterr. 1864er Loose…..	55¾	55½	—	—	55½	55¼
Oesterr. National-Anleihe .	—	69¾	70	70	70¼	70¼

† **Breslau**, 4. Juni [Börse.] Bei matter Haltung waren österr. Effekten wenig verändert, Eisenbahnaktien dagegen merklich niedriger. Oesterr. Creditaktien 85¼—85 bezahlt und Geld, National-Anleihe 70¼ Br., 1860er Loose 84¼—84, Banknoten $87^{7}/_{12}$—87½. Oberschlesische Eisenbahnaktien 159, Freiburger 134¼, Kosel-Oderberger 63¾—62½—63, Oppeln-Tarnowitzer 83 bezahlt, Ende 81½ Br. Fonds fest.

Breslau, 4. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gekünd. 2000 Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 36½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 37¼ Thlr. bezahlt u. Gld, August-September 38½ Thlr. Br., September-Oktober 39¼ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Wispel, pr. Juni 51 Thlr. Gld.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Juni 35 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 41 Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 111½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) nahe Termine fest, Herbst matt, gek. 150 Ctr., loco 12⅜ Thlr. Br., pr. Juni $12^{7}/_{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., 12⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 12⅔ Thlr. Br., Juli-August 12⅚ Thlr. Br., August-September $13^{1}/_{12}$ Thlr. Br., September-Oktober 13⅙ Thlr. bezahlt, Oktober-November —.

Spiritus fest, gek. 6000 Quart, loco 15¼ Thlr. Gld., 15⅓ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 15⅚ Thlr. bezahlt und Br., 15¼ Thlr. Gld., Juli-August 15½—15⅚ Thlr. bezahlt, August-September 15⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 16 Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz, Preise unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1)	Geprägtes Geld und Barren ………….	66,969,000 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten ….	2,098,000 „
3)	Wechsel-Bestände …………………	64,668,000 „
4)	Lombard-Bestände ………………..	9,812,000 „
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	20,650,000 „

Passiva.

6)	Banknoten im Umlauf ………………	113,740,000 „
7)	Depositen-Kapitalien ………………	24,600,000 „
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs ….	2,815,000 „

Berlin, den 31. Mai 1864.

Königl. preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Dechend. Schmidt. Kühnemann. Boese.

Breslau, 4. Juni. [Berichtigung.] Das Referat in Nr. 225 der „Breslauer Zeitung" über die Generalversammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist dahin zu berichtigen, daß bei der Wahl von 2 Mitgliedern des Verwaltungsrathes von 630 überhaupt angemeldeten Stimmen 618 Stimmen abgegeben worden sind. Von den 618 Stimmen waren 24 ungiltig, weil die Stimmzettel nicht unterschrieben waren. Die nach Abzug der 24 ungiltigen noch verbleibenden 594 Stimmen fielen auf Herrn Ruthardt; während Herr Hedemann 590 Stimmen erhielt.

Eisenbahn-Zeitung.

Bedingungen zur vorläufigen Stamm-Actien-Zeichnung für das zur Herstellung der Recht-Oder-Ufer-Bahn nothwendige Anlage-Capital.

1. Die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt ihre Bahn in nordwestlicher Richtung von dem Stationspunkt Kolonowska über Mischline bei Guttentag, Zembowitz, Chudoba, Kreuzburg, Konstadt, Namslau, Oels, Hundsfeld nach Breslau zu verlängern, in der Oder-Vorstadt unfern der rosenthaler Barriere ein größeres Bahnhofs-Etablissement zu gründen und dasselbe durch eine Fortsetzung der Bahn mit dem Bahnhofe der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu verbinden, — ferner in südlicher Richtung die Bahn von Tarnowitz aus bei Naklo, Scharley, Beuthen, Laurahütte, Klein-Dombrowka, Wilhelminenhütte, Emanuelsegen, Paprotzan, Pleß vorüber nach Dzieditz zur Verbindung mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn fortzuführen. Zum Anschluß an die Warschau-Wiener Eisenbahn sind von Klein-Dombrowka aus nach der Sosnowicer Grenzbrücke und zum Anschluß an die Wilhelmsbahn von Paprotzan aus nach Mittel-Lazisk und Trautscholdsegengrube endlich zum Anschlusse an die Carolinen-Grube und die Louisen-Glücks-Eisenbahn behufs vermehrter Kohlenzufuhr von Hohenlohehütte und Paulshütte Zweigbahnen projectirt, durch die sich auch Verbindungen mit der Oberschlesischen Eisenbahn ergeben. Weitere Verbindungen mit der Oberschlesischen Eisenbahn bleiben vorbehalten. Vorläufig liegt in Absicht, mit der Hauptlinie dieselbe zwischen Klein-Dombrowka und Wilhelminenhütte durch Aufschüttung eines Dammes und mittelst einer Unterführung ohne directe Berührung zu überschreiten.

2. Das zu diesen Anlagen erforderliche Bau-Capital ist auf 12 Mill. und dazu noch ein Reserve-Fonds zur Disposition der Gesellschaft von ½ Mill. Thlr. präliminirt und liegt die Absicht vor, das Stamm-Actien-Capital der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn um beiläfig seinen doppelten Betrag zu vergrößern und den Rest in Prioritäts-Obligationen aufzunehmen und das Unternehmen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn mit ihren Erweiterungen unter dem Namen: **Recht-Oder-Ufer-Bahn** neu zu constituiren.

3. Nach diesem Plane würde das Actien-Capital der Recht-Oder-Ufer-Bahn

1) durch die Stamm-Actien der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft pr. ………………………	2,500,000 Thlr.
2) durch die Vermehrung dieses Stamm-Actien-Capitals unter gleichen Rechten um …………………	5,000,000 „
3) durch die Ausgabe von 4½prozentigen Prioritäten bis auf Höhe von…………………………….	7,500,000 „
zusammen durch…..15,000,000 Thlr.	

repräsentirt sein.

4. Die Linie von Kolonowska nach Breslau beträgt nach

den vorläufigen Projecten ……………………	17,51 Meilen,
die Verlängerung von Tarnowitz bis nach Emanuelsegen incl. der Zweigbahnen ………………	6,14 „
von Emanuelsegen über Paprotzan und Pleß nach Dzieditz	5,104 „
von Poprotzan nach Mittel-Lazisk und Trautscholdsegengrube……………………………….	1,50 „
und die bereits bestehende Oppeln-Tarnowitzer Bahn…	10,12 „

so daß die ganze Recht-Oder-Ufer-Bahn für die Zukunft 40,674 Meilen umfassen würde. — Die durchschnittlichen Anlagekosten berechnen sich hiernach auf nicht voll 370,000 Thlr. pro Meile, was in Rücksicht des schwierigen Terrains- und Grunderwerbes in dem Bergrevier und der besonders kostspieligen Anlagen in und bei Breslau, welche einen extraordinären Aufwand von mehr als einer Million Thaler erfordern, so wie auf den Ansatz von 500,000 Thlr., welche als Reserve- und Betriebs-Fonds zur Disposition der Gesellschaft verbleiben sollen, als ein den Gesammt-Verhältnissen entsprechender Kostenaufwand zu betrachten sein dürfte.

5. In Bezug auf die muthmaßliche Rentabilität des Unternehmens wird auf die von dem Betriebs-Director der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, Herrn Ober-Ingenieur Grapow, „über die Rentabilität der Recht-Oder-Ufer-Eisenbahn 2c." im Druck erschienene Broschüre Bezug genommen und hinsichtlich der dort nur nebenher erwähnten Verlängerung von Emanuelsegen nach Dzieditz bemerkt, daß durch diese Verbindung das ganze Project an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gewinnt, speziell aber auch wird dieser Theil der Bahn an sich durch den voraussichtlich mächtigen Holz- und Kohlenverkehr von und nach der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn als ertragreich zu betrachten sein.

6. Die Actien sollen zum Nennwerth von 200 Thlr. ausgefertigt werden und muß darnach das zu zeichnende Capital durch 200 theilbar sein.

7. Die Einzahlungen erfolgen in 10 Raten, die nach Bedürfniß der Bauausführung ausgeschrieben werden. Die erste Einzahlung auf die Zeichnungen soll, nachdem das ganze Project vereinbart und von der General-Versammlung, sowie von der Staatsregierung genehmigt ist, erfolgen. Die Einzahlungen werden auf Quittungsbogen durch die Direction bescheinigt. Uebrigens gelten in Betreff der Einzahlungs-Modalitäten, Quittungsbogen, öffentliche Bekanntmachungen u. s. w. die Bestimmungen des Statuts der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft § 12 bis 20 und § 9. Nach Ermessen der Direction werden auch Vollzahlungen angenommen.

8. Die definitive Feststellung der Höhe des Anlage-Capitals, sowie des Verhältnisses der Beträge des Stamm-Actien- und Prioritäts-Capitals zu einander, etwaige Abänderungen und Weglassungen in einzelnen Theilen der oben erwähnten Linien, sowie die Maßregeln zur Unterbringung der Obligationen und derjenigen Stamm-Actien, welche bei der öffentlichen Zeichnung etwa ungezeichnet bleiben, die Umbildung des Statuts der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, sowie die Art und Weise der Bauausführung selbst, und alle sonstigen zur Durchführung des Projects erforderlichen Maßregeln werden der Direction, die dazu aber selbstverständlich die Genehmigung der General-Versammlung und der königl. Staatsregierung, nach Anweisung der Gesellschafts-Statuten und der gesetzlichen Vorschrift zu erwirken hat, vorbehalten.

9. Die Zeichner neuer Stamm-Actien erhalten nach Maßgabe der erfolgten Einzahlung Berechtigung zur Theilnahme an den General-Versammlungen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, so daß die Quittungsbogen bei 10 Prozent Einzahlung für Zehntel-Actien, bei 20 Prozent für Fünftel-Actien u. s. w. der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft zählen. (Vergl. § 30 des Statuts der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft).

10. Sollten Ueberzeichnungen stattfinden, so müssen sich die Zeichner eine verhältnißmäßige Minderung der Zeichnungsbeträge gefallen lassen.

11. Das gesammte Stamm-Actien-Capital der Gesellschaft (auch das in den vorhandenen oppeln-tarnowitzer Eisenbahn-Stamm-Actien enthaltene) wird nach Höhe der Einzahlungen während der Bauzeit und bis zur Eröffnung der ganzen Bahnstrecke für den Verkehr mit 5 Prozent p. a. aus dem Bau-Fonds verzinst, in welchen hingegen alle Betriebsüberschüsse bis zu jenem Zeitpunkte fließen.

12. Durch Cession eines Quittungsbogens wird das Recht auf den Bezug der Zinsen für die auf denselben geleistete Einzahlung mit übertragen.

Vorträge und Vereine.

ǒ **Breslau,** 3. Juni. [Handwerker-Verein.] Stud. phil. Eger aus Pesth führte in seinem gestrigen Vortrag die wiederum zahlreich versammelten Zuhörer in sein Vaterland, das schöne Ungarn, besprach dessen Größe, Klima, seine Wein- und Berg-Cultur, seine Sprache, welche seit Ende vor. Jahrhunderts über das früher allgemein als Gerichts- und Verkehrssprache herrschende Lateinische gesiegt hat, und wendete sich dann zur Literatur, speciell zu dem Leben und den Gedichten des so räthselhaft verschwundenen talentvollen Dichters Petöfi, von dessen feuriger Vaterlandsliebe er durch ein in der Ursprache und der Uebersetzung vorgelesenes Gedicht einen Beleg lieferte. An der hierauf folgenden Fragebeantwortung, in der namentlich eine Frage nach dem Erfinder der Crinoline große Heiterkeit erregte, betheiligten sich außer dem Vorsitzenden, Dr. med. Steuer, Lindner, Dr. Eger, v. Kornatzki, Secretär Köhn.

— l. **Breslau,** 3. Juni. [Phrenologische Gesellschaft.] In der heut abgehaltenen Versammlung erstattete der Schriftführer unter besonderem Hinweis auf den unersetzlich scheinenden Verlust, welchen die Gesellschaft durch das Ableben ihres seitherigen Vorsitzenden, des königl. Seminar-Oberlehrers Scholz erfahren, Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes seit der vorigen Versammlung. Als Sitzungs-Lokal ist ein Zimmer in dem Vereins-Schulhause, Schuhbrücke 35, gewonnen worden und werden daselbst nunmehr die Versammlungen regelmäßig an dem Freitag nach dem 1. und 15. jedes Monats stattfinden. — Die Wahl eines Vorsitzenden wurde ausgesetzt. Der reiche Stoff der Verhandlung erstreckte sich über die Frage nach dem Maß der Kraft des Gehirns bei gewöhnlicher Textur und Constitution, die Feststellung dieses Maßes bei Gehirnen von verschiedener Textur und Constitution, und die Einschränkungen, welche Krankheitszustände im Gehirn auf dessen Functionen ausüben. — Nächste Sitzung: 17. Juni, Abends 7 Uhr.

Sprechsaal.

⊙ **Denkschrift, betreffend den Kohlenwagen-Mangel auf der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Unsere Entgegnung in Nr. 221 dieser Zeitung ist in Nr. 231 abermals Gegenstand einer Erwiderung geworden. Wir hätten es gern vermieden, diese Polemik fortzusetzen, da unsere Ansicht von vornherein dahin ging, daß die vorliegende Streitfrage nur durch die geeignete Verwaltungsstelle endgiltig entschieden werden könne. Der + Correspondent greift aber die Richtigkeit der in der Denkschrift aufgestellten Zahlen nun wirklich an, und wir werden dadurch gezwungen, den Gegenbeweis zu führen, um abermals, wie schon in Nr. 221, darzuthun, daß unser Gegner in Zahlen-Combinationen nicht glücklich ist.

Die Einleitung zu der Entgegnung in Nr. 231 könnten wir wohl füglich mit Stillschweigen übergehen. Unsere Auslegung des § 24 des Eisenbahn-Gesetzes wird bei jedem objectiv Urtheilenden Anerkennung finden. Daß die betheiligten Eisenbahnen darin eine Anwendung des Grundsatzes finden: „Gewalt geht vor Recht", wird Jedermann erklärlich finden, denn ihren Partikular-Interessen soll allerdings Gewalt angethan werden, um das Allen gemeinsame Recht zur Geltung zu bringen.

In wiefern die stricte Durchführung des oben citirten § 24 E.-G. aber die Anlage neuer Eisenbahnen hindern, und diesen von vornherein ein Siechthum aufdrücken soll, ist für einen industriellen Verstand vollkommen unerfindlich. Jede Groß-Industrie muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, den stets wachsenden Bedürfnissen des Verkehrs durch ununterbrochen vermehrte Leistungen gerecht zu werden. Die hierfür erforderliche Vermehrung der Betriebs-Vorrichtungen wird im Allgemeinen um so schneller in's Werk gesetzt werden, wenn eine sichere und ergiebige Rente dem Gesammt-Anlage-Kapital zufließt. Wo die Industrie mit der Intelligenz Hand in Hand geht, sehen wir täglich die Beispiele, welche die Nothwendigkeit und die Zweckmäßigkeit eines derartigen stetigen Fortschritts beweisen. Sollten lediglich die Eisenbahnen hiervon eine Ausnahme machen? Sollte man diesen die Einsicht absprechen, die naturgemäße Entwickelung des Verkehrs nicht mit in ihre Berechnung gezogen zu haben? Das scheint denn doch eine zu engherzige Privat-Ansicht des + Correspondenten.

Wenn dieser aber früher nur „aus delikater Rücksichtnahme" die Unrichtigkeit der Zahlen-Angaben der Denkschrift nicht nachgewiesen, so können wir uns der Frage nicht enthalten: ob die gleiche Delikatesse ihn veranlaßt hat, unsere Gegen-Rechnung betreffs des Anlagekapitals der Oberschlesischen Eisenbahn mit Stillschweigen zu übergehen? Was nach diesem Exempel die Phrase: „daß der Kampf nicht mit ehrlichen Waffen von der anderen Seite auszufechten versucht ward", noch zu bedeuten hat, könnten wir dem unparteiischen Ermessen des Publikums überlassen, wenn das zum Beweise der citirten Behauptung aufgeführte Beispiel von den Wagenaxen, nicht einen gewissen Schein der Richtigkeit — für Uneingeweihte — darbieten möchte.

Für Jeden, der mit den Verhältnissen nur irgend vertraut ist, muß im Gegentheil die Hinfälligkeit dieser Rechtfertigung sofort in's Auge springen. Es ist nämlich ein dnrch die Praxis sich bewährt habender Usus, daß die Fahrzeuge zur Kohlen-Beladung nicht nach Wagen bestellt werden, denn es giebt solche zu 30, 40, 45, 54 und 60 Tonnen Inhalt, so daß die Bestellung nach Wagen eine nicht präcis bestimmende wäre. Dafür hat man im Einverständniß und unter Anerkennung der Spezial-Verwaltungen der Oberschlesischen Eisenbahn die Bestellung nach Axen gewählt, und es ist die Ladungsfähigkeit einer Axe gleich 15 Tonnen Kohlen angenommen worden, herrührend von den ursprünglich vorhandenen Kohlenwagen à 30 Tonnen mit 2 Axen, à 45 Tonnen mit 3 Axen. Nachdem in neuerer Zeit zweiaxige Wagen auch zu 54 Tonnen Inhalt 2c. 2c. eingerichtet sind, ist doch die Bezeichnung nach Axen beibehalten worden, und versteht man unter einer Axe nach wie vor die Wagen-Ladungsfähigkeit von 15 Tonnen Steinkohlen. Ob die Wagenaxen wirklich 20 Tonnen oder mehr Kohlen tragen, ist demnach ganz gleichgiltig, wenn bei Bestellung von Kohlenwagen der objective Begriff einer Axe mit 15 Tonnen feststeht, und nach demselben Grundsatze auch die faktische Gestellung der Wagen erfolgt, wie dies bisher stets geschehen. Wo die Gruben die Wagen nach der zu beladenden Tonnenzahl bestellt hatten, ist in der Tabelle der Denkschrift die Zahl beiderseitig durch 15 dividirt, um ein gleiches Maß für alle Gruben in der Axe à 15 Tonnen herzustellen.

Dem + Correspondenten scheinen diese Verhältnisse völlig fremd zu sein — und das ist jedenfalls bedauerlich, da Derjenige, der die Vertheidigung einer Sache übernimmt, über das Detail derselben doch vollständig orientirt sein müßte, ehe er seinen Gegner durch die Verdächtigung: „nicht mit ehrlichen Waffen zu kämpfen", zu discreditiren versucht.

Die Naivetät der Folgerung aus den 20tonnigen Axen ist in die Augen springend. Für die Bestellung wird das objective Maß der Wagenaxe à 15 Tonnen acceptirt, bei der Gestellung der Fahrzeuge — deren Tragfähigkeit in der Tabelle der Denkschrift selbstverständlich auf dasselbe Maß reducirt worden — will der + Correspondent dieses Maß urplötzlich um 5 Tonnen erhöhen und mit 20 Tonnen normiren, und berechnet daraus eine um 33⅓ pCt. vermehrte Ladungsfähigkeit der gestellten Fahrzeuge. Mit derselben Leichtfertigkeit, welche uns schon in dem früheren Artikel unangenehm aufgefallen, wird aus diesem Trugschlusse weiter bewiesen, daß: „jeder Anlaß zur Klage über die im Kohlenverkehr zu geringe Transportleistung der Oberschlesischen Bahn auch im Sinne der Gegner fallen muß"; d. h. mit anderen Worten, daß gar kein Wagenmangel vorhanden gewesen.

Auf eine solche Art der Entgegnung ist jede Erwiederung unnütz. Wir können dem Correspondenten nur den guten Rath geben, in den Bureau's der Oberschlesischen Eisenbahn die vielfachen Antworten der Verwaltung auf eingegangene Beschwerden, in denen sogar von der königl. Direction selbst der factische Wagenmangel anerkannt worden — sich vorlegen zu lassen.

Nach einem sehr einfachen Rechenexempel würde übrigens aus der Annahme der Axen-Tragfähigkeit à 20 Tonnen nur folgen, daß noch um 33⅓ pCt. mehr Fahrzeuge gefehlt haben, als die Denkschrift nachgewiesen. Denn das Facit der beregten Tabelle ist: „Es haben sonach im Januar gefehlt 4177 Axen à 15 Tonnen, mithin Wagen für 62,655 Tonnen Kohlen, im Februar eben so 11,786 Axen, also Fahrzeuge für 176,790 Tonnen Kohlen; bei nur 11 Gruben konnten also in diesen beiden Monaten 239,445 Tonnen Kohlen nicht verladen werden." — Will man aber mit dem +-Correspondenten die Axe à 20 Tonnen rechnen, so würde sich ergeben, daß (4177 + 11,786) × 20 = 319,260 Tonnen Kohlen in den beiden Monaten Januar und Februar nicht haben befördert werden können, also seine um 79,815 Tonnen größere Zahl, als solche in der Denkschrift fixirt ist.

Nachdem wir nun dem Gegner zum zweitenmale seine Trugschlüsse bei Zahlen-Combinationen nachgewiesen haben, wollen auch wir — so sehr der Schein dagegen spricht — doch gern anerkennen, daß dieselben absichtslos seiner Feder entschlüpft sind. Dazu gehört allerdings die Voraussetzung einer total mangelnden Information, und es kann nicht in unserer Intention liegen, diesen Fehler durch unsere berichtigende Correspondenz auch ferner zu verbessern. Deshalb werden wir weitere Entgegnungen unbeantwortet lassen, gleich wie wir nicht den Weg des Zeitungskampfes eröffnet, sondern den allein richtigen der Beschwerde bei der zutreffenden Instanz von vornherein empfohlen haben.

Wir können getrost unsere Ansichten dem Urtheil aller unbefangenen Sachverständigen preisgeben, und mit der von sehr vielen Seiten ausgesprochenen vollen Zustimmung uns begnügen. Den Particularismus aus der Welt zu schaffen — das wird auch uns freilich noch nicht gelingen.

Abend-Post.

⊙ **Hamburg,** 3. Juni. [Die inneren Zustände von Nordschleswig.] Gestern habe ich Ihnen die Erklärung aus Hadersleben in Betreff der Theilung Schleswigs mitgetheilt. Eine weitere Zuschrift von dort, welche den „H. N." zugeht, behandelt nun in Bezug auf jene Erklärung die Frage, ob die Haderslebener es verantworten können, daß sie in einer so wichtigen Angelegenheit für ihre dänisch redenden Landsleute das Wort ergriffen haben und motivirt die Bejahung dieser Frage wie folgt: In den Landdistricten wagt man noch nicht, sich offen auszusprechen und sieht man die drohende Gefahr noch nicht. Man wagt nicht zu reden, so lange die Wiederkehr der Dänen von dänischen Predigern und Schullehrern, welche noch gefürchtete Repräsentanten und Executoren der Rache drohenden Macht sind, gepredigt wird. Der nordschleswigsche Landmann weiß aus Erfahrung, daß sein politisches Reden oder Schweigen unter dem Regiment seiner Landsleute keinen nachtheiligen Einfluß auf seine materielle Wohlfahrt hat, aber er weiß ebenso gut, daß die Dänen jedes mißliebige Wort genau und sorgfältig in's schwarze Buch notiren, und darum schweigt er. Aber er sieht auch die seiner materiellen Wohlfahrt drohende Gefahr nicht, so lange dänische Prediger und Schullehrer ihm ihre in Kopenhagen, Skarup oder Jellinge geschliffenen Brillen aufnöthigen, ihm ihre eigene Furcht, ihre Hoffnung, ihre Auffassung der Verhältnisse und Ereignisse einflößen. Er sieht die gefürchtete Zollgrenze nicht, weil sein Blick immer auf wiederkehrende dänische Bayonnete oder schwedische Hilfstruppen hingeleitet wird. Er glaubt auch nicht, daß die deutschen Großmächte den Willen und die Fähigkeit haben, einen neuen, sicheren, seine materielle Wohlfahrt verbürgenden Zustand zu schaffen, so lange er noch ihren offenbaren Feind in seinem Dorfe frei wirken und walten sieht, frei schmähen und drohen hört. Darum haben wohl Diejenigen Veranlassung, das Wort für den nordschleswigschen Landmann zu nehmen, die an das Wollen und Können der deutschen Großmächte noch glauben, die sich während des 14jährigen dänischen Regiments unterstützt durch größere Bildung und größeren Besitz ihren Muth und ihre Selbstständigkeit ungeschwächt, ihren Blick frei erhalten haben. Man zähle nicht allein die Köpfe, sondern auch die Steuer-Tonnen und -Thaler; man bringe vor Allem nicht die Stimmen und den durch vierzehnjährige Uebung gewachsenen Einfluß Derjenigen mit in Rechnung, die aus Dänemark ins Land gekommen sind, um sich zu bereichern und mit dem dänischen Regiment in Nordschleswig stehen und fallen. Die Vertreter der Sadt Hadersleben haben behauptet, daß die dänischredende Bevölkerung Nordschleswigs eine Theilung des Landes als das größte Unglück ansehe, nichts mehr, nichts weniger. Die nordschleswigschen Landleute mögen von dieser Behauptung Act nehmen und Widerspruch erheben, wenn sie es können. Mögen sie erklären: „Wir wollen unter allen Umständen Dänen bleiben, auch mit einer Zollinie, die den Norden Schleswigs vom Süden trennt." Sie werden eine solche Erklärung nicht abgeben, es sei denn, daß sie von geübter Hand umstrickt werden.

† **Kopenhagen,** 2. Juni. [Zur augenblicklichen Situation. — Der König decorirt. — Redacteur Bille Wahlcandidat. — Dänische Spione. — Verschiedenes. — Aus Schweden.] Mit gesperrter Schrift überrascht heute die amtliche „Berlingske Tidende" inmitten eines gegen die preußischen Annectirungsgelüste gerichteten leidenschaftlichen Leitartikels (aus der „Breslauer Zeitung" werden bei dieser Gelegenheit einzelne Sätze citirt), ihre Leser mit der Nachricht, daß es keiner umständlicheren Beweisführung bedürfe, seit ihr aus zuverlässigster Quelle die Meldung geworden, daß preußische Offiziere und Aerzte innerhalb 5 bis 6 Wochen im Herzogthum Schleswig eine allgemeine Rekrutirung veranstalten, auf solche Weise eine Armee von Schleswigern bilden und diese dem preußischen Heere einverleiben würden; und die hiesigen Morgenblätter sind dann so dienstfertig, die so unglaublich klingende Botschaft gleichfalls mit gesperrter Schrift wiederzugeben. — Der spanische Gesandte hat dem Könige gestern Namens seiner Herrscherin in feierlicher Audienz die Insignien des goldenen Vließes überreicht. — Der „Dagbladet"-Redacteur, Herr Bille, kündigt sich in den Blättern als hauptstädtischer Reichstags-Candidat an. Herr Bille hatte schon in den drei letzten Jahren Sitz auf dem dänischen Reichstage, und ist seine Wiederwahl als gesichert zu betrachten. — Von den zahlreichen dänischen Spionen, welche theils von den Preußen, theils von den Oesterreichern aufgegriffen worden sind, sind in diesen Tagen auf dem Marktplatze zu Kolding zwei abgeurtheilt worden. Das Urtheil wurde zuvor kriegsgerichtlich festgestellt und von dem Kaiser Franz Joseph bestätigt; dasselbe lautete auf zehnjährige Festungsstrafe, und haben die Verurtheilten bereits die unfreiwillige Reise nach irgend einer österreichischen Festung antreten müssen. In den Blättern werden hierüber die widerlichsten Schmähungen gegen Oesterreich erhoben. — Die den Gebäuden in Sonderburg auf Alsen durch das bekannte Bombardement zugefügten Beschädigungen sind von eigens zur Abschätzung ernannten Regierungs-Commissarien zu 180,000 Thaler preußisch veranschlagt worden. — Der in der letzteren Zeit vielgenannte renitente aarhuuser Zollverwalter Justiz-Rath Müller, ist aus Aarhuus entflohen und hier eingetroffen. — Aus Gothenburg erfahre ich heute, daß König Carl von Schweden-Norwegen (wird spätestens am 6. d. Mts. nach Stockholm znrückkehren) am verwichenen Sonnabend, auf der Durchreise nach der norwegischen Hauptstadt begriffen, einen so eben auf dem Lnndwege von Helsingburg nach Gothenburg gelangten kaiserl. französischen Cabinets-Courier empfing und mit diesem eine halbstündige Unterredung pflog, worauf dann der Courier den Rückweg antrat. — Die schwedische Regierung hat in diesen Tagen die Bedingungen für die Anstellung von weiblichen Personen beim Telegraphenwesen veröffentlicht. Das Weib darf nicht älter sein als 25 Jahre, muß geschichtliche Vorkenntnisse haben, in der politischen Geographie bewandert sein, und außer der schwedischen Sprache die fremden Hauptsprachen so gut verstehen, daß Uebersetzungen aus der französischen, der deutschen und der englischen Sprache zu bewerkstelligen. Unmündige Frauenzimmer müssen dem Anstellungsgesuche einen Erlaubnißschein von Seiten ihrer Eltern oder Vormünder anschließen.

Für das Grabdenkmal des Malers **Ferd. Koska** haben wir erhalten: von Herrn Rittergutsbes. Ed. v. Kramsta 5 Thlr., Hrn. Buchhändler Ferd. Hirt 5 Thlrn., Hr. Privatgelehrter Lichhorn 2 Thlr., Hrn. Privatgelehrter J. Niepelt 1 Thlr., Hrn. Primaner H. Wuthe 1 Thlr. Summa 14 Thlr.
Ferner für die Hinterbliebenen des Pionnier **Klinke:** von Hrn. Julius Tilgner in Lemberg 1 Thlr. Summa 23 Thlr. 5 Sgr. [5616]
Expedition der Breslauer Zeitung.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Lomnitz** zu Stettin beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [7023]
Beuthen O.-S., den 2. Juni 1864.
Commerz.-Räthin **Nanny Friedlaender.**

Die heute Vormittags 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Pauline,** geb. **Emler,** von einem gesunden Söhnchen, zeigt Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an: [7052]
Gellrich, Rector.
Landeshut, 3. Juni 1864.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Minna,** geborenen **Friedländer,** von einem muntern kräftigen Knaben, zeige ich statt jeder besonderen Meldund Verwandten und Freunden an. [7042]
Breslau, den 4. Juni 1864.
S. Goldberger.

Das heut Früh ⅛ 8 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meines lieben **Victor** im Alter von 5 **Monaten** an Krämpfen erlaube ich mir hiermit allen lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzuzeigen.
Radchen, den 3. Juni 1864. [5615]
Daum, Gutsbesitzer.

Zu unserer **goldenen Hochzeit** laden wir Verwandte und Bekannte ein. Die Trauung ist Dinstag, den 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in der großen Synagoge durch den Rabbiner Herrn Dr. Joël. [7015]
Rosenthal und Frau, Wallstraße 21.

Todes-Anzeige.
Mit tiefgebeugtem Herzen zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden den heute Morgen gegen 6 Uhr nach nur viertägigem Krankenlager erfolgten Tod unseres ältesten theuren Sohnes **Johannes** an. Er vollendete im Alter von 20 Jahren und 8 Monaten. Möge der Herr die in ihm angelegte reiche Kraft, welche für diese Welt die gehoffte Frucht nicht tragen sollte, bergen in seine himmlischen Scheuern. [7016]
Breslau, den 4 Juni 1864.
Professor Dr. **Semisch** und Frau.

[7067] **Todes-Anzeige.**
Heute Morgen starb an der Lungenschwindsucht der königl. Appellationsgerichts-Referendarius Herr **Hugo Haberling.** Dem Frühvollendeten, welcher die Staatsprüfung zum Theil schon zurückgelegt hatte, sichern die Ehrenhaftigkeit seines Charakters und seine Herzensgüte, sowie sein ernstes wissenschaftliches Streben ein bleibendes Andenken bei seinen Collegen.
Breslau, den 4. Juni 1864.
Die Referendarien des königl. Appellationsgerichts.

Heute Früh 6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, **Anna Schliebner.** Um stille Theilnahme bitten: [5614]
Die Hinterbliebenen.
Schweidnitz, den 4. Juni 1864.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Frl. Marie Kusch mit Hrn. Fritz Schlöttke in Berlin.
Ehel. Verbindungen: Hr. Garde-Div.-Prediger Ed. Nithack mit Frl. Cl. Stahn in Berlin.
Geburten: Ein Sohn Hrn. O. Dellschau in Berlin, Hrn. Heinrich Müller das., eine Tochter Hrn. Gustav Thormann das.
Todesfälle: Hr. Amtmann Ed. Wurm in Berlin, Hr. Rentier F. W. Götze das., Hr. Stabsarzt a. D. Dr. Schombxrgk in Wriezen, Hr. Rittergutsbes. Achill Korn in Laubst.

Danksagung.
Für die bei der Beerdigung meines verstorbenen Mannes, des Hotelbesitzers **August Birkner** zu Freyburg, mir erwiesene Theilnahme, statte ich den Behörden, wie allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern meinen innigsten Dank ab. [7076]
Freyburg, den 3. Juni 1864.
Verw. **Birkner,** geb. **Bartsch.**

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 5. Juni. Siebentes Gastspiel des Fräul. **Claudine Couqui,** ersten Tänzerin vom k. k. Hofopernthealer zu Wien, und des Hrn. **Calori,** ersten Tänzers vom k. k. Hof-Operntheater zu Wien. Zum vierten Male: **„Carnevals-Abenteuer in Paris."** Komisches Ballet in 3 Akten und 5 Bildern von Borri. Musik von Strebinger. (Adeline, Modistin, Frl. Claudine Couqui. Heinrich, Student, ihr Geliebter, Hr. Calori.) Vorher: **„Sand in die Augen."** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von A. Bergen.
Montag, den 6. Juni. **„Oberon, König der Elfen."** Romantische Feen-Oper in 3 Akten mit Tanz, nach dem Englischen des Planché von Th. Hell. Musik von C. M. von Weber.

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 5. Juni. **Doppel-Vorstellung.** Erste Vorstellung (Anfang 4 Uhr): **„Soirée mysterieuse"** des Hrn. **Hartwig Seemann.** Hierauf: Zweites Debut des Fräulein **Susanna Göthe.** Zum zweiten Male: **„Waldlieschen, oder: Die Tochter der Freiheit."** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar. Musik von Titl. — Zweite Vorstellung: (Anfang 7 Uhr): Zum zweiten Male: **„Die Gauner von Breslau, oder: Ein ehemaliger Sträfling."** Volksstück mit Gesang in 4 Abtheilungen und 8 Bildern von Müller. Musik von Joseph Neswadba. — Anfang des Concerts 3 Uhr.

Wochen-Repertoire.
Montag, 6. Juni: **„Oberon".** Dinstag, 7. Juni: **Ballet,** Gastspiel des Fräulein **Claudine Couqui.** Mittwoch, 8. Juni: **„Pechschulze".** Donnerstag, 9. Juni: **Ballet,** Gastspiel des Fräul. **Claudine Couqui.** Freitag, 10. Juni: **„Hernani"** (Oper), Gastspiel des Herrn **Rübsam.**

Turnverein „Vorwärts".
Während des Monats Juni turnt der Verein wegen des Wollmarktes auf dem Turnplatz im **Schiesswerder.** — Sonntag den 5. Juni c. Nachmittags 1½ Uhr, gemeinschaftlicher **Spaziergang.** Versammlungsort bei Conditor Brunies, Junkernstrasse Nr. 30. [5485]
Der Vorstand.

Turn-Verein.
Hauptversammlung, Freitag den 10. Juni 1864, **Abends 8 Uhr,** im Café restaurant. Tagesordnung: Etat, verschiedene Anträge wegen Aufnahme einer Gesellschaft, Turnfest.
Die Turnübungen finden von jetzt ab, auf dem städtischen Turnplatz statt. [5477]
Schwimmkarten zur Kallenbach'schen Schwimmanstalt sind bei **Weiß u. Neugebauer,** Reuschestr. 55, abzuholen.

Handw.-Verein. **Montag:** Herr **Freihan:** Ueber Baumwolle und deren Verarbeitung. — **Donnerstag,** Herr Dr. **Eger:** Ueber Gemeingefühle und den Schmerz. [5592]

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter 3½ prozentiger Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 3½ prozentigen Pfandbriefe sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
52	2813	Bednary	Schroda
6	4230	Bieganin	Pleschen
9	3702	Bendlewo	Posen
14	3707	dito	dito
4	4203	Chwalibogowo	Wreschen
12	124	Chobienice	Bomst
33	6115	Chocieszewice	Kröben
7	5221	Czacz	Kosten
8	1866	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben
12	1870	dito	dito
12	3917	Dakowy mokre	Buk
10	5464	Drzązgowo	Schroda
17	1230	Drzęczkowo	Fraustadt
15	4724	Dusina	Schrimm
1	4523	Gniewkowo	Gnesen
11	209	Gostyń II.	Kröben
68	5853	Gorzewo	Obornik
9	1371	Grąblewo	Buk
13	1375	dito	dito
3	1443	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt
5	4752	Gronówko	Kosten
5	192	Graboszewo kościelne	Wreschen
2	3318	Gwiazdowo	Schroda
6	2756	Jaworowo	Gnesen
10	3826	Karsy	Pleschen
18	3834	dito	dito
7	4765	Kobylepolc	Posen
4	4380	Krzyżanki	Kröben
17	883	Kromolice	Krotoschin
13	628	Lubasz	Czarnikau
19	634	dito	dito
6	4199	Lubiatówko	Schrimm
22	399	Łęka wielka (gross)	Kröben
35	412	dito	dito
44	421	dito	dito
18	5930	Lewkowo iKarski	Adelnau
14	340	Miłosław	Wreschen
19	345	dito	dito
6	4519	Myszki	Gnesen
12	2885	Mielżyn	dito
4	3461	Marcinkowo górne	Mogilno
27	6430	Mchy (Emchen)	Schrimm
8	1992	Mikołajewice	Gnesen
7	6296	Nieszawa	Obornik
81	4893	Noweogrody i Długie (Neue Gärte u. Laube)	Fraustadt
6	5204	Nekla	Schroda
40	4574	Odrowąż	Gnesen
2	4083	Ossówiec	Mogilno
3	2617	Obora	Gnesen
12	3589	Obra	Krotoschin
4	794	Posadowo	Buk
9	3607	Przecław	Obornik
151	1199	Pogrzybowo	Adelnau
4	1898	Rąbin	Kosten
1	4089	Rzegnowo	Gnesen
1	1604	Słupia wielka (gross)	Schroda
5	55	Siemianice	Schildberg
12	6214	Siedlemin	Pleschen
8	6380	Ślachcin	Schroda
7	5026	Stawiany	Wongrowitz
18	5037	dito	dito
5	4492	Tunowo	dito
9	1636	Targowa górka	Schroda
14	2799	Trzebaw	Posen
18	1926	Turew velTurwia	Kosten
63	5167	Urbanowo	Buk
17	3004	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten
30	270	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
5	1101	Wiśniewo	Wongrowitz
11	5705	Włościejewki	Schrimm
1	2350	Zbytka	Wongrowitz
6	5608	Zielądkowo	Obornik
20	6161	Mórka	Schrimm
19	1820	Małachowo	dito
40	6311	Mchy (Emchen)	dito
19	1760	Mikołajewice	Gnesen
3	2917	Marszałki	Schildberg
26	282	Miłosław	Wreschen
21	1644	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt
107	4846	Noweogrody i Długie (Neue Gärte u. Laube)	dito
15	6122	Osiek	Kröben
22	354	dito	Kosten
60	5340	Owinska	Posen
52	415	Pijanowice	Kröben
48	4180	Pawłowice	Fraustadt
16	3137	Popowo polskie	Wongrowitz
16	4038	Popowo tomkowe	Gnesen
32	4328	Poniec (Punitz)	Kröben
19	3513	Przecław	Obornik
55	4500	Rybowo	Wongrowitz
12	4551	Raszewy	Wreschen
15	4649	Soznica	Krotoschin
11	146	Sokolniki małe (klein)	Samter
27	3538	Słąskowo	Kröben
11	5672	Srebrnegórki	Wongrowitz
10	5624	Starkówiec	Krotoschin
47	5559	Sowina kościelna	Pleschen
30	5221	Trzuskotowo	Posen
41	5232	dito	dito
13	4434	Tunowo	Wongrowitz
24	4564	Usarzewo	Schroda
48	2852	Ujazd i Łęka mały (klein)	Kosten
54	2858	dito	dito
24	1076	Wonieść vel Wojniec	dito
26	4989	Wijewo	Fraustadt
58	232	Wilkowo niemieckie (deutsch Wilke)	dito
13	2908	Zdzychowice	Schroda
26	2321	Zadory	Kosten
29	609	Źrenica	Schroda

B. Ueber 500 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
26	5810	Budziszewo	Obornik
15	454	Baborówko	Samter
11	4383	Baborowo	Obornik
16	4169	Bieganin	Pleschen
75	4900	Czerniejewo	Gnesen
75	5996	Chocieszewice	Kröben
103	6024	dito	dito
15	5884	Czarnotki	Schroda
18	5876	Chudzice	dito
21	535	Chwałkowo	Gnesen
35	4667	Dusina	Schrimm
41	4673	dito	dito
16	986	Dzwonowo	Wongrowitz
18	1615	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben
13	23	Dąbrowa	Wongrowitz
33	161	dito	Bomst
39	167	dito	dito
12	4420	Dziadkowo	Gnesen
44	3832	Dakowy mokre	Buk
17	4573	Dzienczyno	Kröben
7	69	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
13	4051	Gołaszyn	Obornik
18	1122	Gutowy	Pleschen
18	4878	Grochowiska pańskie	Mogilno
31	1215	Grąblewo	Buk
12	3379	Jaroszewo	Wongrowitz
7	1846	Kempa	Samter
49	316	Łęka wielka (gross)	Kröben
17	4751	Lipno (Leipe)	Kosten
10	872	Lubinia wielka (gross Lubin)	Pleschen
34	521	Lubasz	Czarnikau
43	3768	Łaszczyn	Kröben
30	5828	Lewkowo et Karski	Adelnau
38	5836	dito	dito

C. Ueber 200 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
48	468	Bzowo	Czarnikau
75	5223	Baranowo A. B.	Schildberg
22	3129	Babin	Schroda
34	1232	Chwałkowo	Kröben
15	931	Chrustowo	Wreschen
42	5717	Czestram vel Golejewko	Kröben
133	4816	Czerniejewo	Gnesen
19	1715	Chojno I.	Kröben
20	2352	Czerlin	Wongrowitz
56	170	Chobienice	Bomst
100	3827	Dakowy mokre	Buk
105	3832	dito	dito
23	4273	Dobczyn	Schrimm
45	188	Dąbrowa	Bomst
50	193	dito	dito
56	199	dito	dito
60	203	dito	dito
65	5946	Dąbrówka	Obornik
34	5210	Drzązgowo	Schroda
53	2332	Działyn	Gnesen
30	1530	Drobnin	Fraustadt
36	5911	Dąbrówka	Kröben
25	4518	Dzienczyno	dito
38	2623	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
33	2121	Konino	Samter
39	2127	dito	dito
53	3678	Kotlin	Pleschen
53	5491	Kawcze	Kröben
60	5498	dito	dito
19	4352	Korzkwy	Pleschen
29	5554	Kiączyn	Samter
38	4698	Lipno (Leipe)	Kosten
44	504	Lubasz	Czarnikau
14	3387	Lukowo	Wongrowitz
85	3755	Laszczyn	Kröben
53	5118	Łag	Schrimm
41	2648	Mielżyn	Gnesen
66	1542	Morkowo	Fraustadt
22	1433	Mierzewo	Kröben
22	3008	Małpino	Schrimm
87	4717	Obiezierze	Obornik
55	707	Pudliszki	Kröben
38	3980	Padniewo	Mogilno
14	2369	Ptaszkowo wielkie i małe (gross u. klein)	Buk
18	2733	Poklatki	Schroda
19	1022	Pacholewo	Obornik
21	3351	Skórki I. II.	Wongrowitz
26	5291	Skierszewo	Gnesen
16	2247	Świączyn	Schrimm
17	2248	dito	dito
32	105	Siemianice	Schildberg
15	5721	Sworowo	Kröben
17	5723	dito	dito
15	2035	Staw	Wreschen
62	3109	Strychowo	Gnesen
52	1240	Targowa górka	Schroda
31	2045	Twardowo	Pleschen
37	2051	dito	dito
57	4897	Wijewo	Fraustadt
24	1223	Wargowo	Obornik
47	905	Wonieść vel Wojniec	Kosten
127	3894	Wojnowice	Buk
52	2894	Xiąż	Schrimm
68	349	Zakrzewo	Kröben
27	3375	Żydowo	Gnesen

D. Ueber 100 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
27	1248	Arcugowo	Gnesen
48	1342	Brodowo	Schroda
31	79	Bojanice	Fraustadt
72	5183	Czacz	Kosten
118	3858	Chwałkowo	Gnesen
50	1385	dito	Kröben
67	5472	Ceradz nowy (neu Ceradz)	Samter
29	2880	Charbowo	Gnesen
78	206	Chobienice	Bomst
14	1598	Dalabuszki	Kosten
18	1602	dito	dito
81	5947	Dąbrówka	Obornik
40	5918	dito	Kröben
129	4241	Dakowy mokre	Buk
21	35	Dąbrowa	Wongrowitz
27	3004	Gurówko	Gnesen
53	2478	Gembice	Czarnikau
108	4189	Gorastowo	Kosten
51	5856	Gorzyczki	dito
55	5860	dito	dito
53	3655	Gołuchowo	Pleschen
28	3674	Krześlice	Schroda
30	3676	dito	dito
23	4625	Kłony	Schroda
37	5618	Kiączyn	Samter
41	5622	dito	dito
73	5565	Kawcze	Kröben
32	211	Kobylniki	Kosten
28	3060	Kołdrąb	Wongrowitz
12	2005	Lubonia	Fraustadt
30	2426	dito	dito
60	546	Lubasz	Czarnikau
58	5252	Łag	Schrimm
60	2072	Lubczyna	Schildberg
36	406	Lubosz	Birnbaum
70	1728	Morkowo	Fraustadt
43	5675	Młodciejewice	Wreschen
63	4951	Nieczajna	Obornik
35	3776	Niedźwiady	Wongrowitz
27	1187	Orzeszkowo	Birnbaum
25	6009	Psarskie	Schrimm
66	732	Pudliszki	Kröben
22	2699	Piotrkowice	Wongrowitz
24	2701	dito	ditó
28	2719	Ptaszkowo wielkie i małe (gross u. klein)	Buk
91	5452	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst
61	1668	Rąbin	Kosten
19	2835	Strzyżewko smyk.	Gnesen
26	1739	Skoraszewice	Kröben
25	2162	Sławno	Gnesen
57	5968	Slachcin	Schroda
22	2595	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
76	5464	Taczanowo	Pleschen
70	1388	Targowagórka	Schroda
73	5235	Trzuskotowo	Posen
24	645	Unia	Wreschen
20	3817	Wapno	Wongrowitz
93	5374	Wierzonka	Posen
34	587	Węgorzewo	Gnesen
102	367	Zakrzewo	Kröben
34	5107	Żerniki	Schrimm

E. Ueber 40 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
33	1644	Arcugowo	Gnesen
83	1035	Brzowo	Czarnikau
31	1472	Bobrowniki A.	Schildberg
53	2311	Bialokosz	Birnbaum
51	5170	Budziszewo	Obornik
37	1017	Baborówko	Samter
127	2518	Białcz i Skóraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
51	3111	Charbowo	Gnesen
42	4252	Chwalibogowo	Wreschen
63	3721	Ciołkowo	Kröben
40	4293	Chotowo	Adelnau
21	3553	Chłondowo	Gnesen
20	2867	Czekanów	Adelnau
61	3873	Droszew	Pleschen
46	4491	Dzienczyno	Kröben
85	4542	Dusina	Schrimm
110	4787	Drzęczkowo	Fraustadt
48	1405	Gutowy	Pleschen
32	5318	Jarząbkowo	Gnesen
47	3568	Jurkowo	Kosten
36	5249	Kurcewo	Pleschen
8	1433	Kęszyce	Adelnau
88	5120	Kawcze	Kröben
49	2524	Kiekrz	Posen
31	830	Kembłowe	Wreschen
104	3605	Kuklinowo	Krotoschin
49	939	Łubosz	Birnbaum
22	2478	Ławki	Mogilno
48	1241	Łagiewniki	Krotoschin
42	1518	Marcinkowo dolne	Mogilno
9	4152	Michalcza	Gnesen
44	3742	Niedźwiady	Wongrowitz
127	389	Owieczki	Gnesen
152	414	dito	dito
159	421	dito	dito
34	1468	Oporowo	Samter
124	4614	Obiezierze	Obornik
168	2333	Pogrzybowo	Adelnau
54	5137	Przylepki	Schrimm
58	2430	Piechanin	Kosten
41	5326	Rogaszyce	Schildberg
46	5331	dito	dito
18	3460	Sobiesiernie	Posen
123	147	Stołężyn	Wongrowitz
138	162	dito	dito
164	188	dito	dito
28	2563	Staw	Wreschen
32	2439	Sławno	Gnesen
17	4989	Szypłowo	Pleschen
75	3544	Strychowo	Gnesen
30	5095	Srebrnegórki	Wongrowitz
68	4713	Stawiany	dito
86	601	Siemianice	Schildberg
93	4782	Urbanowo	Buk
113	4969	Wierzonka	Posen
94	3359	Xiąż	Schrimm

F. Ueber 20 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
139	4127	Baranowo A. B.	Schildberg
34	2017	Bruczków	Krotoschin
79	3547	Borowo	Kosten
47	1886	Bąblin	Obornik
24	3278	Borzejewo	Schroda
50	2041	Bielewo	Kosten
42	3496	Bieganin	Pleschen
115	3146	Bendlewo	Posen
78	4210	Ceradz nowy (neu)	Samter
49	1542	Chojno I.	Kröben
52	4384	Czarnotki	Schroda
91	3993	Czacz	Kosten
50	3621	Dziadkowo	Gnesen
94	3764	Dusina	Schrimm
96	238	Dąbrowa	Bomst
52	3133	Grodzisko	Pleschen
53	3134	dito	dito
26	247	Graboszewo kośc.	Wreschen
22	3405	Jankowo	Gnesen
29	4113	Kamieniec	Kosten
43	2882	Krześlice	Schroda
55	4323	Kiączyn	Samter
52	3357	Kokorzyn	Kosten
53	601	Łagiewniki	Krotoschin
65	4051	Łag	Schrimm
53	2432	Mnichy(München)	Birnbaum
52	1897	Mszyczyn	Schrimm
90	2402	Mielżyn	Gnesen
52	853	Marcinkowo dolne	Mogilno
51	2965	Niedźwiady	Wongrowitz
55	2969	dito	dito
46	4537	Nieszawa	Obornik
31	4578	Nietrzanowo	Schroda
33	618	Przybyslawice	Adelnau
42	2152	Ptaszkowo wielkie i małe (gross u. klein)	Buk
33	3696	Raszewy	Wreschen
19	4164	Szypłowo	Pleschen
28	4231	Starkówiec	Krotoschin
30	4233	dito	dito
50	3760	Sośnica	dito
55	3433	Siekowo	Kosten
86	2157	Tarnowo	Schroda
67	1858	Twardowo	Pleschen
69	631	Wiśniewo	Wongrowitz
75	637	dito	dito
160	278	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
53	500	Węgorzewo	Gnesen
36	2413	Wolanki	ditó
32	4308	Żydowo	Posen
101	796	Zakrzewo	Pleschen
78	1987	Zadory	Kosten

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der allerhöchsten Kabinetsordre vom 10. November 1847, Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922 mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Weihnachten 1864 ab event. dem Talon oder der Rekognition darüber schon in dem pro Johannis 1864 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 21. Juli bis zum 4. Aug. 1864 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in kursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst **vom 2. bis 16. Jan. 1865 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe nach dem Geldcourse der berliner Börse werden eingelöset werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termines empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche Behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend verzeichneten 3½ prozentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
8	6057	Brzezie I. II.	Adelnau	W.63
4	4930	Grochowiska pańskie	Mogilno	dito
17	6420	Mchy (Emchen)	Schrimm	W.62
5	2046	Małachowo	dito	dito
6	438	Osiek	Kosten	W.63
4	4085	Ossowiec	Mogilno	J. 63
3	2970	Piersko	Samter	W.63
4	6450	Psarskie	Schrimm	W.62
2	4053	Słabomierz	Wongrowitz	W.63
6	6341	Strzydzewo	Pleschen	J. 61
5	2790	Trzebaw	Posen	W.63
47	5679	Taczanowo	Pleschen	dito
16	5317	Trzuskotowo	Posen	dito
15	3982	Wojnowice	Buk	dito
20	3108	Xiąż	Schrimm	J. 63
6	286	Zalesie	Kröben	W.63
5	101	Ziemnice	Kosten	dito

B. Ueber 500 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
18	4237	Chotowo	Adelnau	W.63
34	79	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten	dito
26	5899	Głębokie	Schroda	dito
16	3245	Gołuchowo	Pleschen	J. 63
18	183	Gostyn II.	Kröben	W.63
23	5737	Górka	Krotoschin	dito
30	5744	dito	dito	dito
34	821	Gaj	Samter	dito
10	4227	Grabonóg	Kröben	dito
15	3303	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	W.62
18	3306	dito	dito	W.63
24	1959	Krosna	Schrimm	dito
2	54	Kleszczewo	Fraustadt	dito
30	5711	Kawcze	Kröben	dito
98	4837	Nowe ogrody i Długie (Neue Gaerte und Alt-Laube)	Fraustadt	dito
28	4805	Nieczajna	Obornik	dito
32	5134	Nekla	Schroda	dito
46	4516	Odrowąż	Gnesen	dito
23	433	Prusim	Birnbaum	dito
14	552	Recz	Wongrowitz	J. 63
31	1909	Stwolno	Kröben	W.63
10	1868	Wszemborz	Wreschen	J. 63
33	2956	Xiąż	Schrimm	W.63

C. Ueber 200 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
56	1887	Białcz i Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten	W.62
52	3585	Bendlewo	Posen	dito
26	5636	Czarnotki	Schroda	W.63
48	162	Chobienice	Bomst	dito
137	4820	Czerniejewo	Gnesen	dito
29	3461	Czeluscin	Kröben	J. 63
37	5712	Czestram v. Golejewko	dito	dito
39	1452	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	dito	J. 61
60	4615	Dusina	Schrimm	W.63
95	4983	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
39	5842	Gorzyczki	Kosten	dito
28	3566	Grodzisko	Pleschen	dito
35	5407	Gorzewo	Obornik	dito
31	4682	Gryzyna	Kosten	dito
43	5655	Głębokie	Schroda	W.62
34	2416	Gościejewo	Krotoschin	dito
31	2271	Gwiazdowo	Schroda	dito
25	4317	Gorka	Obornik	J. 63
50	3675	Kotlin	Pleschen	W.62
57	3187	Kuklinowo	Krotoschin	W.63
46	3709	Karsy	Pleschen	dito
35	4656	Kobylepole	Posen	dito
23	3335	Karsewo II.	Gnesen	dito
23	3416	Lubowo	Gnesen	dito
17	3694	Międzychód	Schrimm	dito
29	891	Mączniki	Schroda	dito
25	3640	Myszkowo	Samter	W.62
18	3328	Marcinkowo górne	Mogilno	dito
36	5146	Niegolewo	Buk	W.63
90	4720	Obiezierze	Obornik	dito
84	5192	Owinska	Posen	dito
15	4003	Rzegnowo	Gnesen	W.62
16	2277	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	J. 61
18	41	Stołężyn	Wongrowitz	J. 63
19	4313	Swidnica II. Zedlitz	Fraustadt	W.63
65	2907	Xiąż	Schrimm	dito
37	2204	Zadory	Kosten	dito
35	276	Zalesie	Kröben	J. 63

D. Ueber 100 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
59	2933	Bednary	Schroda	W.62
20	2536	Bruczków	Krotoschin	W.63
26	2542	dito	dito	W.62
18	3510	Cerekwica	Wongrowitz	dito
41	1376	Chwałkowo	Kröben	dito
172	5022	Czerniejewo	Gnesen	W.63
39	463	Cykowo	Kosten	dito
66	3577	Chorynia	Kosten	J. 63
80	5946	Dąbrowka	Obornik	W.61
103	3175	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	J. 63
44	5707	Głębokie	Schroda	W.60
46	5494	Gorzewo	Obornik	W.63
47	5495	dito	dito	dito
41	5005	Grochowiska pańskie	Mogilno	dito
33	1156	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt	dito
40	3348	Górka duchowna	Kosten	dito
44	2599	Górka kociałkowa	Schroda	J. 61
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	W.59
8	1336	Jankowo	Pleschen	W.61
75	4149	Karsy	Pleschen	W.63
23	4641	Korzkwy	Pleschen	dito
26	3672	Krzeslice	Schroda	dito
81	3613	Kuklinowo	Krotoschin	W.62
16	2182	Lechlin	Wongrowitz	W.61
28	2424	Lubonia	Fraustadt	J. 63
32	2298	Lubrze	Schroda	J. 62
19	1919	Łąg	Schrimm	dito
25	3761	Marcinkowo górne	Mogilno	W.62
39	1778	Miastowice	Wongrowitz	dito
102	4935	Obiezierce	Obornik	W.63
37	5849	Osiek	Kröben	W.62
20	5864	Piątkowo czarne	Schroda	dito
93	895	Pogrzybowo	Adelnau	dito
21	5641	Potrzonowo	Obornik	W.63
48	4900	Przybysław	Wreschen	dito
53	4905	dito	dito	dito
54	447	Prusim	Birnbaum	dito
56	1663	Rąbin	Kosten	W.62
22	1767	Rybowo	Wongrowitz	dito
29	861	Sarbinowo	Wongrowitz	W.63
32	864	dito	dito	dito
25	2598	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	W.60
37	4845	Sosnica	Krotoschin	J. 62
41	653	Urbanowo	Buk	W.62
14	3079	Wilkonice	Kröben	J. 55
103	295	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	W.62
60	941	Wonieść vel Wojniec	Kosten	W.63
65	946	dito	dito	dito
146	2084	Zerkowo	Wreschen	W.61

E. Ueber 40 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
50	2308	Białokosz	Birnbaum	W.61
81	1033	Bzowo	Czarnikau	J. 63
204	4689	Czerniejewo	Gnesen	dito
95	3438	Chocicza	Pleschen	W.61
221	5287	Chocieszewice	Kröben	J. 60
230	5296	dite	dito	W.63
42	4295	Chotowo	Adelnau	dito
47	2245	Chojno II.	Kröben	J. 62
65	1763	Chwałkowo	dito	W.62
34	2851	Czerlin	Wongrowitz	J. 62
64	3003	Czeszewo	dito	W.62
39	1659	Domasław mały (klein)	dito	J. 59
33	4339	Dobczyn	Schrimm	W.60

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt	W.60
25	625	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	W.63
52	4929	Drzązgowo	Schroda	dito
13	4426	Gniewkowo	Gnesen	J. 62
53	3820	Grabowo	Wreschen	dito
51	4671	Grochowiska pańskie	Mogilno	J. 63
143	4053	Gorastowo	Kosten	dito
37	2742	Gora	Posen	W.63
29	3116	Gorowka	Gnesen	dito
61	5350	Gorzyczki	Kosten	dito
45	5190	Gasawy	Samter	dito
33	5319	Jarząbkowo	Gnesen	W.60
58	2981	Jaworowo	dito	W.62
48	4149	Kokorzyn	Kosten	W.62
34	2531	Kwiatkowo I. i II.	Adelnau	W.61
20	1417	Konino	Buk	W.63
72	2644	Konino	Samter	dito
112	4027	Laszczyn	Kröben	W.62
26	1231	Lwówek (NeustadtP.)	Buk	J. 63
21	2210	Łag	Schrimm	W.63
56	5204	Młodziejewice	Wreschen	J. 62
35	1364	Mączniki	Schroda	W.63
49	2182	Małachowo	Schrimm	dito
109	371	Owieczki	Gnesen	dito
134	396	dito	dito	dito
114	4911	Owinska	Posen	dito
90	4351	Poniec (Punitz)	Kröben	J. 63
55	3534	Popowo polskie	Wongrowitz	W.62
63	4584	Przybysław	Wreschen	J. 62
137	4276	Pawłowice	Fraustadt	W.63
89	3418	Sławno	Czarnikau	dito
67	5337	Siedlemin	Pleschen	W.60
36	2186	Sliwniki	Adelnau	J. 62
202	226	Stołężyn	Wongrowitz	J. 63
75	2256	Stwolno	Kröben	W.61
128	2029	Turew vel Turwia	Kosten	W.63
63	2578	Twardowo	Pleschen	J. 63
86	5036	Taczanowo	dito	dito
42	1746	Wargowo	Obornik	W.61
61	3382	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau	dito
83	3335	Wojciechowo i Lowencice	Schrimm	J. 63
127	902	Zakrzewo	Kröben	W.63
76	1446	Zakrzewo	Pleschen	W.62
209	2380	Zerkowo	Wreschen	W.61
30	5147	Żydowo	Posen	W.62
F. Ueber 20 Thlr.				
89	1053	Brodowo	Schroda	W.62
113	1711	Białcz i Skoraczewo (Belsch und Skoraczewo)	Kosten	J. 63
47	3718	Brzostownia	Schrimm	W.63
90	423	Bzowo	Czarnikau	dito
52	2365	Charbowo	Gnesen	dito
55	2368	dito	dito	dito
87	193	Chobienice	Bomst	dito
24	2788	Chłondowo	Gnesen	dito
25	2789	dito	dito	dito
57	4617	Czerminek	Pleschen	dito
245	4444	Chocieszewice	Kröben	J. 60
29	1257	Dalabuszki	Kosten	W.62
102	244	Dąbrowa	Bomst	J. 60
80	1269	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	dito
39	1063	Dzierzanowo	Krotoschin	W.61
34	3555	Dobczyn	Schrimm	W.63
76	1358	Drobnin	Fraustadt	dito
44	3363	Dalabuszki	Kosten	dito
180	3298	Dakowy mokre	Buk	dito
41	4561	Fabianowo	Pleschen	dito
82	1967	Gembice	Czarnikau	dito
88	1973	dito	dito	dito
84	1969	dito	dito	W.62
54	4390	Głębokie	Schroda	W.61
61	2647	Górka duchowna	Kosten	J. 63
27	1747	Gorzuchowo	Gnesen	W.62
58	2051	Gwiazdowo	Schroda	J. 61
41	4464	Jarząbkowo	Gnesen	W.62
78	2323	Krajewice	Kröben	J. 63
25	4517	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz	W.60
31	1275	Koronowo	Fraustadt	J. 60
26	2637	Koszuty	Schroda	J. 62
27	4543	Konarskie	Schrimm	W.63
60	2917	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito
59	3808	Lipno(Leipe)	Kosten	dito
27	1771	Lawki	Mogilno	W.61
27	1847	Miaskowo	Kosten	J. 61
62	1414	Miastowice	Wongrowitz	W.62
70	10	Modliszewko	Gnesen	dito
58	933	Morkowo	Fraustadt	W.61
51	2430	Mnichy (München)	Birnbaum	W.62
90	3832	Nieczajna	Obornik	J. 62
50	4487	Osiek	Kröben	J. 63
136	3823	Obiezierce	Obornik	W.63
38	940	Orzeszkowo	Birnbaum	dito
28	1587	Piotrowo	Posen	W.61
29	1769	Potulice	Wongrowitz	W.62
51	1799	Podlesie kościelne	Wongrowitz	W.63
15	2167	Pożarowo	Samter	dito
18	2170	dito	dito	dito
171	1636	Pogrzybowo	Adelnau	dito
109	4191	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J. 63
47	4470	Rogaszyce	Schildberg	W.62
75	1947	Rusiborz	Schroda	W.61
30	2171	Strzegowo	Adelnau	W.63
114	143	Siemianice	Schildberg	dito
61	366	Siedmierogowo	Krotoschin	W.59
24	4363	Skąpe	Wreschen	W.61
23	2669	Smuszewo	Wongrowitz	W.62
73	3909	Stawiany	dito	J. 61
76	3387	Wapno	Wongrowitz	W.62
7	392	Węgry II.	Adelnau	J. 61
31	2280	dito	dito	J. 63
33	2282	dito	dito	dito

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
69	2754	Wiatrowo	Wongrowitz	W.62
91	3459	Wilkowo i Siekowo	Kosten	dito
30	1529	Winnagóra	Schroda	J. 60
33	1522	Wszemborz	Wreschen	J. 62
47	494	Węgorzewo	Gnesen	J. 63
37	2414	Wolanki	Gnesen	dito
123	4145	Wierzonka	Posen	W.63
237	1660	Żerkow	Wreschen	J. 61
25	3907	Żólcz	Gnesen	J. 63

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinetsordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezialhypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 21. Mai 1864. [890]

General-Landschafts-Direktion.

Konkurs-Eröffnung. [897]

I. Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **A. Julinsburger & Co.**, Schweidnitzerstraße Nr. 13 hierselbst, sowie über das Privatvermögen der beiden alleinigen Inhaber dieser Handels-Gesellschaft, Kaufleute **Adolph Julinsburger**, Schweidnitzerstraße Nr. 13, und **Julius Julinsburger**, Tauenzienstraße Nr. 26, ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 20. Januar 1864

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse der Handelsgesellschaft **A. Julinsburger & Co.** ist der Kaufmann Benno Milch, Ring Nr. 4 hierselbst, und zum einstweiligen Verwalter des Privatvermögens der Kaufleute **Adolph Julinsburger** und **Julius Julinsburger** ist der Rechts-Anwalt Freund hierselbst bestellt.

II. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Juni 1864, Vormitags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

III. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 8. Juli 1864 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 4. Juni 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [854]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 28. Mai 1864, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Haus- und Fuhrwerksbesitzers und früheren Baumaterialienhändlers **Andreas Rabe**, Vorwerksstraße Nr. 13, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. April 1864

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Poser hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Juni 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Stadt-Gerichts-Rath Wentzel, im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 28. Juni 1864 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

[893] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Regicker ist Nr. 245 der Kaufmann **Carl Martin Schmook** hier als Prokurist der hier mit einer Zweigniederlassung zu Kattowitz bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 373 eingetragenen Commanditgesellschaft: „Theer-, Produkten- und Holz-Imprägnirungs-Fabriken von **Lauterbach & Co.**" heut eingetragen worden.

Breslau, den 28. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[895] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute Nr. 373 die von dem Kaufmann **Ernst Lauterbach** zu Heidewilxen, Kreis Trebnitz, als alleinigem persönlich haftenden Gesellschafter, und von zwei Commanditisten am 14. d. M. hierselbst mit einer Zweigniederlassung zu Kattowitz unter der Firma:

„Theer-, Produkten- u. Holz-Imprägnirungsfabriken von **Lauterbach & Co.**"

errichtete Commandit-Gesellschaft eingetragen worden.

Breslau, den 28. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Die Dividende

der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha

beträgt nach dem Rechnungsabschluß pro 1863

75 Procent

von den eingezahlten Prämien.

Den im Bereiche der Agentur Breslau wohnenden Banktheilnehmern wird ein Exemplar des Rechnungs-Abschlusses sowie ihr Dividendenschein zur Unterzeichnung von uns **zugesandt** und gegen Rückgabe des Letzteren Zahlung auf dem Comptoir, Nikolaistraße Nr. **9**, geleistet werden.

Ausführliche Nachweisungen zur Rechnung liegen zu beliebiger Einsicht jedes Versicherten bereit, und geben wir demjenigen, welche dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten beabsichtigen, nicht nur bereitwilligst jede Auskunft, sondern schließen auch Versicherungen **sofort** ab. [5547]

Breslau, den 5. Juni 1864.

Hoffmann u. Ernst, General-Agenten, Nikolaistraße Nr. 9.

Carl Geister, Fa. **G. Michalowicz** Nachfolger, Schmiedebrücke Nr. 17/18, }
Julius Natzky, Scheitnigerstraße Nr. 3, } Agenten.

[894] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der Nr. 282 dieses Registers eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **Brier & Pohl**, welche ihren Sitz zu Waldenburg hat, vermerkt worden, daß die Zweigniederlassung der Gesellschaft am hiesigen Orte aufgehoben, und sonach die Gesellschafts-Firma **Brier & Pohl** am hiesigen Orte erloschen ist.

Breslau, den 28. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[889] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 80 die Firma **Paul Anders** zu Grottkau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Anders** hierselbst am 31. Mai 1864 eingetragen worden.

Grottkau, den 31. Mai 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [898]

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Heinrich Mohaupt** zu Stohl ist der königliche Justiz-Rath **Keck** von **Schwartzbach** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Jauer den 31. Mai 1864.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [7000]

Gemäß des ergangenen Erkenntnisses des Handels-Tribunals zu Warschau vom 7. (19.) August 1863 in Sachen des **Prokof Pawloff**, kaiserlich russischen General-Lieutenants, wider die Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft, wird hiermit veröffentlicht, daß 5 Stück auf die Warschau-Bromberger Eisenbahn ausgestellte, mit den Nummern 20,324, 20,325, 22,906, 22,910 und 22,963 bezeichnete Actien, welche Eigenthum des genannten General Pawloff, verloren gegangen sind, und die Eisenbahn-Gesellschaft, namentlich die Warschau-Bromberger durch das oben erwähnte Erkenntniß ermächtigt worden ist, zu Gunsten des General Pawloff die Duplicate dieser Actien auszustellen. — Wer daher die verlorenen Actien in Besitz haben könnte, ist verpflichtet binnen einem Monate, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung, sich bei der Direction der Warschau-Bromber Eisenbahn zu melden, angemessene Protestation einzureichen und den Besitz der verloren gegangenen Actien nachzuweisen; im entgegengesetzten Falle werden dem General Pawloff die Duplicate ausgestellt, und die verlorenen Actien als vernichtet und nichts geltend betrachtet werden.

Anton Kruszynski,
Rechtsanwalt in Warschau,
sub Nr. 551 wohnhaft.

[891] **Bekanntmachung.**

Der Bau von zwei Röhrbrunnen in der Berlinerstraße, und die Lieferung von 273 Stück 3 Zoll weiten gußeisernen Wasserröhren sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses während der Amtsstunden aus. Angebote sind bis **zum 10. d. M.** Nachmittags 5 Uhr im Büreau VII. des Rathhauses versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebote zu den Brunnenbauten und zur Lieferung der Wasserröhren" abzugeben.

Breslau, den 2. Juni 1864.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[784] **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 8. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, sollen im hies. Marstallhofe (Schweidnitzerstraße Nr. 7) vier noch vollkommen brauchbare und nur für die Organisation unserer Feuerwehr nicht mehr geeignete **Spritzen**, welche am angegebenen Orte schon jetzt in Augenschein genommen werden können, meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 10. Mai 1864.

Die städtische Sicherungs-Deputation.

Offene Rectorstelle. [892]

An der hiesigen evangel. Stadtschule ist das Rectorat erledigt. Qualificirte Schulamtsbewerber, welche die Rectoratsprüfung bestanden oder in kurzer Zeit zu bestehen gedenken, laden wir hierdurch ein, unter Einreichung ihrer Qualifications- und Führungszeugnisse sich bei uns zu einer Probelection zu melden, wobei wir bemerken, daß die Stelle mit einem fixirten Jahresgehalt von 550 Thl. und außerdem mit freier Amtswohnung dotirt ist.

Grünberg, den 1. Juni 1864.

Der Magistrat.

[5517] **Bekanntmachung.**

Am 20. Juni 1864 von Vormittags 8 Uhr an, sollen auf der bei Festenberg belegenen herrschaftlichen Ziegelei, um die Lagerplätze zu räumen, 172,000 Stück gute Mauerziegeln, welche pro Tausend auf nur 3 Thlr. 15 Sgr. taxirt sind, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Goschütz, den 1. Juni 1864.

Freistandesherrl. Amtsverwaltung.

Eine junge Bulldogge, 8 Monate alt (Hündin), ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 36, 3 Stiegen. [7078]

Gerichtliche Auktionen.

Dinstag den 7. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Gebäude Kleidungsstücke, worunter ein Herren-Pelz und ein werthvoller seidener Damen-Mantel, gute Möbel, Hausrath, und um 10 Uhr 9 Stück gute Oelgemälde,

Mittwoch den 8. d., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst, Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, ferner 20 paar neue Stiefeln und Lack-Gamaschen, eine Partie Galanterie-Waaren, und um 11 Uhr 10 Eimer Kornbranntwein und eine kupferne Schlange,

Donnerstag den 9. d., Nachm. 3 Uhr, in Nr. 13 Vorwerksstr., in der Rabe'schen Concurs-Sache, 3 Wagenpferde

versteigert werden. [5588]

Fuhrmann, Aukt.-Comm.

Auktion feiner Schafböcke.

Für auswärtige Rechnung sollen morgen Montag, den 6. Juni, Vorm. von 11 Uhr ab, im Tempelgarten (Neuegasse) [5510]

35 Stück feine Schafböcke aus der Negretti-Stammschäferei des ritterschaftlichen Gutes Retchendorf in Mecklenburg, Tochterheerde von Lenschow,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Nach Beendigung dieser Auktion kommen nachbenannte landwirthschaftliche Maschinen:

I. **eine neue Rapsdrillmaschine,**
II. **eine neue Getreide-Reinigungsmaschine,**
III. **eine eiserne Schrootmühle,**
IV. **eine Stein-Schrootmühle,**
V. **eine Haferquetsche**

ebendaselbst zur Versteigerung.

Guido Saul, Aukt.-Comm.

Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Dinstag den 7. Juni, Mittags 12 Uhr, auf dem Zwingerplatz, [5456]

einen 6jährigen kräftigen braunen Wallach, gefahren und geritten,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Aukt.-Commissarius.

Fortsetzung der großen Leinwand-Auction

Mittwoch den 8. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, die Auction von [5457]

I. **einer bedeutenden Partie Leinwand**, von geringer bis feinster Qualität,
II. **leinenen Taschentüchern,**
III. **leinenen Tisch- u. Handtüchern,**
IV. **leinenen Tischgedecken**

fortsetzen.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Donnerstag, den 9. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

I. **ca. 500 Stück pariser Herren-Strohhüte,**
II. **ca. 200 Stück Panama-Herren-Hüte,**
III. **ca. 50 Stück feine Reisedecken**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5458]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auktion. Dinstag den 7. d. M., Vorm. 10 Uhr, soll in meinem Lokal Schubbrücke 47, **ein fast neues Kirschbaum-Meublement, 1 Sopha, Servante, Sophatisch, Stühle, Spiegel,** einige Damenhüte u. s. w. öffentlich versteigert werden.

[5559] **C. Reymann**, Auct.-Comm.

Große Auktion

von guten schönen

Oelgemälden u. Goldrahmen

Donnerstag den 9. Juni

von 10 Uhr ab

im Café restaurant, Karlsstraße 37.

[5532] **Reymann**, Aukt.-Comm.

Für Kirchen und Kapellen!

Grosser heiliger Kreuzweg in 14 Stat. jede 33½" h. 25" br. in Oeldruck direct auf Malerleinwand, Preis 120 Thlr., ist zu beziehen durch die Kunsthandlung von **G. B. Oliviero** in Breslau. [7054]

Zur Beachtung!

Ein Rittergut,

mit 1 Vorw. in der Nähe der Stadt und mit der Tarnow. oder Gleiwitzer Bahn, nächst Chaussee, in 5 Stunden ab Breslau zu erreichen, ist sehr preiswerth, bei Anzahl. von 40—50,000 Thl. zu verkaufen. **Areal 3800 M.**, wovon 2000 M. Acker, ¾ Weizenboden sind, 1250 M. Forst, 20,000 Thl. Werth, 400 M. vorz. 2sch. Wiesen, 32 M. Teiche, Hof und Garten, Rest div. Baustand massiv, Schloß alterthümlich, dagegen einen sehr **gr. Park**, der herrlichsten Eichen, Buchen 2c. enthaltend, todt. Inv., compl. und leb., 1500 Schafe, 100 Kühe incl. junge, 40 Pferde, 20 Zugochsen 2c.

Arbeitskräfte genügend durch eign. Wohnh. gesichert. Intab. u. Restgelder fest. Nähere Aufschl. ertheilt ernstl. Reflectanten

Paul Seeliger,

wohnhaft Vorwerksstr. Nr. 29a, 1. Etage.

Gasthof-Verkauf zu Breslau.

Wegen Wohnungswechsel des Eigenthümers ist ein kleiner gut gebauter Gasthof in Mitte der Stadt, zu verkaufen. Nur Selbstkäufer, welche darauf reflektiren, wollen ihre Adresse unter Z. W. 100 Breslau poste restante bis zum 15. Juni abgeben. [6087]

Die Besitzung Grögersruh,

dicht bei der Kreisstadt Krotoschin, mit ca. 100 Morgen Areal incl. eines schönen Birkenwäldchens, mit massivem geräumigen Wohnhause (auch zu einer Restauration geeignet) ist mit 2000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres theilt mit **R. Falkenhahn** in Krotoschin. [5515]

In Schmiedeberg in Schlesien ist ein massives, im besten Baustand befindliches **Wohnhaus** nebst 2 Remisen, Hofraum und freundlichem Garten verkäuflich. Das Wohnhaus enthält 3 große Gewölbe, 9 heizbare Zimmer, 7 Kammern u. s. w. Die angenehme Lage des Grundstückes und seine freundliche und bequeme Einrichtung bieten große Annehmlichkeiten dar. Auskunft ertheilt der Kaufmann **Moritz Bothe** in Schmiedeberg. [5509]



Eiserne, feuer- und diebessichere **Geldschränke** stehen wieder vorräthig bei [6085]

E. Heinricht, Schlossermeister,
Gellhorngasse Nr. 4, neben dem Wintergarten.

Zum Wollmarkt

empfiehlt

Tätowirzangen, Spritzen, Trocare, Meßketten,

sowie alle Arten thierärztlicher Instrumente zu den billigsten Preisen: [5567]

C. Meyer,

Albrechtsstraße Nr. 9.

P. Karpe's Kleider-Halle,

46. 46. 46. Albrechtsstraße Nr. 46. 46. 46.

Ungeachtet gesteigerter Anforderungen und einer fortschreitenden Concurrenz, hatten die Leistungen meines renommirten Geschäfts das Glück, mir nicht allein den bisherigen großen Kreis geschätzter Kunden zu erhalten, sondern auch neue Gönner zu erwerben. Dem angemessen habe ich mein bedeutendes Waarenlager allen Ansprüchen nach vergrößert, so daß ich nach dem herrschenden Modegeschmack der Saison in Frühjahr- und Sommergarderobe, ganz nach Gefallen die mich Beehrenden bedienen kann. Gute Waaren und mögliche Billigkeit bleiben immer das Prinzip der Firma. [5524]

P. Karpe, Albrechtsstr. 46. 46. 46.

Knaben-Anzüge sind nach den neuesten Moden in größter Auswahl vorräthig.

Regelmäßige Dampfschifffahrten

zwischen

Stettin und Hull:

A. I. Dampfer „Emilie", Capt. H. Preuß. / „Alexandra", Capt. A. Bleckert.

Stettin u. St. Petersburg (Stadt):

A. I. Dampfer „Henriette", Capt. H. Luetjens.

Stettin und Danzig (Elbing):

A. I. Dampfer „Colberg", Capt. C. Parlitz.

Abfahrt von Stettin am 1., 11. und 21. jeden Monats Morgens.

Stettin u. Königsberg (Elbing u. Tilsit):

A. I. Dampfer „Stolp", Capt. G. Ziemke.

Abfahrt von Stettin am 2., 12. und 22. jeden Monat Morgens.

A. I. Dampfer „Borussia", Capt. G. Eybe.

Abfahrt von Stettin am 7., 17. und 27. jeden Monats Morgens. [5130]

Rud. Chr. Gribel in Stettin.



Strohhüte

für Damen,

elegant und schön

in reichhaltiger Auswahl,

Blumen und Federn

in anerkannt größter Auswahl und zu **billigsten** Preisen empfiehlt:

R. Meidner,

Ring Nr. 51, Naschmarktseite, erste Etage.

[5601]

LE CONSERVATEUR.

Unter Aufsicht der Königl. Preuss. Regierung stehende Gesellschaft für

gegenseitige Aussteuer und Versorgung.

Bestehend zu Paris seit dem Jahre **1844.**

Gezeichnetes Capital 120 Millionen Francs.

Der „Conservateur" bewilligt Vertheilungen während der Dauer der Police ohne Erhöhung der Prämie. Selbst bei **Ableben** des Versicherten oder später eintretender **Zahlungsunfähigkeit** des Versicherers wird das Eingezahlte zurück erstattet. Die eingezahlten Gelder werden unter Aufsicht der Königl. Preuss. Regierung ohne Verzug in Rente angelegt, welche bis zur Vertheilung unveräusserlich ist. Dieser Umstand allein ist die beste Garantie für die Versicherten, denn ihr Capital bleibt jeder Speculation fern. Nur Kinder, die das 11. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, finden Aufnahme. Der „Staats-Anzeiger" giebt alle 3 Monate ausführliche Rechenschaftsberichte. Ein aus Versicherern bestehender Ausschuss überwacht fortwährend die pünktliche Festhaltung und Vollziehung der Statuten in allen ihren Vorschriften.

Statuten, Jahresberichte und Prospecte liegen dem geehrten Publikum im Büreau des unterzeichneten General-Agenten zur gefälligen Einsicht bereit, auch werden daselbst Versicherungsverträge abgeschlossen.

Der General-Agent für die Provinz Schlesien.

Joseph Wohlfarth, Bischofsstrasse 8.

NB. Den vielfach an mich von hier und der Provinz gerichteten Offerten um Uebernahme von Unter-Agenturen kann nur dann entsprochen werden, **wenn die Bewerber Fachkenntnisse nachweisen.** [5067]

Die Expedition und Inseraten-Annahme für das „Polizei- und Fremdenblatt" befindet sich jetzt: Herrenstraße Nr. 7a.

(Ecke Nikolaistraße.) [5481]

Weiße reine Leinwand

in ganzen und halben Schocken, nur schwere Waare,

Damast- und Schachwitz-Tischgedecke, [4812]

zu 6, 8, 12, 18 und 24 Personen, empfiehlt zu Fabrikpreisen

die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung von

Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Eine Villa

nebst großem Garten, unweit Liegnitz belegen, ist zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **M. G. Prausnitzer's Nachfolger** in Liegnitz. [5418]

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof erster Klasse, verbunden mit Material-Waaren-Geschäft, in einer Provinzial- und Garnisonsstadt Niederschlesiens, an der Chaussee und 1 Stunde von der Bahn gelegen, mit großer Stallung und vollständigem Inventarium ist Familien-Verhältnisse wegen sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Z. 10. Herrnstadt franco. [5094]

Ring 4. Max Deutsch, Ring 4.

empfiehlt zu billigen Preisen: [5460]

Gartenmöbel, Ketten, Striegeln, Kardätschen, belgisches Wagenfett, Brückenwagen, Haus- und Küchengeräthe.

Dachpappen

eigener Fabrik

in Tafeln und Rollen von beliebiger Länge, welche mit Theer imprägnirt sind, das von den, der Dauerhaftigkeit der Dächer so schädlichen Wasser- und flüchtigen Oeltheilen befreit und durch Asphalt 2c. versetzt ist. [5430]

Asphalt-Dachlack

zum dauerhaften Ueberzug neuer und zur Renovation alter Dächer.

Holz-Cement, Asphalt, Steinkohlentheer u. Pech, Dachnägel

empfehlen billigst und führen sämmtliche Bedachungsarbeiten aufs Beste unter Garantie aus:

Reimann & Thonke.

Fabrik: Lehmgruben, Bohrauerstraße.
Comptoir: Neue Taschenstraße 4.

Krankenheil (Tölz) in Oberbaiern. Der Gebrauch der doppelt kohlensauren Jodschwefelbrunnen von Krankenheil empfiehlt sich nach langjährigen Erfahrungen der angesehensten Aerzte Deutschlands wegen ihrer eben so sicheren als zugleich milden Wirkung vor anderen jodhaltigeren Brunnen selbst für die schwächlichsten Constitutionen vorzüglich bei: Scropheln, scrophulösen Augenentzündungen, Flechten, Haut- und Drüsenkrankheiten, Kröpfen, Rheumatismus, Geschwüren, Tuberkeln, Steifigkeiten der Gelenke, Leber- und Milzanschwellungen, Verdauungsbeschwerden, Bleichsucht, weißem Fluß, Leiden der Schleimhäute und Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Sterilität, Vergrößerung und Verhärtung der Geschlechtsdrüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Tumoren, Geschwulst und Verhärtung der Ovarien, Blutflüssen, insbesondere bei secundärer und tertiärer Syphilis, Mercurialkrankheiten 2c. 2c., indem sie in vielen schweren Fällen, in denen andere Heilmittel erfolglos bleiben, nicht nur Besserung, sondern sehr oft noch vollständige Heilung bewirken.

Aus den Krankenheiler Brunnen wird das Krankenheiler Jodsodasalz gewonnen und mittelst dessen die Krankenheiler Quellsalzseife angefertigt, welche gegen Scropheln, Flechten, Drüsen, bösartige Geschwüre, Schrunden, Frostbeulen und alle Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen ein eben so zuverlässiges als unschädliches Heilmittel ist. — Die Kuren können mit dem versendeten Wasser und mit Bädern von Krankenheiler Quellsalz auch auswärts gemacht werden und liefern bei richtiger Anwendung gleich günstige Heilresultate, wie der Gebrauch einer Kur in Tölz. Von dem Gebrauche des künstlich erzeugten Krankenheiler-Wassers wird jedoch entschieden abgerathen, da dieses nach allen gemachten Erfahrungen die günstige Wirkung des natürlichen nie hervorbringt und der Gebrauch eines ähnlichen Brunnens daher dem des künstlich erzeugten Krankenheiler-Wassers vorzuziehen ist.

Im letzten Jahre sind in Tölz wieder mehrere neue Häuser und ein großes Kurhôtel mit schönem Speisesaal und allen Bequemlichkeiten für Kurgäste, sowie auch eine sehr elegante Villa für fürstliche und allerhöchste Herrschaften gebaut worden, so daß nun allen Anforderungen entsprochen werden kann. — Die Bäder werden am 20. Mai eröffnet. In 3 Stunden gelangt man von München nach Tölz. [4579]

Bestellungen auf Wasser 2c. 2c. beliebe man franco an die Brunnenverwaltung in Tölz zu richten. Die Krankenheiler-Wasser 2c. 2c. sind auch zu beziehen durch **Herm. Straka** und **C. F. Keitsch** in **Breslau,** A. Struve in Görlitz, A. Möcke in Neisse, O. Lüer, Apoth. in Hirschberg, Selle u. Mattheus in Liegnitz, Apoth. Jagielski in Posen, J. F. Heyl u. Co. in Berlin, und alle Apotheken.

Oberhemden

in Leinen, Shirting und Piquée (weiß und couleurt),

Halskragen in reinen Leinen und den neuesten Façons,

Socken in Zwirn, Halbzwirn, fil d'Ecosse und Baumwolle,

Unterbeinkleider, Handschuhe, leinene und seidene Taschentücher,

empfiehlt in größter Auswahl: [5461]

H. Wienanz, vorm. G. B. Strenz,

Ring Nr. 26, goldener Becher.

Dreschmaschinen zum Roßwerk-Betrieb, zwei- und vierspännig,

welche außer jeder Sorte Getreide auch Raps und Klee aus den Dütchen dreschen. — Für Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit wird garantirt. [5494]

Die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von J. Riedel in Breslau, vorm. Schölens, Zwingerstraße Nr. 6.

Die neu errichtete Tapeten-Fabrik

von

Sackur Söhne

im Stadthause,

bringt bei **billigen** Preisen ausschließlich **neue** Muster in den Verkauf und ist in größeren Provinzialstädten durch die in den Kreisblättern genannten Agenten vertreten. [5406]

Albert Eppner & Co.,

königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten in Lähn i. Schl.,

Nr. 32 Junkernstraße Nr. 32,

beehren sich, ihr reichhaltiges Lager aller Arten goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Regulatoren und Stutzuhren bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [5382]

Oberhemden,

gut sitzend, von **Leinen, Shirting** und **Piquee,** empfiehlt billigst: [5358]

Louis Berner,

Ohlauerstraße Nr. 58, goldene Kanne.

Apfelsinen-Crême-Bonbon,

zur Erquickung für Kranke und Gesunde,

empfiehlt das 1/1 Pfd. **14** Sgr., ½ Pfd. **7½** Sgr., ¼ Pfd. **4** Sgr.

Diese bis jetzt noch unübertroffenen und wohlschmeckenden Bonbon eignen sich besonders auf Reisen und Landpartien durch ihr schnelles Auflösen im frischen Wasser zu Limonaden. [5347]

Wilhelm Böse's

Conditorei und Bonbon-Fabrik, Junkernstraße Nr. 7.

Guß- und schmiedeeiserne Gartenmöbel

in den neuesten Façons empfehlen: [5409]

Kettler & Bartels,

vorm. **Eduard Winkler,** Ritterplatz Nr. 1.

Reise-Koffer

in allen Größen, zu den solidesten Preisen, vorräthig bei [5140]

!! Mattes Cohn !!

Goldene Radegasse 11.

Ecke Herrenstraße. 77. 77. 77. Nikolaistraße 77. 77. 77. Ecke Herrenstraße.

Die große und elegante Herren=Kleider=Halle

von D. Lewin,

[5600]

Nikolai=Straße Nr. 77. 77. 77,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager nach den neuesten Façons und Stoffen zu bekannt billigsten Preisen.

Nikolaistraße Nr. 77. 77. 77. 77. (Ecke Herrenstraße.)

Photographie-Albums, größtes und schönstes Lager in Breslau, täglich neue Zusendungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — **Photographien** à Stück nur 1 Sgr., deren wirklicher Werth 5 Sgr., in jedem Genre. — **Photographie=Rahmen** à Stück nur 1½ Sgr., in den neuesten Dessins und dauerhaft. — **Schreibmappen, Papeterien, Lesepulte, Portemonnai's, Cigarren= und Brieftaschen, Reise= und Damentaschen, Reise= und Näh=Necessaires, Visitentäschchen, Notizbücher** 2c. 2c. — Ferner empfehle mein bedeutendes Lager von gutem Brief=, Kanzlei=, Concept=, Pack= und Stroh=Papier zu fabelhaft billigen Preisen. [5591]

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 5, zum goldnen Löwen.

Das Möbel=, Spiegel= und Polster=Waaren=Lager von F. Haller,

Neue=Taschenstraße Nr. 9, empfiehlt sich unter Garantie zu den bekannten billigsten Preisen. [5459]

Berlinische Feuerversicherungs=Anstalt,

gegründet im Jahre 1812. — Grund=Capital 2,000,000 Thlr.

Die unterzeichnete **General=Agentur** empfiehlt sich für den **diesjährigen Wollmarkt** zum Abschlusse von Versicherungen, insbesondere auf **Wolle**, lagernd sowohl in Zelten, als auch in geschlossenen Räumen zu **billigen** Prämien.

Zur Verabreichung von Antragsformularen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erklärt sich dieselbe bereit.

Breslau, im Juni 1864. [5548]

Die General=Agentur der Berlinischen Feuer=Versicherungs=Anstalt.

M. Schiff und Comp.,

jetzt: Karlsstraße **Nr. 11.**

Das Magazin der Broncewaaren und Lampenfabrik

von H. Rothenburg & Comp.,

Nikolaistraße 77, Ecke der Herrenstraße,

empfiehlt seine reiche Auswahl von **Kronenleuchtern, Wand- und Tafelleuchtern in Bronce und Krystallglas, Ampeln** in den neuesten französischen Façons, **Candelabern,** sowie **Moderateur-** und anderen **Lampen zu sehr billigen aber festen Preisen.** [5529]

Der Biliner Sauerbrunn.

Dieser Brunnen als die kräftigste Natrokrene Deutschlands, in 10,000 Gewichtstheilen 30,085 kohlensaures Natron enthaltend, hat die Aufmerksamkeit der Aerzte so allgemein erregt, dass dessen Aufnahme mit jedem Jahr an Verbreitung gewinnt; seine heilkräftigen Wirkungen liefern die überraschendsten Resultate und ist in vieler Beziehung, die Temperatur abgerechnet, den Quellen von Vichy vorzuziehen. Nicht minder kann das [5585]

Saidschützer Bitterwasser

empfohlen werden, welches seinen Weltruf durch seine Heilkraft und seine digestiv-lösende und purgirende äusserst wohlthätige Wirkung vollkommen begründet hat; es ist als solches bisher noch von keinem andern Bitterwasser übertroffen worden,

Die Pastilles digestives de Bilin,

aus dem obigen Sauerbrunn gewonnen, sind zu empfehlen bei Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge der Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen und chronischen Magenkatarrhen, bei Skrophulose der Kinder, ferner beim Gebrauche der Mineralwässer. Erwachsene nehmen 6 bis 7 Stück dieser Zeltchen trocken, Kinder im Verhältniss weniger.

Die Pastillen werden nur in versiegelten, etiquettirten Schachteln versendet.

Herzogl. Raud. Fürstl. Lobk. Industrie-Direction zu Bilin in Böhmen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Gleichenberger Constantinsquelle — Kaiserin Elisabet-Sauerbrunnen, Szawnica-Brunnen — Krynica — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- u. Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, Sinziger, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer, Kissinger Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer, Goczalkowitzer Brunnen und Salz. **=Königsdorff (Jastrzember) Mineralbrunnen und concentrirte Soole zum Baden.=**

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Waldwoll Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser, Neuen-Ahr, Biliner** und **Isländisch Moos-Pastillen. — Dr. Klenke's Proteïn-Nahrungs-Mittel.**

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** so wie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

Landwirthschaftliches. Dr. Proske's chemisches **Mittel** gegen **Aufblähen** der Schafe, Rinder etc. sowie bestes **Wagenfett** vorräthig bei **Hermann Straka in Breslau.**

Rococo-Billards

empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse 5. [5877]

Hoyersche Patent=Viehsalzlecksteine,

18 Stück 1 Ctr. = 1 Thlr., bei **100 Ctr. billiger.**

Krippen, kleine gegossene dazu passend, das Stück 5 Sgr., empfehlen:

Kettler & Bartels,

[5408] vorm. **Eduard Winkler,** Ritterplatz Nr. 1.

Kurze Zeit sind **Bratheringe** und **Bücklinge** nur noch zu liefern. [5338]

Als der Zeit angemessen empfehle jetzt: **gekochte Krabben** (kleine Krebse), pr. Faß 1 Thlr., **grüne Aale,** in großer Waare 6 Sgr., mittel 5 Sgr. pr. Pfd., **geräucherte Flundern und Aale,** billigst ab Stralsund.

Bernhard Dürr in Stralsund.

Nordseebad Norderney

wird am **15. Juni** eröffnet und am **30. September** geschlossen werden.

Außer den Bädern in offener See, für Herren und Damen getrennt, werden im Badehause warme Bäder, Regenbäder, alle Arten von Douchen und Sitzbäder von Seewasser, so wie auch künstliche Bäder nach ärztlicher Vorschrift gegeben. Natürliche und künstliche Mineralwasser frischer Füllung sind vorräthig.

Für den Schießstand und für die Seehunds= und Kaninchen=Jagden wird ein Rüstmeister Gewehre aufstellen. Der Turnanstalt steht ein umsichtiger Lehrer vor.

Außer dem lutherischen findet auch ein regelmäßiger katholischer Gottesdienst statt.

Norderney ist Station des deutsch=österreichischen Telegraphen=Vereins. Die Communication mit dem Festlande (**Fahrpläne** werden auf frankirte Nachfrage in der Expedition dieses Blattes **gratis** abgegeben — und sind außerdem in den ersten Hotels der größeren deutschen Städte, an den Eisenbahn=Restaurationen und im Hannoverschen zu erfragen) — wird unterhalten:

von **Geestemünde:** durch das Lloyddampfschiff „Roland" (fährt vom 4. Juli bis wenigstens 15. September jeden Montag, Mittwoch und Freitag);
von **Leer:** durch das Dampfschiff „Kronprinz von Hannover" (fährt vom 16. Juni bis 28. September);
von **Emden:** durch die Dampfschiffe „Kronprinzessin Marie" und „Kronprinz von Hannover" (fahren vom 16. Juni bis 30. September) und durch die Post, welche nach Ankunft der Eisenbahnzüge nach Norden fährt;
von **Norden:** durch die Post, welche vom 15. Juni bis 30. September zur Zeit der Fluth nach dem Norddeich zum Fährschiff, und vom 1. Juli an zur Zeit der Ebbe über Hilgenriedersyl direct durch das Watt nach der Insel fährt;
von **Norddeich:** durch das Fährpacketschiff der königl. Seebade=Anstalt, welches vom 15. Juni bis zum 30. September, zur Zeit der Fluth ein oder zweimal täglich fährt.

Durch den Telegraphen können **Extraposten** nach dem Bahnhofe in **Emden** bestellt werden.

Der königliche Badearzt Herr Sanitätsrath Dr. med. **Riefkohl** und der Herr Sanitätsrath Dr. med. **Wiedasch** in Norderney werden etwaige nähere Nachrichten auf desfallsige Anfragen gern ertheilen.

Hannover, im Mai 1864.

Königlich hannoversches Bade=Commissariat für Nodernev.

v. Bock=Wülfingen, Kammerherr. [5192]

Geschäfts=Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein **Geschäftslokal,** wie auch meine **Schlosserwerkstatt** von der **Neuen=Weltgasse Nr. 33,** nach meinem Grundstücke **Neue=Kirchstraße** (Nikolai=Vorstadt) **Nr. 10 b,** in die neu erbaute Fabrik, verlegt habe, mein Verkaufs=Lokal und Waaren=Magazin aber

Neue=Weltgasse Nr. 37

sich befindet.

H. Brost.

Ich empfehle [5250]

Geldschränke mit combinirtem Bramah=Verschluß,
Brückenwaagen bester und stärkster Construction.
Bettstellen von Schmiedeeisen,
zu den billigsten Preisen.

H. Brost, (Nikolai=Vorstadt), Neue=Kirchstraße Nr. 10 b.

Berliner Porzellanlager, Schweidnitzerstr. 44,

an der Ohlaubrücke. [5249]

Die beliebten Tafel=Services englischer Form, sind wieder angekommen:

	zu 12 Couvert (102 Stück),	18 Couvert (150 Stück),	24 Couvert (207 Stück),
weiß	18⅔ Thlr.,	27⅓ Thlr.,	40⅔ Thlr.,
bemalt in allen Farben	27 „	43 „	64 „

Badegepäck nach Warmbrunn

wird täglich durch unser Geschirr befördert, und nimmt der Lademeister **Peuser** in **Breslau,** Kronprinz, Bestellungen entgegen. [4976]

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

[4977]

Mobelwagen

zum Transport unverpackter Möbel nach **allen Gegenden** empfehlen:

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

Dreschmaschinen zu Roßwerkbetrieb.

Ein=, Zwei= und Vierspännig, welche außer jeder Sorte Getreide auch Raps und Klee aus den Dütchen dreschen, für deren Haltbarkeit und Brauchbarkeit ich zwei Jahre Garantie leiste.

Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

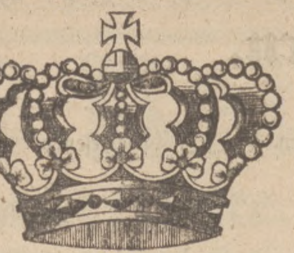
E. Januscheck in Schweidnitz.

Niederlagen: { in **Breslau,** Getreidehalle, Alte=Sandstraße 1. [5268]
in **Liegnitz** bei Herren **Barschall und Kladt.**
in **Gr.=Glogau** bei Herren **J. C. Regelstorffs Erben.**

NB. Die Maschinen werden franko ab genannten Niederlagen geliefert.

Garantie für die Dauerhaftigkeit und Eleganz sämmtlicher Gegenstände.

Reelität und Billigkeit ist Haupt-Prinzip.



87. 87. Ohlauerstraße zur goldenen Krone!!

!! Wichtig für Herren !!

Allen **Engros-** und **Détail-**Käufern zur gefälligen Nachricht, daß unser Lager

87. eleganter fertiger Herren-Garderobe **87.**

wieder aufs vollständigste sortirt ist, und empfehlen wir alle in dieses Fach schlagende Artikel, welche in größter Auswahl vorhanden sind, und halten wir dabei stets an unserem Grundsatz

!Reelität und Billigkeit!

Gebrüder Loewy,

87. 87. 87. Ohlauerstraße Nr. 87. 87. 87. [5526]

87. 87. 87. Ohlauerstraße 87. 87. 87.

Extra-Bestellungen werden aufs schnellste unter Garantie angefertigt.



Lilionese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pommade, à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die **Niederlagen** befinden sich in **Breslau** bei **Gust. Scholtz**, Schweidnitzerstraße 50, und **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21, **J. Kozlowski** in **Ratibor**, **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz**. [3890]

Billige und moderne

Kleiderstoffe.

Wir empfehlen **einige Hundert Stück** sehr schöne **wollene Kleiderstoffe**, welche wir bedeutend unter Fabrikpreisen angeschafft, als sehr preiswürdig.

Eine so große Auswahl kann wohl selten in einem Artikel geboten werden, wie sie in unserer Handlung vorgelegt wird.

Farben und **Muster** sind für jeden Geschmack und Zweck vorhanden.

Die Preise stellen sich auf 1½, 2, 2½, 3, 3¾, 4 bis 5 Thaler für ein Kleid von reichlichem Ellenmaaß. [5391]

Die Stoffe sind unbedingt billiger und zweckmäßiger als Kattun.

J. Glücksmann & Co.,

70. Ohlauerstraße Nr. 70,

zum „schwarzen Adler."

Dreschmaschinen mit neu construirtem gußeisernem Korbe, um Klee aus den Dütchen zu dreschen,
Roßwerke, ein-, zwei- und vierspännig,
} unter 2jähriger Garantie,

[5383]

Drillmaschinen mit 13 Reihen, 2 Saatwellen und Vordersteuer,
Kartoffel- und **Grünmalz-Quetschen,**
Siedemaschinen, zwei-, drei- und vierschneidig,
Rapsdrillmaschinen mit Glasglocken, 15, 16, 17, 18" stellbar,
Getreidereinigungsmaschinen empfiehlt:

Carl Ziegler, vormals Ed. Kalk & Co., Breslau, Schuhbrücke 36.

Einem hochverehrten landwirthschaftlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich **am 15. k. Mts.** meine

Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen,

in **Breslau vor dem Nikolaithore,** dem Glashause gegenüber, eröffnen werde. — Es werden jedoch schon während des **diesjährigen Wollmarktes meine landwirthschaftlichen Maschinen in meiner Fabrik in reicher Auswahl** ausgestellt sein. Besonders erlaube ich mir die Herren Landwirthe auf meine **Getreidedrill-** und **Dresch-Maschinen,** welche ich auf Verlangen auf meinem bei der Fabrik befindlichen **Versuchsfelde Probe arbeiten** lassen werde, ergebenst aufmerksam zu machen.

Theresienhütte bei Falkenberg O/S. und Breslau, im Mai 1864.

[5907] **A. Rappsilber.**

Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen

von **Mitscher & Perels,** [5557]

Berlin, Mühlenstraße 60, in der Nähe des Frankfurter-Bahnhofes.

Maschine mit 54" breiter Dreschtrommel und Locomobile von 8 Pferdekraft mit Gersten-Entgranner, allem Zubehör, wasserdichten Decken und dem Hauptbetriebsriemen, ab Fabrik laut Katalog .... 2470 Thlr.

Maschine mit 60" breiter Dreschtrommel und Locomobile von 10 Pferdekraft, wie oben, ab Fabrik laut Katalog .... 2690 „

Preis-Medaille 1863 in Königsberg.

Fertige Maschinen sind stets vorräthig und können nach vorhergegangener Anzeige in der Fabrik Probe dreschen. Kataloge und nähere Auskunft frei per Post.

Mineral-Brunnen

von **1864er** Füllung

empfing und offerirt: [4259]

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Pillnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger** Franzensbrunnen und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisen- und Louisenquelle, **Jastrzemb-Königsdorffer, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Langenauer, Lippspringe, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer, Roisdorfer, Schlesischer Ober-Salzbrunnen, Selterser, Schwalbacher** Paulinen- und Stahlbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder Salzbrunnen.**

Emser und Biliner Pastillen,
Cudowaer Lab-Essenz,
Krankenheiler Seife,
Karlsbader Sprudel- u. Krankenheiler Quellsalz.
Colberger, Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer, Wittekinder und Goczalkowitzer Badesalze.

Ebenso halte Lager sämmtlicher künstlicher Mineral-Brunnen aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** bei

H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Vermittelung des Verkaufs landwirthschaftl. Erzeugnisse und Fabrikate aller Art.	Große Medaille der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg 1863.	Besorgung landwirthschaftl. Bedürfnisse aller Art, wie Düngmittel, Sämereien, Saatgetreide, Maschinen, Droguen etc. aus den billigsten Quellen des In- u. Auslandes.
Besorgung von Versicherungen aller Art, wie gegen Feuersgefahr, Hagelschaden, Hypothekensicherstellung.	**Schlesisches Landwirthschaftliches Central-Comptoir** Breslau Ring Nro. 4.	Vermittelung des Geldverkehrs.
	Silberne Medaille für Verdienste um die Landwirthschaft von den landwirthschaftlichen Vereinen zu Neumarkt & Neisse 1863	

Möbel

in allen **Holzarten**, nach dem neuesten Geschmack, empfiehlt unter **Garantie der Haltbarkeit** zu **wahrhaft billigen Preisen** [5512]

Das **Central-Magazin**

für Möbel, Spiegel und Polster-Waaren

von

E. Neumeister & Hoffmann,

in Breslau, Nikolaistraße 77,

Eingang Herrenstraße 7 a.

Pferdedecken, weißwollene Schlaf-Reise-, u. Steckdecken empfiehlt in größter Auswahl: [5975]

A. L. Strempel, Elisabetstraße Nr. 11.

Gasthofs-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meinen beiden miteinander verbundenen Häusern am Ring-Platze hiesiger Stadt einen

„Gasthof"

unter der Firma:

„zum goldenen Löwen"

eingerichtet habe und mit dem 1. Juni eröffnen werde.

Mein Bestreben wird sein, den Ansprüchen des reisenden Publikums und jedes einzelnen geehrten Gastes nach Kräften zu entsprechen und möglichst solide Preise zu stellen; — ich empfehle daher mein Etablissement dem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung.

Friedland, Kr. Waldenburg i. Schles., den 26. Mai 1864.

[5225] **Herrmann Geisler.**

Kleiderstoffe

in Wolle, als Mohair, Lüstrine, Grenadine, Mozambique, Barège und Batist, **schwarze Lyoner Taffte** in allen Breiten, **Frühjahrs-Mäntel, Mantillen, Paletots** in Wolle und Seide, nach neuesten Façons copirt, **französische gewirkte Long-Shawls,** in neuesten Zeichnungen, Cachemir-Shawls, Stella- und andere Sommertücher, empfiehlt in reicher Auswahl zu auffallend billigen Preisen: [5125]

J. Ringo,

Ohlauerstraße Nr. 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Oscar Kattge,

Ohlauerstraße 35

Engros-Niederlage aller gangbaren Sorten Käse. [4874]

Billigste Preise.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [5364]

empfiehlt in größter Auswahl billigst, das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Herren Kunstfeuerwerker.

Kraftvollstes bestes gemahlenes Pulver in ¼ Ctr.-Fässern, auch ausgewogen empfiehlt billigst: [5343]

C. F. Rettig,
Oderstrasse, 3 Bretzeln,
Nr. 24.



Bade- und **Sitz-Wannen,** engl. **Water-Closets,** neuester Construction, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei

Julius Ehrlich, [4795]

Klemptnermeister, Schmiedebrücke Nr. 1.

Auch werden daselbst Badewannen verliehen.

Da einige Fabrikanten, welche ihr Fabrikat nicht absetzen konnten, sich dadurch zu helfen suchen, dass sie ihren ursprünglichen Stempel verlassen und einen dem unserigen ganz ähnlichen führen, wodurch sie ihre geringere Waare verkäuflich zu machen hoffen, so erlauben wir uns, das Publikum, das auf diese Weise getäuscht werden soll, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Zu gleicher Zeit bitten wir zu bemerken, dass unsere Crinolinen neben unserem Stempel stets unseren Namen **THOMSON** tragen. Alle Crinolinen, die unseren Stempel, aber ohne unseren Namen, tragen, sind als eine Imitation unseres anerkannt guten Fabrikats anzusehen. [5101]



Thomson & Co. in Annaberg.

Commanditen in: Paris, London, New-York, Bruxelles, Weippert i. Böhmen.

Von obigen Crinolinen führen wir stets ein vollständig assortirtes Lager.

Werner & Roehling in Leipzig.

Avertissement.

Kraftvollstes, berühmt bestes, feinstes Scheiben- und Jagd-Pulver, rein. Kaly-Salpeter, Spreng-Pulver in den beliebigen Körnungen, Patent-, Nr. Post und Schrot, Muldenblei, alle Zündhütchen und Ladepfropfen zum billigsten Fabrikpreise und im Détail empfehle. [5344]

C. F. Rettig,
Oderstrasse, 3 Bretzeln.
Nr. 24.

Gasthofs-Verkauf.

In einer größeren an der Eisenbahn gelegenen Provinzial- und Garnisonstadt ist ein rentables **Hotel erster Klasse,** ohne Einmischung eines Dritten, für den Preis von 13,000 Thlrn. zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 5000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter B. K. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5420]

Die **Electoral-Negretti-Stammheerde zu Zülzendorf** wird vom 5. bis 9. Juni in Breslau auf der Weidenstrasse 30 eine Anzahl **Zuchtböcke** zur Ansicht und Verkauf aufstellen und fordert diejenigen, welche sich für die Edelzucht interessiren, zu Besichtigung auf.

Frühjahrs= und Sommer=Neuheiten
für Herren und Knaben.

Anzüge (Jaquett, Beinkleid und Weste), von einem Stoffe.
Paletots (in französischen und englischen Stoffen), in ganz neuen Formen.
Ueberzieher (zugleich als Rock zu tragen), entschieden abweichend von allen bis jetzt dagewesenen.
Beinkleider (in vorzüglich eleganten Stoffen).
Westen (in Seide, Cachemir, Tricoté, Sammt, Tuch und Buckskins).
Havelock (in viel praktischerer als bisher dagewesener Form).
Schlafröcke (in Tuch, Double, Sammt, Seide, Lama, Zanella 2c.).
Knaben-(Jacken, Ueberzieher, Havelocks, Juppen, Beinkleider, Westen 2c.).

Dauerhafte Arbeit, modernste Façon, eleganteste Stoffe. — **Billigste Preise.**

Albrechtsstraße 51. 51. 51. **L. Prager,** Albrechtsstraße 51. 51. 51.

Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51, par terre und erste Etage. [5551]

Für Thierärzte.

Zur ständigen Beaufsichtigung eines großen Marstalls wird ein practisch erfahrener Thierarzt, der die gesammte Pflege und Behandlung, insbesondere den Hufbeschlag der Pferde zu leiten versteht, bei gutem Gehalt gesucht. Anerbietungen mit Qualifications=Nachweis sind frankirt unter Chiffre T. R. T. an das **Stangen'sche Annoncen=Bureau** in **Breslau,** Karlsstraße 42, zu richten. [5322]

Nr. 16 Für Herren Nr. 16

Oberhemden
in
Leinen, Schirting und **Piquee,**
a 1, 1⅙, 1½, 2—3 Thlr.,
Nachthemden
in
Leinen und Schirting, 20, 25 Sgr.,
1, 1½ Thlr.,
Halskragen
neuester Façon mit Schnur, a 3, 4, 5, 6 Sgr.,
Unterbeinkleider, Gesundheitsjacken
a 20, 25 Sgr., 1, 1½ - 2 Thaler
bei
L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16.
Auf Firma und Nummer bitte zu achten.
[5549]

Herrmann Härtel, approb. Bandagist
und Verfertiger chirurgischer Instrumente,
Firma: **W. Härtel,** Ohlauerstraße Nr. 29,

empfiehlt sein großes Lager von selbstgefertigten, feinen so wie auch gewöhnlichen **Bruchbänder,** für jede Art Unterleibsbrüche, Gummibruchbänder, Suspensoria, Leibbinden für Hängebauch und für Schwangere, **Gummistrümpfe,** in allen Sorten zum Schutze der Krampfadern, praktische Unterschieber, Clysopompen (Aparate, um sich bequem selbst klystiren zu können) Douchen, Klystirröhren, Augendouchen Ohrendouchen u. s. w.

Großes Lager chirurgischer so wie thierärztliche Instrumente, Tätowirzangen, Flitten, Steingallenmesser, Trokare, Hufmesser, Pferdespritzen u. s. w.

Fabrik von Respiratoren, Lungenschützer.

Für große und außergewöhnliche Brüche werden die Bandagen extra gefertigt. Ebenfalls alle Sorten orthopädische Maschinen, wie Geradehalter gegen Rückgratverkrümmungen, Fußmaschinen u. s. w. [5492]



Joseph Bruck,



Hof= Lieferant
Sr. Hoheit des Herzogs
von Braunschweig=
Lüneburg= Oels,

Ohlauerstraße 44, neben dem General=Landschafts=Gebäude, empfiehlt unter Garantie zu den solidesten Preisen sein reichhaltiges

Möbel=, Spiegel= u. Polsterwaaren=Lager,
sowie eine große Auswahl von
Kronleuchtern, Tischlampen, galvanisirten Zinkguß=Auffätzen, Marmor=Kaminen 2c.

geneigter Beachtung. [5552]

Bestellungen werden prompt und in möglichst kürzester Frist ausgeführt.



Niederlage für Schlesien
gebogener wiener Möbel
von
Gebrüder Thonet in Wien,
bei
Joseph Bruck,
Hoflieferant, Ohlauerstr. 44.



Léfaucheux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,
unter Garantie,
Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc.,
Trokare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Sporen
empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen: [5462]
Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Beste Oranb. Soda=Seife,
Feinste Strahlen=Stärke,
Stearin=Kerzen von allen Sorten,
Türkische Pflaumen vorzüglicher Güte,
Feinstes wiener Mundmehl
empfehle ich zu möglichst billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. [5522]
C. W. Schiff,
[5522] Reuschestraße 58/59.

Preiswerth!

habe ich in der münsterberger Gegend ein **Frei=** und ein **Rittergut** von zwischen 6 und 700 Morgen Fläche mit 83 resp. 75000 Thaler, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres Selbstkäufern bei **F. W. König,** Albrechtsstraße 33, [5564]

Wilhelm Bauer junior,
Schweidnitzerstrasse Nr. 30/31,
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, Gaskronleuchter, Candelaber und Broncewaaren,
so wie ein **grosses Lager** von
Piano's und **Pianino's,**
deutscher und englischer Mechanik, unter Garantie zu Fabrikpreisen. [3106]
Ausverkauf der noch vorhandenen Tapeten u. Parquetts.

Kirschen=Verpachtung.

Die Verpachtung der Kirschen in den sämmtl. **Alleen** u. **Gärten** der **Herrschaft Prauß,** Kreis Nimptsch, findet **Donnerstag den 16 Juni d. J.** Früh 10 Uhr in der hiesigen Brauerei nach dem Meistgebote statt. Die bisher dabei stattgefundene Bedingungen werden im Termin nochmals bekannt gemacht werden. [5535]

Prauß, Kreis Nimptsch, 1. Juni 1864.
Wittwer.

Dreschmaschinen mit 2 pferdg. eisernem **Kronen=Roßwerk** eingerichtet, um den Klee aus den Dütchen zu dreschen.
Dreschmaschinen, 4pferdg., NB. unter Garantie.
Kartoffel= u. Malzquetschmaschinen.
Häcksel=Maschinen, 2schneidig und 4schneidig.
Rapsdrill=Maschinen, zum Verstellen auf 15—18″. Rübenjäter, Behäufler 2c., sowie überhaupt sämmtliche landwirthschaftliche Geräthe empfehlen: [5407]
Kettler & Bartels,
vorm. **Eduard Winkler,** Breslau, Ritterplatz Nr. 1.

Die Fabrik künstlicher Mineralwasser von
L. Hoene, Apotheker erster Klasse,
Ohlauerstraße Nr. 44, nahe an der Promenade, [5599]
empfiehlt ihre seit über 5 Jahren als gut anerkannten, nach den besten Analysen gefertigten Mineral=Wasser, als Selter= und Sodawasser in Siphon= und gekorkten Flaschen, kohlensaures Brunnenwasser, Dr. Weitze's Hämorrhoidalwasser 2c. zu den billigsten Preisen.
Ballons für **Trinkhallen** werden mit **reinschmeckenden** und **sehr kohlensäurehaltigem** Wasser billigst gefüllt.
Die **renovirte** und jetzt **wieder eröffnete Trinkhalle** (im Hause Ohlauerstr. 44) empfiehlt sich durch Verabfolgung eines reinschmeckenden kohlensäurereichen und kühlen Wassers.

Einen ganzgedeckten herrschaftl. **Fensterwagen,** der halbgedeckt zu machen geht, auch ganz niedergeschlagen werden kann, mit eisernen Achsen, einen offenen Spazierwagen ohne Verdeck, ganz wie neu aussehend, einen halbgedeckten Reisewagen, Pferdegeschirre, Zäume, Kartoffelschneidemaschinen, Ackerpflüge, eiserne Pferdekrippen, Ofenwannen und Hopfen verkaufen billig: **Hübner u. Sohn,**
[5523] Ring Nr. 35, eine Treppe.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle hiermit mein am hiesigen Orte neu errichtetes **Commissions=** und **Correspondance=Geschäft** zur **pünktlichen** und **schnellen Vermittelung aller Geschäfte** und **Anfertigung von schriftlichen Aufsätzen,** und bitte um geneigten Zuspruch. [5577]
A. R. Hahn, Herrenstraße Nr. 17 u. 18.



Ein fast neuer **Fenster=Chaise=Wagen,** zu solidem Preise, steht zu verkaufen Friedrich=Wilhelmstraße in Stadt Aachen beim Gastwirth **Ludewig.**

Gemalte Rouleaux,
das Stück 20, 25 Sgr., 1—2 Thlr.
in den schönsten Farben und neuesten Mustern.
Steppdecken
in Thybet und Purpur empfiehlt billigst
H. Wienanz,
vorm. **G. B. Strenz,** Ring 26,
im goldenen Becher. [5479]

Die Conditorwaaren=Fabrik von
S. Crzellitzer, Breslau, Antonienstr. 4,
empfiehlt hiermit ihre Fabrikate in reichhaltigster Auswahl einer gütigen Beachtung, und erlaubt sich besonders auf ihre seit Jahren als außerordentlich wirksam anerkannten und stets von bestem Erfolge begleiteten [5253]
Brust=Caramellen und Husten=Tabletten
ganz ergebenst aufmerksam zu machen, unter Zusicherung billigster Preisberechnung.

Meine Eisen= und Produkten=Handlung
habe ich am heutigen Tage von Antonienstraße Nr. 4 nach **Sonnenstraße Nr. 34** verlegt. Dies meinen geehrten Kunden zur Nachricht. [7045]
Julius Ascher.

Gemalte Rouleaux,
das Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 bis 3 Thlr., in den schönsten Zeichnungen empfiehlt:
[5396] **Louis Berner,** Ohlauerstr. 58.

Pianino's und Flügel,
gebraucht, bestens reparirt, verkauft zu soliden Preisen: **J. Seiler,** Altbüßerstraße 46.

Clayton Shuttleworth & Co., Lincoln.
Weltberühmte Lokomobilen, Dreschmaschinen, Mühlen, Drillmaschinen 2c., sowie **Patent=Flachs=Maschinen eigener Erfindung.**
Weitere Auskunft und Referenzen ertheilen: [5447]
Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 1.

Metachromatypie,
oder die Kunst, alle erdenklichen Gegenstände mit den schönsten Farbenzeichnungen zu schmücken, ohne selbst Maler oder Zeichner zu sein. Apparate mit Bildern 2c. zu 15 Sgr. und 25 Sgr. zu haben bei [5519]
Joh. Urb. Kern, Reuschestraße 68.

Den geehrten Fremden
empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager in [5528]
Galanterie=, Kurz=, Leder= und Spiel=Waaren, sowie Reise=Utensilien
in größter Auswahl zu außergewöhnlich **billigen** aber **festen** Preisen.
G. Warschauer, 5 Blücherplatz 5, Ecke Herrenstr.

Pianino's und Flügel, deutscher und englischer Mechanik, empfiehlt und garantirt für deren Solidität: [6059]
die **Pianoforte=Fabrik** von **Robert Franke,**
Albrechtsstraße Nr. 35, im Hause des schlesischen Bank=Vereins.

Knochenmehl
in feiner Körnung, für dessen Reinheit garantirt wird, offerirt die Knochenmehlfabrik **Nitschke & Co.,** Comptoir, Schuhbrücke 5.

Goldstein & Rettig,

Ring 43, Naschmarktseite.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von **Kleiderstoffen** für die Sommersaison, als:

Lenos brillant, 12—13 Sgr. berl. Elle.
Foulard barège, 8—9 " " "
Mohair barège 6 " " "

Eine Partie guter **Mozambiques** à 4½ Sgr. b. Elle, reeler Preis 6 Sgr. **Jaconets** und **Organdis** in nur waschechten neuen Farben. **Clairance,** praktischer Stoff zu Reis.kleidern à 8—10 Sgr. b. Elle. [5570]

Auch verfehlen wir nicht, auf unser Lager

fertiger Haus- und Reise-Anzüge

mit **Jaquet, Paletot** und **Camaille** aufmerksam zu machen.

Goldstein & Rettig,
Ring 43, Naschmarktseite.

Beachtenswerth!



Die allgemeine Klage der

Damen

über Undauerhaftigkeit der jetzigen **schwarzen Seidenstoffe** hat mich veranlaßt, ein **Fabrikat** ausfindig zu machen, das allen Anforderungen an Solidität und Eleganz entspricht, um der geehrten

Damenwelt

Stoffe zu liefern, welche in jeder Beziehung zufriedenstellend sind.

Neue Sommer-Stoffe für Damen.

Den Empfang der für den Sommer beorderten Neuheiten in **Kleiderstoffen** beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Die Auswahl in den verschiedenen Genres, vom einfachen bis eleganten, ist eine so reichhaltige, wie sie mein bekanntlich großes Lager jederzeit darbietet.

Eine wesentliche Verbesserung in Bezug auf das Tragen der Stoffe habe ich durch Decatiren derselben eintreten lassen.

Fabrik-Lager von
französ. gewirkten Long-Châles.
Die neuesten
Mantillen, Beduinen, Rotonden, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche
zu den bereits bekannt
billigen Preisen.

Adolf Sachs jr.,
Ring, im neuen Stadthause.

Ring im neuen Stadthause. — Ring im neuen Stadthause.

!!!! Räder, Paletots u. Mantillen !!!!
von nur guten Seidenzeugen.

!!! Neueste Kleiderzeuge !!!
in überraschend großer Auswahl.

!! Shawls und Tücher !!
in den schönsten Farben u. Zeichnungen. [5594]

!!! Jacken und Blousen !!!
von seidenen und wollenen Stoffen.

! Gardinenzeuge u. Möbel-Damaste !
!! Oberhemden, Kragen u. Chemisetts !!
!! Cravatten, Shawls u. Schlipse !!
!!! Drillich-, Züchen- und Inlet-Leinwand !!!
!!! Futterzeuge aller Art !!!

Bei bekannt größter Auswahl stelle ich, trotz des Aufschlages, **die Preise noch sehr billig!**

A. Baron, **Nikolai-Straße Nr. 18.19.**

Die **Versicherung** der [6090]

Preuss. 5proc. Staats-Anleihe v. J. 1859,
Pari-Verloosung am 15. Juni a. c., sowie der
Oberschlesischen Stamm-Actien Litt. B.,
Pari-Verloosung am 1. Juli a. c., übernehmen gegen billigste Prämie:

Jaffé & Co.,
Blücherplatz und Ring-Ecke.

Preußische 5proc. Anleihe v. J. 1859

versichern wir gegen die **Mitte dieses Monats** stattfindende Verloosung gegen eine mäßige Prämie.
[5607] **Gebr. Guttentag.**

Perruquen



mit Federn aus zwei Theilen, die das Abstehen vom Kopfe vermeiden und immer anliegend bleiben, empfehlen als ihre neueste Erfindung.

Grosses Lager fertiger Perruquen.
Gebr. Schröer, Schweidnitzerstr. 7.
Robert Schröer, Reuschestr. 39.



Oeffentlicher und wahrer Dank!

Vor 10 Jahren hatte ich das Unglück, mir durch einen Stoß eine Verwundung am Knöchel des rechten Beines zuzuziehen. Alle angewandten Mittel fruchteten nichts, vielmehr wurde die Wunde immer größer und mußte die unsäglichsten Schmerzen leiden, so daß ich mich schon entschloß, das Bein abnehmen zu lassen, um die furchtbaren Schmerzen los zu werden. Voriges Jahr rieth man mir die **Oschinsky'schen Seifen,** welche bei Herrn Kaufmann Mittmann in Waldenburg zu haben sind; ich brauchte dieselben und fand schon nach Verbrauch der **ersten Krausen** so bedeutende Linderung von meinen **heftigen Schmerzen,** daß ich erkannte, nun wohl das **richtige Mittel** gefunden zu haben, welches mir **Heilung** bringen könnte. — **Die Seifen** habe ich nach vorschriftsmäßiger Anwendung jetzt ohngefähr **ein Jahr** gebraucht, **die unzähligen Löcher,** welche ich am Beine hatte, sind zugeheilt, und bin ich wieder so weit hergestellt, daß ich wie früher gehen und meiner Profession vorstehen kann. — Ich finde keine Worte nach einem solchen freudigen Ereigniß, die mir genügten, **meinen Dank nächst Gott gegen den Erfinder dieser Seifen,** Herrn J Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, so auszusprechen, wie ich ihn fühle, denn ich kann sagen, daß die berühmte **Heilkraft der Oschinsky'schen Seifen** wahre Wunderdinge an mir gethan hat und den bedeutenden Ruhm, den sie sich schon erworben, immer mehr erhebt. — Solches theile ich der Wahrheit gemäß der leidenden Menschheit mit und kann dieses **Mittel** nicht genug anempfehlen. [5606]

Dittersbach bei Waldenburg, im März 1864.

W. Schröter, Schmiedemeister und Hausbesitzer.

Mahagoni-Fourniere,

Piramiden, streifig und schlicht, ungarische Nußbaum-Bohlen, dergleichen Fourniere empfiehlt in Auswahl zu billigen Preisen

[6098] **J. Zimpel,** Klosterstraße Nr. 3.

Das Billard-Magazin

von **C. Letzner,** Breitestraße Nr. 42, empfiehlt sich mit einer **reichen Auswahl Billards** zur geneigten Beachtung. [6083]

B. Scholtz,

Riemermeister, Schmiedebrücke 10,

empfiehlt sein großes Lager von
englischen Geschirren,
Herren- und Damen-Sätteln,
Reitzäumen,
Stallgurten und Halftern,
Reit- und Sommerdecken,
Reitgerten und Peitschen,
Jagdtaschen u. dergl.,
Reisetaschen und Koffer,
Büchertaschen u. Schaukelpferde,
Geschirrwichse und Lederlack,
sowie alle in dieses Fach passende Artikel bei reeler Arbeit und billigen Preisen. [7048]

B. Scholtz,
Riemermeister, Schmiedebrücke 10.

Ein kleines Landgut mit 100 Morgen Acker, dabei eine bedeutende Ziegelei, ist bald zu verkaufen oder auf ein Haus in Breslau zu vertauschen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter G. H. S. 120. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco senden. [7020]

Schwarze Stoffe!

4/4 Lyoner Tafft, 15 Sgr. die Elle,
5/4 " " 20 " " "
6/4 " " 25 " " "
Camlot, Twill, Crêpe u. Thybet
empfiehlt am billigsten:

M. Raschkow,
15. Schmiedebrücke 15.

F. W. Bomnüter,

früher **J. L. Böhm's Erben** Ring 51, empfiehlt sein Lager in Küchen- und Hausgeräthen, englischen und westfälischen Stahl- und Eisenwaaren, Reit- und Fahrgeschirrbeschlägen, Wagenlaternen, Ketten, Strirgeln, Kartätschen, echt steierischen Sensen u. Sicheln, Tätowirzangen, Stalllaternen, Bau-Utensilien und Werkzeuge, Gußstahl und Gußstahlbleche China-, Silber-, Neusilber- und Britannia-Metall-Löffel, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser. [7059]

A. Allgoever,

Fabrikant von Siebwaaren, Drathgeweben in allen Nummern und Breiten, Getreide- und Wurfmaschinen, Rapscylindern eigener und neuester Construction, amerikanischen beweglichen Viehzäunen, Gartenzäunen und Parkeinfassungen; dieselben werden zu Preisen geliefert, die jeder Concurrenz zu begegnen im Stande sind, [7051]

Kupferschmiedestr. 48,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Korbwaaren

jeder Gattung in reichster Auswahl, vorzüglich dauerhaft und schön, sowie **Kinderwagen** neuester Façon mit Federgestell, empfiehlt zu soliden Preisen die Korbwaaren-Fabrik von **Louis Machefsky,** am Neumarkt Nr. 27 im weißen Hause und der Bude am Ringe, dem Rathhause gegenüber an der Staupsäule.

Gesponnene Roßhaare,

eigenes Fabrikat, reel und sauber gearbeitet, empfiehlt unter Garantie:

D. London, Büttnerstraße 10,
[7053] in der Nähe des Schlachthofes.

Zwei gebrauchte, aber noch vollkommen brauchbare [5534]

Dreschmaschinen

(von Beermann und Pintus bezogen) stehen mit zugehörigem Göpelwerk, wegen Anschaffung einer größeren Maschine, auf dem Dom. Dombrowka bei Oppeln billig zum Verkauf.



Ein Transport elegant gerittene, sowie Wagen-Pferde stehen vom 6ten d. M. an im polnischen Bischof in der Odervorstadt zum Verkauf. **Krain** aus Posen.

Eine Thurm-Uhr und eine **Schloß-Uhr** sind sehr preiswürdig mit Garantie zu verkaufen beim Uhrmacher **E. Günther,** Albrechtsstraße 3 in Breslau. [7030]

Brief-Bogen und Couverts

mit neuester elegant englischer Farbenstempelung, in Oeldruck, ebenao in **dreifarbiger Decoration** fertigt: [5596]

Die Papier-Handlung
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41.

Magasin de Paris,

Desfossé,

74, Ohlauerstraße 74,

empfiehlt seine **Nouveautés** in **Hüten, Handschuhen, Cravatten, Parfümerien, Bürsten, Kämmen, Stöcken, Schirmen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Albums, Flacons, Fächern, Herren- und Damen-Morgenschuhen, Toiletten-Gegenständen** und **Luxus-Artikeln** in allen Genres.

Ein sehr großes Assortiment von **Bijouterien** in **Kampanna, antikem Silber, Holz** u. s. w. zu mäßigen Preisen. [5584]

F. D. Ohagen, Hoflieferant,

Herren- und Nikolaistraßen-Ecke,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von: [5593]

Kron-, Wand- und Tafel-Leuchtern,

Lampen zu Rüböl und Petroleum, **Candelaber, Spiegel** mit **Tischen** und **Consolen, Marmor-, Glas-** und **Eisenbronce-Waaren, Figuren** und **Consolen, feinste wiener** und **antique Holzschnitz-Arbeiten, Gardinen-Verzierungen u. s. w.**

Eisen-Chokolade

von **Dr. Hess**

aus der Fabrik von **Franz Schulz** in Berlin.

Das einzige und beste Mittel bei allgemeiner Schwäche, Siechthum, Verdorbenheit des **Blutes**, und der Säfte, ungesundem, gelbem, aussätzigem und unreinem **Aussehen** des Gesichts und des Körpers, Hypochondrie u. s. w.

Alle diese Leiden und Mängel werden beseitigt und dadurch Gesundheit hergestellt durch den fortgesetzten Gebrauch der Eisen-Chokolade. [5578]

Haupt-Niederlage für **Breslau** und **Umgegend** sowie für **ganz Oberschlesien** bei

W. Cohnstaedt in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 17, in den vier Löwen.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. In Packeten zu 5, 10, 20 Sgr.

Ausverkauf.

Eine große Partie schwarzer und bunter seidener **Kleiderstoffe** ist angekommen und wird zu auffallend billigen Preisen ausverkauft bei [5568]

W. Samter, 10. Riemerzeile 10.

Englische Vollblut-Schweinezucht

zu Pogarth bei Prieborn.

Auf mehrfache Anfragen erwidere ich, daß zur Zeit sprungfähige Eber nicht vorräthig sind. Die Abgabe achtwöchentlicher Saugferkel, sämmtlich vom großen Yorkshire-Eber **„Menotti"** aus Suffolk-Sauen, beginnt von Mitte August ab, und werden für diese Zeit noch Bestellungen entgegengenommen und der Reihe nach ausgeführt. Der Preis für achtwöchentliche Eberferkel ist 15 Thlr., für achtwöchentliche Sauferkel 12 Thlr. loco, einschließlich Trinkgeld. Bei Mehrbestellung erlasse ich pro Stück 1 Thlr. und gebe ich bei gleichzeitiger Bestellung von Ebern und Sauen diese immer von verschiedenen Müttern. Auf Wunsch liefere ich per Lohnfuhre auf die Bahnhöfe Grottkau und Frankenstein und stelle die Viehkasten zum Selbstkostenpreise. Gegenwärtig sind Sauen in verschiedenem Alter, Vollblut- und Halbblut-Suffolk zu mäßigen Preisen verkäuflich. [5513]

Dr. **M. Wilckens.**

Wiener Lederwaaren

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

August Klein in Wien

empfiehlt in grösster Auswahl und soliden Preisen:

Die Papier-Handlung von

F. Schröder,

[5597] **Albrechtsstrasse 41.**

Unterzeichnete ermangeln nicht, auch für dies Jahr ihr seit mehreren Jahren stark geführtes **Viehlieferungs-Geschäft,** in Erinnerung zu bringen, und sich den betreffenden Herren zur Abnahme von Rindvieh bestens zu empfehlen. Ihr Vorrath von **Rindvieh** echt holländer Race bietet die größte Auswahl als beste, sehr schwere, hochtragende **Kühe,** beste hochtragende **Färsen** (Kalben), vorzügliche **Zuchtstiere,** so daß Erstgenannte im Stande, jeder Anforderung bei Rindviehbedarf aufs beste zu begegnen. — Gleichzeitig erlauben sich Unterzeichnete hiermit ergebenst anzuzeigen, daß, wie früher, so auch während der diesjährigen Wollmarktage in Breslau ihr Logis im Hotel „zum blauen Hirsch" sein wird, woselbst sie Aufträge auch über **Kälberlieferung** gern entgegen nehmen und höflichst darum bitten. [5387]

Bingum bei Leer in Ostfriesland. **Gebrüder Boekhoff.**

Tapeten

zu billigsten Fabrikpreisen, à Rolle von 2½ Sgr., Glanz-Tapeten von 5 Sgr. an bis zu den feinsten Decors-, Velour- und Goldtapeten empfiehlt: [5530]

A. Heinze,

Fabrik: Klosterstr. 82. Handlung: Ohlauerstr. 75.

Französische Spitzen-Tücher und Mantillen,

von 3 Thlr. ab, empfiehlt: [5583]

Emanuel Graeupner,

Ohlauerstraße Nr. 87, in der goldenen Krone.

Tüll-Decken, sowie Kragen

in den neuesten Dessins sind vorräthig in der Stickmuster-Druckerei von [7071]

Friedricke Keim, Nikolaistraße 18/19, 1. Etage.

Auditropfen

erfunden und bereitet von **Kirchner & Menge** in **Arolsen.**

Wir übergeben nachstehendes Schreiben zur allgemeinen Beachtung:

Die Zusammensetzung des von den Herren **Kirchner & Menge** dahier fabrizirten und **„Auditropfen"** benannten Liqueurs ist mir bekannt und enthält derselbe keinerlei Bestandtheile, die dem menschlichen Körper nachtheilig sein könnten, selbst wenn eine größere Quantität der Tropfen sollte genommen werden. Im Gegentheil bin ich überzeugt, daß ihr Gebrauch Solchen, die an schwacher und träger Verdauung, Appetitlosigkeit, sogenannter Verschleimung 2c. leiden — in sofern kein organisches oder entzündliches Leiden eine Rolle dabei spielt —, bekömmlich und wohlthätig sein wird.

Arolsen, 4. Oktober 1863. (L. S.) Dr. med. **Kreusler.**

Autorisirte Niederlagen bei **J. B. Tschopp u. Co.** in Breslau.
H. Bossack do.
[5536] **H. E. Saffran** do.

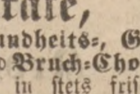
Die Molkenkur-Anstalt Ernsdorf in österr. Schlesien

beginnt heuer die dritte Saison. Echte Schafmolke von den gutsherrlichen Gebirgspolanen, kalte und warme Bäder, freundliche Zimmer, herrliche gesunde Gegend, ärztliche Hilfe, gute Restauration, täglicher Verkehr mit der Post und Nähe der Bahnstation Bielitz, laden zum Besuche dieses freundlichen Kurortes ein; der Verkehr geht über die Bahnstation Dziedit-Bielitz. — Zur näheren Information über Einrichtung, Preise und sonstige Bedingungen wurden der Expedition der Breslauer Zeitung eine Anzahl Programme für allenfallsige Anfragen zur Verfügung gestellt. Anmeldungen und Anfragen beantwortet die Kur-Inspection zu Ernsdorf bei Bielitz in österr. Schlesien. [5234]



[5595] **Pferde-Verkauf.**

Elegante gut gerittene und gefahrene Pferde, vom königsberger Herrenmarkt angekommen, stehen zum Verkauf in der Obervorstadt im Schlössel. **Redlich, Pinkus & Co.**



Sämmtliche Chokoladen-Fabrikate,

besonders auch: **Cacao-Masse,** wie **entöltes Cacao-Pulver, Gesundheits-, Gersten-, isländisch Moos-, Caragheen-, Vanillen-, Gewürz-** und **Bruch-Chokoladen, Chokolat-Praline's** 2c., **Cacaothee** 2c., **Cacao-Butter** in stets frischer und guter Qualität, empfiehlt en gros & en détail die Fabrik-Niederlage und Agentur von Gebrüder **d'Hereuse** in Berlin, bei [6088]

Ewald Müller in Breslau, Elisabetstraße 4.

Gänzlicher Ausverkauf!

Aus der Concursmasse

des Kaufmanns **P. Schottländer** (Firma: **P. Schottländer & Comp.**),

Nr. 2. Neuschestraße Nr. 2,

sollen und müssen unter allen Umständen die noch vorhandenen eleganten

Herren-Garderoben,

bestehend in: **Sommer-Bukskin-Ueberziehern, Jaquets und Röcken, Tuchröcken, Camelot- und Cassinet-Röcken, Bukskin- und Leinen-Beinkleidern, Joupen, Winter-Double-, Düffel-, Diagonal- und Chinchilla-Röcken und Ueberziehern, Havelocks, Schlafröcken, Westen u. s. w.,**

bis zum 1. Juli

wegen Räumung des Geschäftslokals zu neuerdings **bedeutend ermäßigten Preisen**

vollständig ausverkauft werden.

NB. Auch die Einrichtungen sind zu verkaufen. **Der Verwalter.**

Das Glas- und Porzellan-Lager

von

Moritz Wentzel,

Königlicher Hoflieferant,

empfiehlt

außer den neuesten franz., belg. 2c. **Krystall-Glas-Servicen** zu Ausstattungen

imitirte Antiquitäten,

als: Humpen, Becher, Vasen in bemaltem und gravirtem Glas, und

Majolika,

Vasen — Figuren — Teller u. s. w.

sowie **Kühl-Apparate ohne Eis,** aus porösem Thon, in allen Façons,

und

Jennings'sche Einmache-Krunken

mit **luftdicht schließenden Patentdeckeln** von

Winckler & Co. in **Hamburg,**

preisgekrönt auf der Londoner Industrie-Ausstellung 1862 und der Hamburger internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung 1863, und auch auf der hier stattgehabten landwirthschaftlichen Maschinen-Ausstellung als zweckmäßig befunden worden.



Dieselben haben sich zum Einkochen von Gemüsen, Früchten, Fleisch 2c. und zur Aufbewahrung von Allem, was durch die Einwirkung der Luft dem Verderben ausgesetzt ist, als unübertroffen bewährt, sind billiger, als Blechdosen, leicht zu öffnen und zu verschließen und fortdauernd verwendbar.

Ausführliche Beschreibung dieser Gefäße und des Einmachens in denselben, durch deren Beachtung alle in Folge fehlerhaften Einkochens etwa ungünstig ausfallenden Resultate zu vermeiden sind, wird auf frankirte Anforderung gratis eingesandt.

Echtes George Jennings'sches Fabrikat zu beziehen durch das **alleinige Haupt-Depot** für die Provinz Schlesien bei **Moritz Wentzel,** Breslau, und durch diejenigen Handlungen, welche von demselben allein den Verkauf übernommen haben. [5603]

Landwirthschaftl. Conto-Bücher

höchst praktisch, nach Angabe unserer renommirtesten Landwirthe angefertigt, empfiehlt: [5598]

Die Papier-Handlung und Conto-Bücher-Fabrik von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse 41, der königlichen Bank schrägüber.

Mein Leinwand-, Schnittwaaren- und Wäsche-Lager

habe ich wegen Umbau des Hauses Albrechtsstraße 57 [5542]

schrägeüber nach Nr. 3

verlegt. — Sämmtliche Waaren, als: Creas, gebleichte rohe Leinwand, Züchen, Inlette, Drill, Tischzeug und Handtücher, Shirting, Piquee, Wallis, Barchente — bunte und weiße — Bettdecken, Möbel- und Gardinenstoffe; seidene, weiße und bunte leinene Hals- und Taschentücher, Nessel und Kleiderkattun, Twill, Thybet, Kamlot, Mixlustre, Mohair, Poil de chèvre, Oberhemden in Leinen, Shirting, Piquee, Gesundheitsflanell, Jacken und Hemden, Unterhosen, Damenhemden, Jacken und Hosen und noch mehrere Artikel werden,

um das alte Lager zu räumen,

zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

M. Wolff, Albrechtsstr. 3, Eingang i. Hause rechts.

Adolph Sello,

Roßmarkt Nr. 6,

empfiehlt sein **vollständig assortirtes Lager regulirter goldner und silberner**

en gros **Anker- u. Cylinder-Uhren** en détail

!! mit mehrjähriger Garantie !!

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,

Neueste Dessins completer Schmucks, massiver Ketten, Medaillons, Knöpfe, Nadeln, Ringe 2c.

zu bekannt soliden Preisen.

Alte Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zum höchsten Werth in Zahlung an. [5527]

Adolf Sello, Roßmarkt 6, am Riembergshof.

Die Haupt-Niederlage

sämmtlicher **Tabaks-Fabrikate** der Herren **Wilhelm Ermeler & Co.** in **Berlin,** befindet sich bei:

Gustav Schroeter,

Schweidnitzer-Straße Nr. 37. [4552]

Auf mein großer Lager **importirter** und **imitirter Havanna-Cigarren** mache ich ergebenst aufmerksam. **Gustav Schroeter.**

Eiserne Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffeebrenner, geeichte Brückenwaagen u. schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei **R. Wernle, Ketzerberg 4.**

Mein **Pensionat für Mädchen** befindet sich jetzt Oderstraße 7, 2. Etage (in der Nähe des Ringes) und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge bereit. Zugleich bemerke ich, daß mir eine tüchtige geprüfte Erzieherin zur Seite steht. [7011]

Julie, verw. **Peierls,** geb. **Urbach.**

Für mäßige Pension finden Knaben Aufnahme, desgl. Vorbereitung für Tertia bei **Dr. Schummel,** Gartenstr. 22c, 3. Etage.

Ein **Pensionär** findet in einer gebildeten Familie ausser sorgsamer äusserer Pflege gewissenhafte Erziehung und angemessene wissenschaftliche Nachhilfe. Näheres bei Herrn **Maske,** Albrechtsstrasse 3.

6000 Thlr. 1. pupillarsichere Hypothek,
2000 Thlr. 1. Hypothek,
1500 Thlr. pupillarsichere Hypothek sollen mit Verlust cedirt werden.

Näheres durch den Kaufmann **J. Böttger,** Breitestraße 26. [7009]

3000 Thaler, sehr gute Hypothek, auf ein Grundstück in der Schmiedebrücke, sind sofort zu cediren durch **H. Karkowski,** große Feldgasse zwischen Nr. 8 und 9.

1000 Thlr. werden von einem reelen unverheiratheten Kaufmann zur Erweiterung seines im Schwunge befindlichen Geschäfts auf drei Jahre gegen 6 pCt. Zinsen gesucht. [6042]

Offerten unter O. T. S. Breslau poste rest.

Ein Haus in der Vorstadt, mit Seitenhaus und großem Garten, ist für 12,500 Thlr. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres auf frank. Adressen unter A. F. 17 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5949]

Auf lebhafter Straße wird ein **kleines Haus** mit 1500 Thlr. Anzahlung ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten, mit Angabe der Straße, werden unter A. B. 44 poste rest. erbeten.

Ein Haus mit sicherem Hypothekenstande ist billig zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer Neue Sandstraße 1, par terre.

Ein schönes Gut

in der Nähe von Breslau mit 600 Morgen Acker und Wiesen ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch den Kaufm. **J. Böttger,** Breitestraße 26. [7010]

Eine Spinnerei

mit guter Wasserkraft, ausgebreiteter Kundschaft und an der Bahn gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **D. Marcuse & Co.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 27.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei mit gutem Absatz und im besten Bauzustande, in einer Provinzial- und Garnisonstadt Niederschlesiens, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter **B. B.** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5514]

Allerbilligste

Gold- und Silberwaaren

bei **Eduard Joachimssohn,**

Blücherplatz Nr. 18. [7077]

Gebrauchte Flügel

von **Welk** und **Brettschneider** und **2 gebr. Pianino's** in der **Perm. Ind.-Ausstellung,** Ring 15.

Flügel und Pianino's,

neu und gebraucht, empfiehlt die

Pianoforte-Fabrik von [7080]

F. Welzel, Ring Nr. 52.

Wiener Concert- u. Stutz-Flügel, Pianino's und gebrauchte Instrumente verkauft: **R. Stelzer,** Alte-Taschenstraße 16.

Mahagoni-Kirschbaum-Flügel neuester Construction stehen zum Verkauf beim Instrumentenbauer **F. Koch,** alte Sandstr. Nr. 7, hinten im Hofe rechts 1 Tr. [7003]

Stutzflügel, Pianino's

und **Tafelform,** desgleichen gebrauchte Instrumente, verkauft: [6047]

B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.

Koschel's Sarg-Magazin

befindet sich: [5974]

Kupferschmiedestraße Nr. 36.

Bettfedern werden von allem Staub, Schmutz, üblem Geruch und Krankheitsstoff gereinigt in der Wasch- und Dampf-Bettfederreinigungs-Anstalt [6099]

Albrechtsstraße Nr. 36.



Englische Sturz-, Regen- und Douche-Bad-Maschinen, Sitz- und Bade-Wannen, so wie englische Water-Closets neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen in verschiedenen Formen:

A. Radoy, Altbüßerstr. 51.

Selbstgefertigte Schlosserarbeiten, als Fenster- und Thürbeschläge, Koch- und Bratkasten, Ofenthüren und Röhren 2c., sind stets vorräthig bei **F. G. Paarmann,** Alte Taschenstraße Nr. 4. [6093]

Größere Partien geschälten und ungeschälten (gespaltenen) **Calmus** sowie **Calmus-Schalen** hat abzulassen: [5516]

R. Schramke, Apotheker in Zduny.

Feinstes Maschinen-Schmieröl, sowie ganz trockene Talg-Kern-Seife pro Pfd. 4⅔ Sgr. offerirt die Niederlage der chemischen Oel-Fabrik

Koinonia, Alte Sandstraße 2,

[6096] dicht am Neumarkt.

Soolbad Goczalkowitz.

Bestellungen auf Wohnungen nebst Stallungen in meinem **bequem eingerichteten, trockenen, tapezirten Logishause**, gen. **Marien-Hof**, bitte ich an mich zu richten.
Bad Goczalkowitz. [5181] **Baingo.**

Oberschlesische Stamm-Aktien Litt. B.

versichern wir gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung gegen eine mäßige Prämie. [5541] **Gebr. Guttentag.**

Glutinose, ein neuer **sehr kräftiger Nährstoff,**

aus dem zur **Ernährung** und **Blutbildung** wirksamsten Bestandtheile des Getreides, dem **Kleber** (Glutin) bereitet, welcher durch eine auf wissenschaftliche Principien begründete Behandlung leicht löslich und mit dem Magensaft leicht assimilirbar gemacht in allen Fällen von **Entkräftung, schwacher Verdauung**, bei **Wöchnerinnen** und **Kindern** jeden Alters, welche kräftiger, nicht aufreizender Nahrung bedürfen, eine Wirksamkeit von den ausgezeichnetsten Erfolgen begleitet, entwickelt. Näheres ist in den zum Zweck der Selbstbeurtheilung verfaßten Programmen zu ersehen. Die Glutinose wird in Form von **Pulver** und **Gries, Zwieback** und **Nudeln**, in der Mehlwaarenfabrik von C. **Toepffer** in Altwasser bei Waldenburg in Schlesien mit Sorgfalt angefertigt und in verklebten Schachteln zu dem Preis des Netto-Pfundes Zollgewicht von 20 Sgr. verkauft.
Hauptniederlage für **Schlesien** bei Hrn. **J. Distler** in **Waldenburg**,
in **Breslau** Hauptdepot bei Hrn. **H. L. Günther**, Friedrich-Wilhelmsstraße 1.

Commissions-Lager bei

Hrn. **H. Fengler** Reuschestr. Nr. 1.
" **G. Friederici**, Schweidnitzerstr. 28.
" **Ad. Gigas**, Matthiasstr. 65.
" **Jos. Priemer**, Mauritiusplatz 1–2.
" **Jul. Ratzki**, Kl. Scheitnigerstr. 10.
Hrn. **Ad. Reinsch**, Rosenthalerstr. 5.
" **C. Steulmann**, Schmiedebrücke 36.
" **Aug. Tietze**, Neumarkt 30.
" **Ad. Wittke**, Tauenzienstr. 72a.
" **Zippel u. Co.**, Bischofsstr. 13.

In der Provinz bei

Hrn. **Max Herrmann** in Brieg.
" **P. R. Lück** in Oels.
" **Selle u. Mattheus** in Liegnitz.
" **Reinhold Mücke** in Freiburg.
" **C. G. Fiedler** in Dittmannsdorf.
" **Robert Drosdatius** in Glaz.
" **Julius Grüger** in Neurode.
" **Franz Beyer** in Frankenstein.
" **J. C. H. Eschrich** in Löwenberg.
" **Heinrich Letzner** in Goldberg.
" **G. Kunik** in Bolkenhain.
Hrn. **C. G. Kamitz** in Striegau.
" **H. Schmidt** in Wüste-Waltersdorf.
" **Hugo Ißmer** in Friedland.
" **F. W. Rietz** in Berlin, General-Depot für **Berlin, Mark Brandenburg, Pommern u. Preußen.**
" **W. J. Karstens** in Dresden für Königreich Sachsen.
" **Herrm. Langer** in Köln für Rheinland und Süddeutschland.
[4784]

Flügel, Pianino's, Harmonium's, sowie gebrauchte Instrumente empfiehlt die Piano-Forte-Fabrik von [7020]
C. Beyer, Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Zu noch nie dagewesenen Preisen empfehle: [5544]
Französische gewirkte Châles.
Echt chinesische Crep-Tücher, glatt und gestickt.
Englische Doppel-Shawls, glatt und carrirt.
Räder, Paletots und Mantillen von schwerster Seide.
Zuaven und Hongria-Jacken vom feinsten Tricot.
Barège- und Mosambique-Roben,
18 Ellen à 2 Thlr., 2⅓ Thlr., 2½ Thlr.
P. Schreyer, Riemerzeile 22, 1. Etage.

Feine Vanillen-Block-Chokolade,
das Pfd. 7½ Sgr., bei 5 Pfd. 7 Sgr.,
Feine Gewürz-Bruch-Chokolade,
das Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. 6½ Sgr., [5590]
Feinste Speise-Chokolade,
in Stangen mit Vanille, das Pfd. 11 Sgr.,
Chokoladen-Pulver zu Suppen, das Pfd. 6 Sgr.,
sehr beliebte Sorten, empfiehlt die Niederlage bei
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße 47, schrägüber der Gen.-Landschaft.

Robert Sauer's Restauration,

Weidenstraße Nr. 29, zur „Stadt Wien",
empfiehlt seine Salons mit französischen und deutschen Billards, Bairischem, Lager- und Weiß-Bier und verschiedenen Speisen. [7049]

Nur bis zum 15. d. M.
Wirklicher Ausverkauf.
Ein großer Posten
Damen-Mäntel und Mantillen,
schwarze Taffte, wollene Kleiderstoffe,
Batiste, Barège,
Shawls und Umschlagetücher,
Buckskins und andere Beinkleiderstoffe,
Westen, Cravatten, Oberhemden ꝛc. ꝛc.
müssen bis zum
15. d. M.
zu jedem Preise ausverkauft werden.
[5557] **J. Walter,**
18. 18. Ohlauerstraße 18. 18.
Die Waaren sind sämmtlich neu und modern. Die Waaren sind sämmtlich neu und modern.

Dankbare Empfehlung für Brustkranke.

Die von dem Hrn. Dr. **Reimann** in **Berlin, Schützenstraße Nr. 30**, erfundene Heilmethode der Schwindsucht hat auch bei meiner Tochter ihre wundervolle heilende Kraft geäußert. Dieselbe erkrankte an der tuberculösen Lungenschwindsucht mit Husten, starkem Auswurf, Abzehrung und machte trotz aller angewandten Mittel solche Fortschritte, daß wir an der Heilung verzweifelten. Durch die vielen Heilerfolge der Dr. **Reimann**'schen **Kurmethode** aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben, und so wurde meine Tochter blos durch schriftliche Correspondenz wieder geheilt. Ich fühle mich daher gedrungen, dem Hrn. Dr. Reimann meinen innigsten Dank auszusprechen und denselben allen Brustkranken zu empfehlen. [5521]
Mergelstetten. Der Arzt und Schultheiß **Muth.**

Norddeutsche Fluß-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft.



Die **Schleppkähne** der Gesellschaft liegen in **Berlin** und **Hamburg** zur Aufnahme von Gütern nach **Hamburg, Harburg** und **Berlin**, so wie nach den auf der Tour belegenen Zwischen-Stationen bereit.
Die Expedition der Schleppzüge wird nach dem diesjährigen Fahrplan **wöchentlich 3mal von Berlin** und **Hamburg**, nach Bedürfniß öfter, geschehen, und dadurch eine **prompte Lieferung** der Güter ermöglicht werden.
Frachten-Tarife sind bei Unterzeichneten zu haben, die jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen. Berlin, im März 1864. [5474]
Phaland & Dietrich,
Speditions-Geschäft, Haupt-Agentur der Gesellschaft.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine seit fast zwanzig Jahren bestehende **Knaben-Pension** mit **guter Kost** und **mütterlicher Pflege, à 100 Thlr.**, bei einem **Lehrer** sucht, **der in der That stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügel-Unterricht ertheilt, sie täglich ins Freie führt und bei ihnen schläft**, dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in einer solchen seit Jahren haben, diese auf gefällige Adressen **sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Zeitung zu Breslau franco aufrichtig empfohlen.** [6097]

15 Albrechts-straße, **Möbel** Albrechts-straße **15,**
in allen Holzarten und solidester Arbeit, [5543]
Spiegel
aller Gattungen und Größen, so wie
Polsterwaaren
neuester Façon und gediegenster Arbeit empfiehlt zu den bekannt und wahrhaft billigsten Preisen unter Garantie die
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung
15 Albrechts-straße, **Julius Koblinsky & Co.,** Albrechts-straße **15.**

Ia. echt Peru-Guano, 12—24 pCt. Stickstoff
(direct aus dem Depot der Peruanischen Regierung),
Ia. Baker-Guano-Superphosphat,
Gem. Knochenmehl
Knochenkohlenmehl } zur Bereitung von Superphosphat.
Schwefelsäure
Ia. Chili-Salpeter ꝛc.,
offeriren billigst in bekannter Güte und unter Garantie der Unverfälschtheit:
Paul Riemann & Comp.,
Oderstraße Nr. 7, eine Treppe. [5545]

Spazierstöcke, Meerschaum-Cigarrenspitzen
in vorzüglichster Güte; **Tabakspfeifen** und verschiedene feine Drechslerarbeiten in größter Auswahl, empfehle ich zu den billigsten Preisen. [7031]
Bestellungen werden aufs Beste ausgeführt.
Breslau, Ohlauerstraße 16. **Carl Gretschel**, Drechsler.

Die Chokoladen-Niederlage
von **Jordan & Timaeus** in Dresden
ist wiederum vollständig assortirt, und bleibt unverändert
am Rathhaus Nr. 1, vorm. Fischmarkt. [5976]

Haupt-Depot der **Dresdener Chokoladen-Fabrik**
von **Jordan & Timaeus:** Breslau, Junkernstr. 14, goldene Gans.

Amerikan. Pferdezahn-Mais

1863er Ernte unter Garantie der Keimfähigkeit.
Die erwartete Sendung ist hier angekommen, und bitte ich die Herren Auftraggeber um baldige Abholung und Reflectanten um gef. schleunigste Ordre auf den noch unbestellten kleinen Rest. [5478]
Ferdinand Stephan.
Comptoir: Weidenstrasse 25.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Entstens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [5348]

A. Pannenborg Söhne,



Vieh-Lieferanten zu **Weener** in **Ostfriesland**,
empfehlen sich zur Lieferung von Vieh holländischer und ostfriesischer Race. Während des Wollmarkts werden wir wieder in **Galisch' Hotel** (Tauenzienplatz) wohnen, um daselbst die werthen Aufträge unserer geehrten Gönner entgegen zu nehmen. [5273]
A. Pannenborg Söhne.

Die Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore, [5489]
Comptoir: **Neue Taschenstr.**, Ecke am Stadtgraben,
offerirt ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Fabrikate**, für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet, sowie **echten Peru-Guano** und **Düngergyps.**
Opitz & Co.

Gedämpftes Knochenmehl I. und II.,
Künstlichen Guano,
Poudrette I. und II.,
Staßfurter Abraumsalz,
prima Qualität,
Knochenmehl mit 40% Peru-Guano,
Superphosphat,
Knochenmehl mit 25% Schwefelsäure präparirt,
offerirt unter **Garantie** des Gehaltes laut Preis-Courant die [5220]
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Echt englischen Portland-Cement,
Stettiner Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Roman-Cement,
gebrannt. Stuccatur- u. Maurer-Gips,
Dachpappen und Holz-Cement,
Steinkohlen-Theer und Pech,
Asphalt und Goudron,
sowie Dünger-Gips [5556]
offerirt: **C. G. Schlabitz**, Breslau, Katharinenstr. 6.

Wir empfingen heut den **zweiten** — und übermorgen den **dritten** — **Transport**
neuer englischer Matjes-Heringe,
die wir in ganzen und getheilten Tonnen zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen.
Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, neben den 7 Kurfürsten.
Die in Nota habenden Ordres werden wir prompt expediren. [5608]

Meine
Wannen-Bade-Anstalt,
Zwingerstraße Nr. 7,
empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum.
[7027] **Auguste**, verw. **Petzold.**

Zu Rapstüchern

geeignet sind drei große Schiffssegeltücher billig zu verkaufen Oderstraße 7, im Eckgewölbe.

Feinste Tafelbutter

vorzüglich schön im Geschmack, erhalte ich von jetzt ab täglich frische Sendungen. [7058]
Wilhelm Jacob, Fr.-Wilhelmsstr. 64.

Rapstücher-Leinwand,
so wie alle Arten
Säcke
empfehlen zu soliden Preisen:
Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, Stadt Warschau.

Thee-Offerte.

Alle Sorten feine Thee's [5581]
Pecco von vorzüglich kräftigen und feinem Aroma pr. Pfd. 4 Thlr., 3 Thlr., 2 Thlr., 1⅓ Thlr., so wie
Feinsten Perl à 2 Thlr., 1⅔ Thlr., 1⅓ Thlr. und 1 Thlr.
Feinsten Souchong à 2 Thlr. und 1⅓ Thlr.
Feinsten Haysan à 1⅔ Thlr. und 32 Sgr.
Grünen Thee à 28 Sgr.
in eleganten ¹/₁ und ½ Pfd.-Büchsen, so wie in ¼ und ⅛ Pfd.-Packeten; zum Wieder-Verkauf in Kistchen von 10—20 Pfd. billiger, empfiehlt
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

Zu verpachten [6036]
ist eine **Brauerei nebst Gastwirthschaft** mit sämmtlichem Inventarium, in der Stadt gut gelegen und baldigst zu übernehmen.
Adresse: G. A. 12 Breslau poste restante

Anilin!!!

Prima in Crystallen Roth à 9 Thlr., lila und blau à 11 Thlr. per Pfd. in bekannter Güte.
[5540] **Franz Darré** in Breslau.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [5349]
Riemerzeile Nr. 9.

Pferde- u. Wagen-Verkauf.

Zwei elegante Pferde (Goldfüchse) 5 Jahr nebst Neutischerwagen stehen zum Verkauf, Sonnenstraße 14 par terre links. [7019]



Ein leichter offener und ein kleiner Pony-Wagen, auch zwei kleine Pony's, ganz fromm, für Damen und Kinder zum Fahren, stehen zum Verkauf **Schmiedebrücke 10** bei
[7047] **B. Scholtz.**



Elegante **Reit-** und **Wagen-Pferde** stehen zum Verkauf bei [7035]
Adelheid Bernhardt,
Tauenzienstraße 9.

Ein Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen Tauenzienstraße 79, 2 Treppen. [6054]

Im großen Seidenband-Ausverkauf
Schmiedebrücke Nr. 28
sind die Preise bedeutend ermäßigt. [5867]

Crinolinen,

sehr billig,
Netze, invisible von 5 Sgr. an,
glatte, gerüschte und schottische wollene
Bänder, [5297]
Perlen-Besätze,
neueste **Ledergürtel** und **Knöpfe** empfiehlt
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, „zur Kornecke".

Prima belg. Wagenfett
offerirt billigst: [5912]
J. Mai jun.,
Nikolaistr. 37, vis-à-vis dem Grenzhaus.

Steppdecken
in größter Auswahl offerirt billigst: [5359]
Louis Berner, Ohlauerstr. 58, goldne Kanne.

Feine Dampf-Kaffee's
von vorzüglich feinem Geschmack.
1) Feinsten Mocca . . pr. Pfd. 20 Sgr.
2) Feinsten Menado . " 18 "
3) Feinsten gelb Java " 15 "
4) Feinen Domingo . " 14 "
in ½ und ¼ Pfd.-Packeten, mit dem Siegel und Etiquette der Firma versehen, empfiehlt
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

Künstliche Haar-Arbeiten, wie auch **Zöpfe**, werden angefertigt bei Frau **Linna Guhl**, Hummerei Nr. 28.

Die höchsten Preise
für getragene **Kleidungsstücke, Betten** und **Wäsche** zahlt nur
J. Tischler, Nikolaistraße Nr. 81, dicht am Ringe. [6082]

Bleichwaaren

übernimmt für Kanth und Umgegend zur besten und möglichst billigsten Besorgung
[3098] **C. F. H. Kleiner** in Kanth.

Für Trinkhallen, Hotels, Restaurationen Füllung von Ballons, Syphons ꝛc., mit kräftigem Selter besorgt billigst die Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4. [6089]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 4. Juni 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	70—73	67	60—64 Sgr.
dito gelber	66—68	64	60—62 „
Roggen	45—46	44	43 „
Gerste	40—41	39	35—37 „
Hafer	31—32	30	29 „
Erbsen	52—55	50	46—48 „

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15¼ G., 15¼ B.

2. u. 3. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329‴17	330‴23	330‴78
Luftwärme	+ 10,8	+ 7,6	11,7
Thaupunkt	+ 9,0	+ 5,5	+ 6,4
Dunstsättigung	86pCt.	84pCt.	65pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	bd. Rg.	bedeckt	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 13,0

3. u. 4. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331‴36	331‴56	331‴29
Luftwärme	+ 11,0	+ 9,8	+ 16,2
Thaupunkt	7,1	5,7	8,6
Dunstsättigung	72pCt.	71pCt.	55pCt.
Wind	O	O	SO
Wetter	überw.	heiter	wollig
Wärme der Oder			+ 14,0

Breslauer Börse vom 4. Juni 1864. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		Brief.	Geld.
Amsterdam	kS	—	
dito	2M	—	
Hamburg	kS	—	
dito	2M	—	
London	kS	—	
dito	3M	—	
Paris	2M	—	
Wien öst. W.	2M	—	
Frankfurt	2M	—	
Augsburg	2M	—	
Leipzig	2M	—	
Warschau	8T	—	

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	110¼	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	84½	84½
Oesterr. Währg.	87⅝	87⅛

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preuß.A. 1850	4	95½	—
dito 1852	4	95½	—
dito 1854	4½	100¼	—
dito 1856	4½	100¼	—
dito 1859	5	106¼	—
Präm.-A. 1854	3½	124¼	—
St.-Schuldsch.	3½	90⅝	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	[illegible]	95½

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	93⅞	—
dito Litt.A.	4	101½	—
dito Rust.	4	101	—
dito Litt.C.	4	100⅞	—
dito Litt.B.	4	101½	100⅝
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99½	98⅝
Posen. dito	4	95⅞	95⅜
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	95½	—
dito	4½	—	—
Köln-Minden.	4	91	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser.IV.	5	—	—
Oberschles.	4	95⅝	—
dito	4½	—	100
dito	3½	—	82¼
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	134¼ bz.B.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	87 B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	159 bz.B.
dito B.	3½	143 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderb.	4	63⅝ 62½ 63 B
Opp.-Tarnw.	4	83 bz.B.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	79 bz.B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70¼ B.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	84¼—84½ B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.	—	55¼ B.
N. Oest. Slb.-A.	5	76⅞ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	73¼ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	66½ B.
Mecklenburg.	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B.		—
Silb.-Prior.	5	—
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min. Brgw.-A.	5	29 bz.B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.	—	—
dito St.-P.	4½	63 B.
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	105 B.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	85¼ à 85 bz.G.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.